

Jahresbericht 2025

**KUNSTMUSEUM
LIECHTENSTEIN**

Inhalt

A	Vorwort	5
B	Sammlung	6
	Ankäufe und Schenkungen	6
	Leihverkehr	18
C	Ausstellungen	20
	Rückblick	20
	<i>Ana Lupas</i>	22
	<i>Intimate Space – Open Gaze</i>	
	<i>Auf der Strasse</i>	24
	<i>Tony Cokes</i>	28
	<i>Let Yourself Be Free</i>	
	<i>Die ganze Palette</i>	30
	<i>Werke aus der Hilti Art Foundation</i>	
	<i>In Touch</i>	32
	<i>Begegnungen in der Sammlung</i>	
	Sammlungsdialoge	34
	Projekte	40
	Cloud Castle	44
D	Kommunikation	46
E	Das Kunstmuseum in der Presse	52
F	Kunstvermittlung	54
G	Kunstwerk des Monats	58
H	Vernissagen	59
I	Begleitveranstaltungen und Kooperationen	60
J	Publikationen	66
K	Statistik 2025	68
L	Jahresrechnung 2025	69
M	Corporate Governance	70
N	Kunstmuseum Liechtenstein	71
	Gremien	71
	Team	72

KUNSTMUSEUM.LI
UND HAF.LI

STÄDTLE 32, 9490 VADUZ
LIECHTENSTEIN

📍 **KUNSTMUSEUM**
© **KUNSTMUSEUM_LIECHTENSTEIN**

Herausgeber und Texte:
Kunstmuseum Liechtenstein

Bildredaktion:
Franziska Hilbe

Grafik:
Neuland GmbH

© 2026

Redaktion:
Johann Wucherer

Lektorat:
Friederike Schuler

Druck:
Gutenberg AG

Wenn ich auf das vergangene Jahr zurückblicke, tue ich dies mit Dankbarkeit – und mit einem gewissen Staunen darüber, wie viel in diesen zwölf Monaten im und rund um das Kunstmuseum Liechtenstein in Bewegung war. 2025 war ein Jahr des Feierns, des Abschiednehmens und des Aufbruchs zugleich. Ein Jahr, das eindrücklich gezeigt hat, wie lebendig, relevant und offen dieses Haus ist.

Im Mai verabschiedeten wir Kerstin Appel, Kaufmännische Leiterin und Mitglied der Direktion, die seit 2016 eine zentrale Rolle im Führungsteam des Museums innehatte. Sie wechselte zur Hilti Foundation, wo sie die Projektleitung «Musik für sozialen Wandel» sowie den Bereich Meeresarchäologie übernahm. Wir danken ihr für ihr grosses Engagement und wünschen ihr für ihren weiteren beruflichen Weg alles Gute. Im Juli trat Johann Wucherer ihre Nachfolge an. Der Betriebswirt hat jahrelange Finanzplatz Erfahrung und war zudem mehrere Jahre für die Regierung tätig. Johann Wucherer hat sich mit grossem Engagement in die Strukturen des Museums eingearbeitet und in kurzer Zeit wertvolle Beiträge geleistet. Seine Klarheit, Sachlichkeit und ruhige Art der Zusammenarbeit werden im Haus sehr geschätzt.

Im weiteren Verlauf des Jahres, gegen dessen Ende, verabschiedeten wir die Direktorin Letizia Ragaglia. Sie hat sich entschieden, im Frühjahr 2026 die Leitung des MASI in Lugano als Direktorin zu übernehmen. In den vergangenen Jahren hat sie das Kunstmuseum Liechtenstein mit grosser Energie, fachlicher Exzellenz und bemerkenswerter Leidenschaft geleitet.

Es ist ihr gelungen, das Museum als offenen Ort für unterschiedliche Perspektiven und ein vielfältiges Publikum weiterzuentwickeln. In ihrer Zeit wurden herausragende Künstlerinnen und Künstler nach Vaduz eingeladen, internationale und regionale Kooperationen gestärkt und neue Formate eingeführt. Initiativen wie der «Freie Mittwoch» oder «MITTWOCH XL» haben so wesentlich zur weiteren Öffnung des Hauses beigetragen. Zugleich hat das Programm immer wieder eindrucksvoll gezeigt, wie faszinierend und hochkarätig die eigene Sammlung ist. Für dieses Engagement danke ich Letizia Ragaglia von Herzen.

Gleichzeitig schauen wir mit Zuversicht nach vorne. Ab dem 1. Januar 2026 leitet Christiane Meyer-Stoll das Kunstmuseum Liechtenstein als Direktorin. Sie hat das Haus von Anbeginn begleitet, mitgestaltet und mitgeprägt. Ich bin überzeugt, dass sie das Museum mit ihrem grossen Erfahrungsschatz, ihrer Professionalität und ihrer umsichtigen Art erfolgreich in die Zukunft führen wird. Das Kunstmuseum Liechtenstein ist bei ihr in sehr guten Händen.

Ein besonderer Schwerpunkt des vergangenen Jahres war das 25-jährige Jubiläum des Kunstmuseum Liechtenstein. Ein Anlass, der mit grossem Engagement und viel Freude begangen wurde: mit vier Ausstellungen, zahlreichen Performances, einem vielfältigen Vermittlungsprogramm und nicht zuletzt mit gemeinsamen Momenten des Feierns.

Den Auftakt machte die Sammlungspräsentation *Silber steht Dir. 25 Jahre Liebe zur Kunst*. Sie zeigte 25 ausgewählte Arbeiten aus den Erwerbungen der Jahre 2000 bis 2024 sowie drei Werke, die als Wünsche für die Zukunft gedacht waren und nahm zugleich Geschichten aus dem Land auf, die Eliane Schädler und Adam Vogt auf eindrückliche Weise illustrierten. Auch die Neugestaltung der Garderobe durch die Künstlerin Hanna Roeckle, insbesondere ihre faszinierende Wandgestaltung, setzte ein sichtbares Zeichen im Jubiläumsjahr – ebenso wie die gemeinsam mit Hanna Roeckle entwickelte, silbern schimmernde Jubiläumsedition.

Ein weiteres Highlight war die von Christiane Meyer-Stoll kuratierte Gruppenausstellung *Auf der Strasse*, die eindrucksvoll vor Augen führte, dass Kunst nicht im Elfenbeinturm entsteht, sondern mitten im Leben verankert ist – nah an gesellschaftlichen Fragen und persönlichen Erfahrungen.

Ich möchte dem gesamten Team des Kunstmuseum Liechtenstein danken. Das Jubiläumsjahr war intensiv und fordernd, zugleich aber auch ausserordentlich bereichernd. Mit grossem Engagement, Professionalität und Teamgeist wurde hier Hervorragendes geleistet. Dafür möchte ich allen Beteiligten meinen grossen Respekt und herzlichen Dank aussprechen.

Dr. Marion Matt
Präsidentin des Stiftungsrates

B Sammlung Ankäufe und Schenkungen

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums setzte sich das Kunstmuseum im Jahr 2025 vertieft mit der eigenen Sammlung, ihrer Nachhaltigkeit und den impliziten Visionen für die Zukunft auseinander.

Die Auftaktausstellung des Jubiläumsjahres *Silber steht Dir. 25 Jahre Liebe zur Kunst* zeigte 25 Arbeiten aus der Sammlung, ausgewählt aus den Erwerbungen der Jahre 2000 bis 2024. Anliegen der Ausstellung war es unter anderem bedeutende Stränge sichtbar zu machen, wie die Arte Povera, die Minimal- und Postminimal Art, die Konzeptkunst, aber auch die Performance, das «Reservoir Moderne» (ein inhaltlicher Strang) als auch Liechtensteiner Positionen. Durch die kontinuierliche Erweiterung seiner Sammlung hat das Kunstmuseum Liechtenstein an einem Fundament weitergebaut, das das Museum international bekannt gemacht hat und fortwährend weltweit vernetzt. Von diesem Bewusstsein ausgehend, galt das Jahr 2025 weniger einer statischen Konsolidierung als einer dynamischen Hinterfragung und Recherche, die vor allem sinnvollen Möglichkeiten der Anknüpfung an das schon Bestehende sowie Perspektiven für den zukünftigen Ausbau der Sammlung gewidmet war.

Zeitgleich zur Ausstellung *Silber steht Dir* hat die Stiftung Freunde des Kunstmuseums das Jubiläum mit einer hochkarätigen Schenkung gewürdigt: Ein ganzes Konvolut von Werken der rumänischen Künstlerin Ana Lupas (geb. 1940 in Cluj-Napoca) konnte in die Bestände des Museums einfließen. Lupas war bereits mit einem prominenten Werk – einem *Eye* – in der Sammlung vertreten und erweiterte somit den Sammlungsstrang Osteuropa.

Die Schenkung der Stiftung Freunde des Kunstmuseum umfasst folgende Werke: zwei Textilarbeiten mit dem Titel *Identity Shirt, First Generation* (1969) und zwei Porzellanskulpturen, und zwar *Eye* (1974–1991) und *Portrait* (1985).

Die Werkreihe der *Identity Shirts* schuf Lupas seit Ende der 1960er-Jahre. Sie umfasst mehrere von der Künstlerin so genannte *Generationen* und zwei nach Engeln benannte Einzelstücke. Für die *Identity Shirts* der ersten Generation arbeitete Lupas mit der Nähmaschine und hellen Fäden auf rechteckigen Stücken dunklen Stoffs. Die Linien wirken wie abstrakte Zeichnungen, Grafiken oder Diagramme und verweisen gleichzeitig auf mentale Schemen.

Lupas' Augen stellen Organe dar, die das Sehen ermöglichen. Durch Beobachtung erhält man «die Möglichkeit zu <SEHEN>. Man will <SEHEN>. Man lernt zu <SEHEN>. Man weiss, wie <SEHEN> geht.» (Ana Lupas). In dieser Aussage hebt die Künstlerin die Bedeutung der Wahrnehmung hervor. Bei näherer Betrachtung der Skulpturen wird die Individualität eines jeden Auges deutlich. Alle Arbeiten dieser Werkserie sind aus glasiertem Porzellan hergestellt und von der Künstlerin bemalt. *Portrait* besteht aus einem Porzellankopf und gehört zur Serie der Selbstportraits: Das Werk steht inhaltlich in Verbindung mit der Schenkung der Künstlerin an das Museum, die aus zwei bemalten Postern aus der Serie *Self-Portrait* (2000) und drei aus der Serie *Self-Portrait, individual exhibition poster, Szent István Museum, Székesfehérvár, Ungarn* (1998) besteht. 1998 widmete die ungarische Stadt Székesfehérvár Lupas eine umfassende Einzelausstellung. Diese fand an mehreren Orten gleichzeitig

statt und wurde im gesamten Stadtraum mit Plakaten beworben. Das Motiv dafür basiert auf dem Druck einer Fotografie der Künstlerin. Handschriftlich ergänzte Lupas darauf die ungarischen Wörter für die Organe der Wahrnehmung – Auge, Nase, Mund: SZEM, ORR, SZAY. Nach der Ausstellung nahm sie übriggebliebene Plakate zurück nach Cluj und bearbeitete im Jahr 2000 fast täglich eines dieser Blätter wie ein Tagebuch und veränderte mit Buntstiften, Acryl- und Wachsfarbe den Ausdruck ihres Gesichtes.

Durch diese grosszügigen Schenkungen besitzt das Kunstmuseum nun das umfangreichste museale Konvolut von Ana Lupas.

Das Jubiläum des Kunstmuseum wurde zudem durch die Neugestaltung der Garderobe und dem Eingang eines neuen Kunst am Bau-Werkes von Hanna Roeckle (geb. 1950, in Vaduz) gefeiert, und zwar mit dem Wandgemälde *A Silver Lining* (2025). Gefördert durch Mittel der Ars Rhenia hat Roeckle eine grossformatige, abstrakt geometrische Wandmalerei realisiert und den Garderobenschränken eine silberne, glänzende Oberfläche verliehen. Ihr Konzept ist Teil der Werkserie *Tilings* und bezieht auch das angrenzende Treppenhaus mit ein. «Silver Lining» ist eine aus dem Englischen stammende umgangssprachliche Redewendung für «Lichtblick» oder «Hoffnungsschimmer». Es kann sich aber auch um einen Silberstreifen am Horizont handeln, der bei einer bestimmten Lichtbrechung über dem Wasser erscheint. In Roeckles Wandgemälde formen Silberstreifen eine netzartige Struktur, aus der sich polyedrische Farbflächen zu einer dreidimensional anmutenden Kristallwand verdichten. Die in verschiedenen Abstufungen gemalten Farbtöne Orange, Rosa/Violett, Blau und Silbergrau finden sich in Roeckles skulpturalem Werk wieder und kommen in der Natur ursprünglich in Mineralien vor. Physikalische Phänomene aus der Mineralogie oder Optik, wie etwa die «Mehrfarbigkeit» beim Turmalin, die durch Absorption des Lichts bzw. Betrachtung aus verschiedenen Blickwinkeln entsteht, greift die Künstlerin auf und entwickelt diese weiter. So hat dieser Raum die Anmutung eines begehbaren Kaleidoskops.

Das Jubiläumsjahr 2025 gab Anlass für zahlreiche Reflexionen über die existierenden Stränge der Sammlung und deren sinnvolle Erweiterung: Dies führte zu neuen Setzungen, bei denen überwiegend jüngere Positionen in den Blick genommen wurden. Zugleich wurde in Kontinuität zur bisherigen Sammlungspolitik bei Ankäufen den Aspekten der «Performanz» und der «Körperlichkeit» ebenso Aufmerksamkeit geschenkt wie künstlerischen Positionen, die gesellschaftsrelevante Themen wie Nachhaltigkeit und Migration verhandeln.

Die Begriffe «Performanz» und «Körperlichkeit» findet man ausgeprägt im Werk von Puppies Puppies (Jade Guanaro Kuriki-Olivo) wieder. Von der 1989 in Dallas, Texas, geborenen Künstlerin, die in New York lebt und arbeitet, wurde das Werk *Electric Dress (Atsuko Tanaka)* (2025) angekauft. Die Arbeit besteht aus einer Schaufensterpuppe, die ein Kleid aus LED-Bändern trägt. Im Titel verweist die Künstlerin auf *Denkifuku [Electric Dress]* (1956), ein Werk der japanischen Künstlerin Atsuko Tanaka. Das Original besteht aus Röhrenlichtern und Glühbirnen, gesteuert von einem Mechanismus, der pulsierend verschiedene Lichtkombinationen anzeigt. Puppies Puppies

greift in ihrer Arbeit die formale Ästhetik von Tanakas Werk auf, verlagert die inhaltliche Referenz jedoch in die jüngere Vergangenheit: den queerfeindlichen Anschlag auf den Nachtclub Pulse in Orlando, Florida, im Jahr 2016. Dabei wurden 49 Menschen getötet und 53 Menschen schwer verletzt.

Der Text, der über das LED-Band läuft, das in Schlaufen zu einem Kleid geformt wurde, lautet: «There's no sun there, no moon, no direction, no sense of time. Just fine white sand swirling up into the sky like pulverized bones». Er ist eine Referenz an Haruki Murakamis Roman *Kafka am Strand* (2002; dt. 2004), der der Künstlerin immer wieder als Bezugspunkt dient und wie ihre Arbeiten zwischen Imagination (Traum) und Realität oszilliert – genau wie der Nachtclub Pulse, dessen Bedeutung als Zufluchtsort und Schutz vor der Realität durch das Attentat ein jähes Ende fand.» (Christina Lehnert, Ausstellungsheft *Silber steht Dir*)

Ergänzt wurde dieser Ankauf um den eines weiteren Kleides von Puppies Puppies, und zwar *Felt Dress (Cefinn)* (6–14) (2019). Diese Edition nimmt Bezug auf den in der Sammlung befindlichen ikonischen Filzanzug von Joseph Beuys. Gerade die Auseinandersetzungen von Puppies Puppies mit anderen künstlerischen Positionen, die sie sich aneignet und in den Kontext der gegenwärtigen Zeit überführt, ist ein wichtiger Verbindungsmoment zu anderen Werken der Sammlung.

«Performanz» ist auch ein wichtiger Begriff für das gesamte Werk des renommierten belgischen Künstlers Francis Alÿs (geb. 1959 in Antwerpen). In der Ausstellung *Auf der Strasse* wurden mehrere Arbeiten von Alÿs gezeigt: In diesem Kontext haben sich überzeugende Verknüpfungen zur Sammlung aufgetan, insbesondere bei der Arbeit *Sleepers IV* (2011), die angekauft wurde. U. a. besteht eine inhaltlich starke Verbindung zur Arbeit *Research for Sleeping Positions* (2006) von Anna Jermolaewa, die bereits Teil der Sammlung des Kunstmuseums ist. In beiden Werken wird der Körper im öffentlichen Raum auf unterschiedliche Weise thematisiert. Dabei werden jeweils Sichtbarkeit, Schutzlosigkeit und urbane Alltagsrealitäten verhandelt.

In der Arbeit *Sleepers IV*, die mittels eines Dia-Carousels gezeigt wird, dokumentiert Alÿs schlafende Menschen und Hunde im öffentlichen Raum, beispielsweise auf Gehwegen oder Parkbänken. Durch die horizontale Kameraperspektive auf Augenhöhe mit den Schlafenden wird bewusst jede Hierarchie zwischen Betrachtenden und Dargestellten aufgehoben. Dabei geht es nicht um die Abbildung von Elend, sondern um die poetische Aneignung des öffentlichen Stadtraums. Hervorzuheben ist das gleichwertige Nebeneinander von Menschen und Tieren in diesen Bildern – eine bewusste Geste, die eine erweiterte Vorstellung von Gemeinschaft und Koexistenz im urbanen Raum nahelegt. Der Stadtraum wird dabei nicht als bloss funktionale Infrastruktur verstanden, sondern als Möglichkeitsraum für neue Formen des Zusammenlebens – auch im Traum. Das Werk stellt die Strasse als potenziellen Ort von Gemeinschaft und Intimität dar und übt damit auch eine stille, aber kraftvolle Kritik. (Quelle: *Francis Alÿs, A Story of Deception*, Ausst. Kat. Tate Modern London, Wiels Brüssel, Tate Publishing: 2010, S. 98)

Körperlichkeit, die Anbindung an die eigene Biografie und das Leben zwischen verschiedenen kulturellen Kontexten

sind Aspekte, die das Werk der jungen algerischen Künstlerin Lydia Ourahmane prägen (geb. 1992 in Saida, Algerien, lebt und arbeitet in Algerien, Marseille und Barcelona). «Ourahmanes Arbeiten beschäftigen sich mit der subtilen Transformation, die Objekte und Erzählungen sowohl durch Migration über Grenzen als auch durch Adaption in andere Zeiten erfahren. Es werden Verbindungen zwischen dem Persönlichen, dem Geopolitischen und dem komplexen Erbe des europäischen Kolonialismus sichtbar. Ausgangspunkt ihrer Arbeiten sind oft die (Lebens-)Geschichten anderer, ihr mitunter nahestehender Personen, die auch in ihrer eigenen Biografie Anknüpfungspunkte haben, welche stark durch die Folgen politischer, religiöser und postkolonialer Implikationen geprägt ist.» (Christina Lehnert)

Das Kunstmuseum hat zwei Werke von Lydia Ourahmane angekauft: die Videoarbeit *HARAGA (The Burning)* (2014) und *1 decade of hair* (2019). Dieses Werk besteht aus einem Zopf aus menschlichem Haar. In einer Performance flocht Ourahmane vor einer Ausstellungseröffnung ihre Haare und schnitt sie ab. Der Zopf ist ein ambivalenter Überrest der Gewalt und der Befreiung seines Abschneidens, während die Materialität des Haares ein Archiv eines Jahrzehnts ist, seiner Erfahrungen, die sowohl bewahrt als auch freigesetzt werden. (Text entnommen aus *Flash Art*). Für die Sammlung des Kunstmuseums ist das Werk von besonderem Interesse, da es einen klaren Bezug zu den Readymades von Marcel Duchamps herstellt, diesen jedoch, wie oft in der jüngeren Künstler:innen-generation, um eine biografische und emotionale Dimension erweitert.

HARAGA (The Burning) ist ein frühes Werk der Künstlerin, das sich auf emotionale Weise mit dem Thema Einwanderung befasst. Das Video zeigt einen körnigen Clip von jungen algerischen Männern, die auf einem wackeligen Boot zusammengepfertcht in Richtung spanischer Gewässer fahren. In den erschöpften Gesichtern der jungen Männer spiegelt sich ein Moment purer Freude, die Ekstase des Erfolgs, wider. «Brüder, wir sind in ihren Gewässern!», ruft einer der Jungen. «Ich wollte, dass die Menschen das fühlen, was ich gefühlt habe, als ich diesen Clip gesehen habe, wie er mich aufgewühlt hat», erzählte Lydia Ourahmane einer Autorin von *Artforum*. (Negar Azimi, *Artforum*, 2022)

Die Position von Sonia Leimer (geb. 1977 in Meran, lebt und arbeitet in Wien) wurde im Kontext gesellschaftsrelevanter und zukunftsorientierter künstlerischer Positionen innerhalb der Sammlung reflektiert. Es konnten zwei Werke der Künstlerin angekauft werden: das Video *Eden Antarctica* (2020) und das dreidimensionale Bild *Arctic* (2023). Leimer greift in ihrem Werk zentrale Fragestellungen unserer Zeit auf und verhandelt diese auf eindrückliche wie poetische Weise im Zusammenspiel von Raum, Technik und individueller Erfahrung. Ihre Arbeiten verbinden konkrete historische Kontexte mit spekulativen Zukunftsszenarien und thematisieren dabei Transformationen von materieller wie gesellschaftlicher «Natur». Damit knüpft sie an ökologische, technologische und politische Diskurse an, die auch in anderen Strängen der Sammlung verankert sind. Die Künstlerin beschreibt selbst die Hintergründe ihrer Arbeit folgendermassen: «Ich habe von der ESA Reste einer Isolierung des Wettersatelliten *Arctic* erhalten, der seit August 2024 'Nowcasts' für die Arktis

B Sammlung Ankäufe und Schenkungen

und Antarktis durchführt und die Temperatur in Echtzeit misst. Der Stoff ist silbern und besteht aus Glasfaser, Keramik und Aluminium. Ich habe diese Reste auf einem tiefschwarzen Hintergrund gerahmt, sodass sie schwerelos und schwebend wirken. Inhaltlich bezieht sich die Arbeit auf ein Stück ›Weltraumschrott‹, das sich im Orbit bewegt: ›Space debris‹.

Und zur Videoinstallation *Eden Antarctica* schreibt Silvia Eiblmayr in ihrem Text ›Space Junk‹: ›Mit dem Video *Eden Antarctica* projiziert Leimer direkt ein Fenster in die rationalistische Welt der Forschung, konterkariert diese aber wieder durch den fiktiven Text, mit dem sie die dokumentarischen Aufnahmen unterlegt, die nach ihren Anweisungen auf der Versuchsstation am Südpol gedreht wurden. Obwohl dort nur Männer beschäftigt sind, erzählt eine Frau von ihrem Leben und ihrer Arbeit auf der Versuchsstation: Sachbezogen und doch subjektiv spricht sie mit sanfter Stimme von ihren Erfolgen bei der Gemüsezüchtung und den extremen Aussenbedingungen in Eis und Schnee. Gleichsam zwischen den Zeilen werden ihre Einsamkeit und Sehnsucht nach der ›normalen‹ Welt spürbar wie die Skepsis an der Sinnhaftigkeit dieser Forschung und die Sorge über den Klimawandel.‹

Eine weitere Position, die sich mit gesellschaftsrelevanten Themen, insbesondere mit der Erfahrung der Migration, den Grauzonen zwischen legal und illegal, Inklusion und Exklusion, und der Analyse von Machtstrukturen, Bürokratie und Ideologie in Kunst und Architektur auseinandersetzt, ist die vietnamesische Künstlerin Sung Tieu. Tieu wurde 1987 in Vietnam geboren und wuchs in Berlin auf, wo sie lebt und arbeitet. Ihre Kunstwerke greifen oft ihre eigene Familiengeschichte auf, insbesondere die Erfahrung ihres Vaters als Vertragsarbeiter in der DDR.

Von Sung Tieu wurde das Video *One Thousand Times* (2023) angekauft. Ausgangspunkt ist der Wohnkomplex Gehrenseestraße in Berlin, der in den 1980er-Jahren einer der grössten Standorte für vietnamesischer Vertragsarbeiter:innen in der DDR war. Diese Arbeiter:innen kamen auf Grundlage bilateraler Abkommen mit sogenannten ›Bruderstaaten‹ wie Vietnam, Angola oder Kuba für befristete Zeiträume in die DDR; Perspektiven für einen dauerhaften Aufenthalt waren nicht vorgesehen. Nach 1989 verloren viele von ihnen als Erste ihre Arbeitsplätze und erhielten auch nach der Wiedervereinigung weder Zugang zum westdeutschen Arbeitsmarkt noch zu Aufenthalts- oder Einbürgerungsrechten. Erst 1997 wurden ehemalige Vertragsarbeiter:innen rechtlich westdeutschen Wanderarbeiter:innen gleichgestellt.

Tieu selbst lebte von 1994 bis 1997 in der Gehrenseestraße. Die Hochhäuser blieben auch nach der Wiedervereinigung ein wichtiger Treffpunkt der vietnamesischen Diaspora, ein Ort für Gemeinschaftsaktivitäten, der zugleich auch Ziel fremdenfeindlicher Angriffe war.

Tieus Video widmet sich dem heute verfallenen Objekt Gehrenseestraße, das seit 2003 unbewohnt ist. Wir hören Insekten und Vögel und gelegentlich Geräusche, die an spielende und rufende Kinder erinnern. Die dunklen Öffnungen des Gebäudes verleihen ihm ein gespenstisches Aussehen, das Grün wirkt sowohl hoffnungsvoll als auch unheimlich.

Im ebenfalls erworbenen Werk *Unspeakable Compromise #2* (2025) knüpft Sung Tieu inhaltlich an ihr Video *One Thousand Times* an. Angesichts ihrer ungewissen Situation sahen sich die Vertragsarbeitenden mit rechtlichen und sozialen Unsi-

cherheiten konfrontiert und waren gezwungen, Ad-hoc-Methoden zu entwickeln, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen und für ihre Familien zu sorgen. Dabei agierten sie aus Not und Verzweiflung häufig in einer rechtlichen Grauzone. Zu diesen Strategien gehörte unter anderem der Verkauf von un versteuerten Zigaretten, Textilien oder Lebensmitteln wie Obst, Gemüse und Blumen. Diese Aktivitäten stellten nicht nur eine prekäre Überlebensstrategie dar, sondern machten die kriminalisierten Verkäufer:innen auch in öffentlichen Räumen sehr sichtbar. Tieus Mutter war eine von ihnen. Der Siebdruck *Unspeakable Compromise #2* zeigt Archivfotos auf 18 Edelstahlplatten, die den Austausch und die Handhabung von Waren darstellen.

Auch im Werk des Künstlerduos Invernomuto geht es um eine Auseinandersetzung mit der Vergangenheit. Simone Bertuzzi (geb. 1983 in Piacenza) und Simone Trabucchi (geb. 1982 in Piacenza) arbeiten seit 2003 unter dem Namen Invernomuto zusammen. Sie leben in Mailand und Vernasca bei Piacenza. Die vom Kunstmuseum angekaufte Arbeit *Zion, Paesaggio* (2014) zeugt vom Interesse der beiden Künstler für hybride und wandelnde Prozesse der Kulturgeschichte. Das Werk ist Teil einer Recherche, in der sich die Künstler über mehrere Jahre hinweg mit der Kolonialgeschichte Italiens auseinandergesetzt haben: Es besteht aus der Nachbildung eines geschichtsträchtigen Objekts – ein treppenförmiges Monument –, das die italienische Armee während der Okkupation Äthiopiens in Addis Abeba errichtet hat. Die vierzehn Stufen der Skulptur stehen für vierzehn Jahre von der Machtergreifung der Faschisten in Italien im Oktober 1922 bis zur Eroberung von Addis Abeba 1936. Nach deren Ende wurde das Monument jedoch von der Rastafari-Bewegung vereinnahmt und als Sockel benutzt. Invernomuto sind gerade an solchen Überlagerungen und multiplen Geschichten interessiert, sie lassen Gewissheiten kollabieren und fordern auch vom Publikum Einsatz und Interesse am Nachforschen. So ist *Zion, Paesaggio* eine Treppe, die ins Leere führt und somit Raum frei lässt für die Wiedergabe anderer, neu verknüpfter und vermischter Erzählungen in der Sammlung.

Der ›Strang Osteuropa‹ wurde mit dem Ankauf einer Skulptur und einer Videoarbeit der ukrainischen Künstlerin Zhanna Kadyrova (geb. 1981 in Browary, lebt und arbeitet in Kiew) aufs Neue erweitert. Seit Ausbruch des Krieges beschäftigt sich die Künstlerin mit dem typisch ukrainischen Palianytsia, einem Brotlaib aus Weissmehl, und entwickelt es zu einem sinnbildlichen Werk mit politischer und kultureller Bedeutung weiter. Die erste umfassende Präsentation dieser Laibe fand in Berezovo in der Westukraine nahe Ivano-Frankivsk statt, wo die Künstlerin nach Kriegsbeginn Zuflucht gefunden hatte. In dieser Situation zeigte Kadyrova erstmals die täuschend echt wirkenden Brote, die sie aus Flusststeinen gefertigt hatte, die zahlreiche Assoziationen aufkommen lassen. Die steinernen Brotlaibe wurden zwischenzeitlich in Berlin, Stavanger, Tokio und anlässlich der Biennale in Venedig ausgestellt. Mit *Palianytsia* hat Kadyrova ein Fundraising-Projekt ins Leben gerufen: Die Brote werden nach Gewicht verkauft und der Erlös kommt dem ukrainischen Militär, Kolleg:innen sowie Freiwilligenorganisationen in der Ukraine zugute. Das Kunstmuseum hat einen Brotlaib von einem Gewicht von 2,1 Kilogramm erworben (*Palianytsia. Ukraine*, 2022).



1

Sammlung Ankäufe und Schenkungen

Des Weiteren wurde die Videoarbeit *Russian Rocket* angekauft. *Russian Rocket* (2022–laufend) ist ein Sticker-Projekt, das den Flug einer russischen ballistischen Rakete über friedliche Städte simuliert, indem raketenförmige Aufkleber an den Fenstern fahrender Fahrzeuge angebracht werden. Der Aufkleber selbst bleibt statisch, während die Bewegung des Fahrzeugs die Illusion einer Rakete erzeugt, die durch die Stadtlandschaft schiesst. Diese künstlerische Geste ruft ein tiefes Gefühl der Bedrohung hervor – ein Gefühl, das allen Ukrainern derzeit allzu vertraut ist. In dieser Arbeit vermittelt Kadyrova nicht nur den Schrecken einer vom Krieg zerrissenen Landschaft, sondern schafft auch ein universelles Bild der Bedrohung, das für alle Betrachtenden, unabhängig von ihrer geografischen Herkunft, sofort verständlich ist.

Im Zuge der Erweiterung der Sammlung wurde zudem die Künstlerposition Arash Nassiris (1986 in Teheran, Iran, lebt und arbeitet in Berlin) neu aufgenommen. Der Erwerb von drei Arbeiten aus der Serie *Doll Houses* (2025) ergänzt die Sammlung in mehrfacher Hinsicht: Die Werke treten unter anderem in einen fruchtbaren Dialog mit Nazgol Ansarinias *Private Waters* (2020) und eröffnen zugleich neue Bezüge innerhalb der Bestände, insbesondere im Hinblick auf Fragen der Globalisierung, Wertevorstellungen und dem Leben zwischen verschiedenen Kulturen.

Die *Doll Houses* setzen sich mit urbanen Zeichen auseinander – konkret mit Werbeschildern von Geschäften in Teheran – und fragen danach, was diese über ein Land, über Heimat, Erinnerung und Zugehörigkeit erzählen. Nassiri hat diese oft kurzlebigen Werbeträger über einen Zeitraum von rund zehn Jahren gesammelt, teils mit Unterstützung vor Ort. Die fragilen Zeichen werden auf kleinen LED-Monitoren gezeigt, die auf die Fassaden von Puppenstubenhäusern montiert sind. Diese industriell gefertigten Modelle der japanischen Firma EPOCH sind weltweit verbreitet. Nassiri hat sie grau übermalt und reduziert sie so auf abstrahierte Repräsentationen idealisierter westlicher Wohnhäuser. Der Dialog zwischen Iran und dem Westen, zwischen Alltagskultur und globalisierten Bildwelten, bildet auch einen zentralen Ausgangspunkt seiner früheren Arbeiten sowie seines kommenden Films.

2026 widmet das Kunstmuseum Eleanor Antin eine Retrospektive. Seit über 50 Jahren zählt die Künstlerin (geb. 1935 in New York) zu den prägenden Stimmen der konzeptuellen und feministischen Kunst. Im Zentrum ihres Schaffens steht die performative Selbstinszenierung, mit der Antin seit den späten 1960er-Jahren die fluide Existenz des Selbst erkundet. Sie entwickelt Figuren – darunter den König, die Ballerina, die Krankenschwester –, die historische Bezüge und innere Widersprüche in sich tragen.

Für die Sammlung konnten drei frühe Videoarbeiten angekauft werden. Sie sind im wichtigen Strang der späten 1960er-Jahre zu verorten, der im Kunstmuseum Liechtenstein insbesondere durch Positionen des Postminimalismus und der Arte Povera geprägt ist. Antins Werk öffnet dieses Feld hin zu performativen, körperbezogenen und narrativen Praktiken, die für jüngere Künstler:innengenerationen zentral geworden sind. Ihre Werke stärken somit den Bereich Performanz mit einer wichtigen frühen Position.

In der Videoarbeit *The King* (1972) beginnt sie, ihr männliches Alter Ego zu verkörpern. Darin wird sowohl die historische Verankerung als auch eine augenzwinkernde Auseinander-

setzung über repräsentative Porträtmalerei deutlich – nicht zuletzt durch die Anlehnung an Anthonin van Dycks (1599–1641) Porträtbilder von Charles I. Ihre historischen Rückgriffe fordern ein Lesen zwischen den Zeilen und werfen Fragen nach einer Umkehr bestehender gesellschaftlicher Strukturen auf. Dabei scheut Antin nicht davor zurück, historische Figuren mit ambivalenter und autoritärer Vergangenheit aufzugreifen, um heutige Missstände und Machtstrukturen in der performativen Zuspitzung mit einem Augenzwinkern sichtbar werden zu lassen.

Nach dem König entstehen weitere «Selbst», – darunter die Ballerina. Erstmals tritt die noch namenlose Ballerina in *Caught in the Act* (1973) auf. Kleinformatige Schwarz-Weiss-Fotografien zeigen sie bei der Ausführung klassischer Ballettpositionen. Sie erscheint als scheinbar ideale Verkörperung einer Primaballerina – anmutig in der Pose und von serieller Eleganz. Doch das gleichnamige Video führt hinter die Kulissen und zeigt das Making-of der Inszenierung im Setting eines Fotostudios. Das Publikum erlebt dabei eine nahezu klassische Form der Komik: Mit bewundernswerter Glaubwürdigkeit tritt die Ballerina auf und doch gerät sie ins Wanken, stolpert, stützt sich mit einem Besenstiel, um für den entscheidenden fotografischen Moment auszuharren.

Der zutiefst tragikomische Aspekt von Antins Werk kommt in *The Little Match Girl Ballet* (1975) zum Ausdruck – ihrem ersten Farbfilm, inspiriert vom Stummfilm *La petite marchande d'allumettes* (1928) von Jean Renoir und von Hans Christian Andersens Märchen *Das kleine Mädchen mit den Schwefelhölzern* (1845). Die Ballerina tritt auf die Bühne und beginnt mit warmer, sonorer Stimme von ihren Träumen, ihrer Geschichte zu erzählen. Dabei verwebt sich Antins eigene Biografie mit der fiktionalen Figur ihrer Ballerina. Ihr Monolog – nur gelegentlich begleitet von einer einsamen Geigenmelodie – mündet in einen Moment stiller Dramatik. Am Ende stirbt sie melodramatisch am Boden liegend und zuckend wie der Sterbende Schwan. Durch die Kraft ihrer Imagination, die Intensität ihrer Gesten und die Überzeugungskraft ihres Spiels zieht Antin das Publikum tief in ihr Narrativ – gewinnend, einnehmend, zutiefst berührend.

Neben der Aufnahme neuer künstlerischer Positionen wurde auch der gezielten Ergänzung bereits bestehender Bestände von Künstler:innen der Sammlung grosse Aufmerksamkeit gewidmet.

Als Bereicherung eines bedeutenden Konvoluts der Sammlung wurde *Materials: Tongue* (2025) des dänischen Künstlers Henrik Olesen (geb. 1967 in Esbjerg) angekauft. Im Rahmen des Formats *Im Kontext der Sammlung* wurde Henrik Olesen eingeladen, sich mit der Sammlung des Kunstmuseums auseinanderzusetzen. Olesens Wahl fiel auf Isidore Isou (geb. 1925 in Botoșani, Rumänien, gest. 2007 in Paris, Frankreich). Isou gilt als Begründer der Lettrismus-Bewegung, die den Buchstaben (frz. «lettre») als grundlegendes, unverfälschtes und kleinstes Element des Sprachlichen ins Zentrum ihres Schaffens stellte. Olesen nahm für die Installation seiner Werke Isidore Isou als Ausgangspunkt und trat mit ihm in einen Dialog – sowohl auf formaler als auch auf inhaltlicher Ebene. Ein bedeutender Werkzyklus der Auseinandersetzung von Henrik Olesen mit dem Körper sind die «Organ Paintings» (Organ-Gemälde): auf Leinwand oder Hartfaserpaneelen trägt der Künstler bunte oder dunkle Farben auf, denen er mit Ver-

dickungsmitteln und zähflüssigen Lacken Körperlichkeit verleiht. Inmitten der Bilder ergeben mehrere Farbschichten organische, plastische Formen. In zahlreichen Titeln kommen Wörter vor wie intestine, digestion, kidney, liver, body of shit, body fluid (Darm, Verdauung, Niere, Leber, Scheisskörper, Körperflüssigkeit). Die Veranschaulichung innerer Organe oder eines Verdauungsprozesses wird zur Metapher oder besser gesagt zum Plädoyer für einen neuen undefinierbaren Körper, der sich kontinuierlich verändert und sich von kulturellen Normen befreit. Dem Kunstmuseum war es ein besonderes Anliegen, ein Werk wie *Materials: Tongue* aus der genannten Ausstellung zu erwerben, da Henrik Olesen seine Arbeiten eigens für diese Präsentation entwickelt hatte. Isidore Isou ist ein Künstler, dessen Werk über die Sammlung Altmann Eingang ins Museum fand und im Sammlungsbestand eine seltene und eigenständige Position einnimmt – ein solcher Umfang seines Œuvres ist kaum anderswo vorhanden. Die Assoziationen im neuen Werk von Olesen verleihen dem Museum eine besondere Prägung und stärken zugleich die Einzigartigkeit der Sammlung.

2023 wurde die Künstlerin Klara Lidén (geb. 1979 in Stockholm) als neue Setzung mit dem Ankauf einer Skulptur eingebracht. 2024 folgte der Ankauf von zwei ihrer Videoarbeiten von ihr angekauft, 2025 der Ankauf von *Self Portrait with the Keys to the City* (2005) und *Untitled* (2021). Im fotografischen Selbstportrait präsentiert Lidén ihre «Schlüssel zur Stadt»: mit den Werkzeugen eines Schlossers:in entwendet Lidén in ihren meist nächtlichen Streifzügen durch die Stadt Abfalleimer, demontiert Lichtreklamen oder Elemente einer Baustelle, um sie sich anzueignen und sie umzufunktionieren. Sie überträgt den öffentlichen Raum schliesslich in den Ausstellungsraum und lädt zu einer Wiederaneignung des ersteren ein, die manchmal auch eine physische Nutzung seitens der Besucher:innen zulässt oder sogar fordert.

Das Selbstporträt ergänzt ihre Werke um eine selbstreflexive Perspektive der Künstlerselbstdarstellung, die zugleich ihre Praxis offenbart. Dadurch wird ein erweiterter Bezugsrahmen geschaffen, in dem die anderen Werke verortet und neu gelesen werden können. Dies geschieht auch durch den Erwerb der Bank *Untitled* (2021) von Klara Lidén. Ihre Sitzbänke entstehen aus Materialien, die sie oft direkt aus dem urbanen Umfeld gewinnt: Sperrmüll, Verpackungsreste oder Baumaterialien dienen ihr u. a. als Ausgangspunkt. Die Konstruktion ihrer Bänke befragt dabei zugleich den Zweck und die Stabilität der Objekte. Fehlen etwa tragende Elemente, werden sie durch improvisierte «Prothesen» ersetzt: Gefüllte Säcke, schiefe Bretter oder lose befestigte Gegenstände übernehmen eine neue Funktion. Und zugleich überführt Lidén die Ästhetik des Provisorischen in den Kontext des Museums. Ihre Bänke werden zu musealen Objekten, die ihre Funktion als Sitzgelegenheit behalten. Sie sind Kunstwerk und nutzbares Mobiliar zugleich. Auf diese Weise reflektiert Lidén das Verhältnis zwischen musealem und öffentlichem Raum.

Majd Abdel Hamid (geb. 1988 in Damaskus) ist ein Künstler mit palästinensischen Wurzeln, dessen Werk sich mit nationaler Identität und Trauma auseinandersetzt. Seine Praxis, die zwischen Paris und Beirut angesiedelt und in langsamen, meditativen Gesten verwurzelt ist, setzt dem rasanten Tempo der digitalen Bildwelt die Langsamkeit des Stickens entgegen.

Von Majd Abdel Hamid wurden 2024 vier Arbeiten angekauft. 2025 wurde die Werkgruppe *Muscle Memory* (2022) erworben: sie besteht aus einer Gruppe von Stickereien, Videos und Polaroids, mit denen der Künstler am Tag nach der schweren Explosion im Hafen von Beirut im Jahr 2020 begann. Er erklärte: «Dieses Werk ist ein Versuch, eine Praxis zurückzugewinnen. Ich möchte eine Beziehung zur Stadt wiederherstellen und einen kleinen Reparaturraum beanspruchen: nicht als Reaktion auf Katastrophen, sondern als ein Kontinuum von Interaktion, Offenheit und Reflexion. [...] Stickerei ist diese weiche Stelle, die heilen kann. Die Rückeroberung dieser Praxis ist ein Prozess der Rückeroberung eines Gefühls der Normalität. Es ist eine dringend benötigte Verbindung zum Lokalen, um nicht in die Falle nationaler, manischer oder der bald darauffolgenden depressiven Episoden zu tappen.» Ausgewählt wurden sieben Stickereien (*Muscle Memory Motif 2* (2022); *Muscle Memory Composition 3* (2022); *Muscle Memory Composition 1* (2022); *Muscle Memory I* (2022); *Muscle Memory/Composition* (2024); *Motif* (2023); *Untitled* (2024)) sowie das Polaroid *Muscle Memory Motif 1*, das den Ausgangspunkt der Arbeit bildet und eine nach der Explosion in Beirut aus Trümmern wieder aufgebaute Ecke am Meer zeigt. Der Künstler hat dem Kunstmuseum Liechtenstein mit dem Erwerb zusätzlich die Videoarbeit *Muscle Memory III* (2022) geschenkt. Diese zeigt, wie der Künstler mit Indigo gefärbte Stickereien mit Seife und einer Zahnbürste auswäscht – eine poetische Metapher für Trauerarbeit. In der palästinensischen Kultur besteht der Brauch, dunkel gefärbte Kleidung zu tragen, die im Laufe der Zeit verblasst.

Das Kunstmuseum war seit Langem auf der Suche nach einer weiteren bedeutenden Arbeit von General Idea (Künstlerkollektiv bestehend aus Felix Partz, Jorge Zontal, AA Bronson, 1967 bis 1994, Toronto, Kanada), um das wegweisende Künstlerkollektiv in der Sammlung stärker zu verankern. Bislang befand sich lediglich das Werk *Artist's Conception: Miss General Idea* (1971) im Bestand. Dieses zentrale Werk thematisiert die Figur Miss General Idea und reflektiert die Rolle von Künstler:innen – ein Kernthema der Gruppe, die mit Film, Video, Performance, Malerei, Fotografie und Skulptur arbeitete, um die Mechanismen der Populärkultur und Massenmedien zu untersuchen. Nun wurde die Installation *Artists and Models* (1976) angekauft.

Das Werk wurde erstmals 1977 im Schaufenster der Carmen Lamanna Gallery in Toronto präsentiert. Es besteht aus einem hölzernen Zeichentisch mit einer Spiegelfläche aus Glas sowie einer Silbergelatine-Fotografie, die auf eine Sperrholzfigur montiert und an einem Metallgitter befestigt ist. Die weibliche Silhouette wurde von General Idea als «Veined Spirit» bezeichnet. Die Installation ist Ausdruck des bekannten Mottos der Gruppe: *The Search for the Spirit of Miss General Idea* – einer symbolischen Suche, die als kulturelle und ästhetische Erkundung verstanden werden kann.

Das Werk wurde bislang nur ein einziges Mal vollständig gezeigt (Carmen Lamanna Gallery, 1977). Eine zweite, reduzierte Präsentation (nur Sperrholzausschnitt und Metallgitter) fand im selben Jahr in der St. Lawrence College Art Gallery in Kingston statt.

Sammlung
Ankäufe und Schenkungen



Weiters wurden folgende Videowerke von General Idea erworben: *Loco* (1982) und *Pilot* (1977). Sie vertiefen die Thematik rund um Miss General Idea.

2023 wurde für die Sammlung eine botanische Vitrine von Jochen Lempert (geb. 1958 in Moers) aus der Ausstellung *Parlament der Pflanzen II* erworben. Damals diente die Fotografie *Calla* als Motiv für das Plakat der Ausstellung. Nun wurde *Calla – Leuchten*, 2023 angekauft. Das Leuchten einiger Blütenpflanzen und die tiefe Dunkelheit sind wiederkehrende Motive im fotografischen Werk des Biologen und Künstlers Jochen Lempert – ein Thema, das sich in Anlehnung an Roland Barthes' «Die helle Kammer» (1980) entwickelt hat. Daraus entstand eine Reihe von Arbeiten, die sich mit hellen und dunklen Kammern sowie mit Pflanzenräumen auseinandersetzen. Der Baryt-Abzug, die Lempert alle selber entwickelt, zeigt die Seitenansicht einer Calla, die zu leuchten scheint – als würde sie aus sich selbst heraus Licht erzeugen. Erstaunlich ist, wie die Schwarz-Weiss-Fotografie dieses Strahlen festhält; es wirkt, als handle es sich tatsächlich um eine Lichtquelle. Sie ist nicht nur für die Geschichte des Museums von Bedeutung, sondern stellt auch eine schöne Ergänzung der Arbeiten Lemperts in der Sammlung dar.

Der US-amerikanische Künstler Tony Cokes (geb. 1956 in Richmond, Virginia) ist schon mit zwei Videoarbeiten in der Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein vertreten. In seinen einzigartigen Videowerken kombiniert er Textzitate mit knalligen Farben und Popmusik zu präzise geschnittenen Videoessays, die Denken und Empfinden gleichermaßen ansprechen. Das Kunstmuseum Liechtenstein hat Tony Cokes eingeladen, im Rahmen einer Einzelausstellung in einen Dialog mit der Sammlung zu treten. Aus der Ausstellung *Let Yourself Be Free* wurden ein Leuchtkasten und eine 3-Kanal Videoarbeit angekauft.

LtYrslfBFree.01–03 (2025) ist eine eigens für die Einzelausstellung im Kunstmuseum entwickelte Mehrkanal-Installation, in der Cokes verschiedene Aspekte des Sammelns im Kunstbereich anhand von drei Protagonisten reflektiert, die auf unterschiedliche Weise obsessiv gesammelt haben: der Kunsthändler-Sammler Rolf Ricke, dessen Sammlung eng mit der Geschichte des Kunstmuseums verflochten ist; der Künstler-Sammler Donald Judd und der renommierte Kurator-Sammler Harald Szeemann. 2006 erwarben drei Museen – das Kunstmuseum St.Gallen, das MMK in Frankfurt und das Kunstmuseum Liechtenstein – die Sammlung Rolf Ricke, der als Pionier der Vermittlung US-amerikanischer Kunst seit den 1960er-Jahren gilt. Der bekannte Vertreter der Minimal Art Donald Judd ist z. B. auch durch die Sammlung Ricke in die Bestände des Kunstmuseums eingegangen und ist ausserdem dafür bekannt, dass er New York 1971 verliess, um in Marfa, Texas, auf dem Gelände eines ehemaligen Militärstützpunkts die Chinati Foundation zu gründen. Er wollte seine zunehmend grossformatigen Skulpturen in einem für ihn idealen Raum präsentieren. Harald Szeemann kommt in der Arbeit von Tony Cokes vor allem als Kurator der heute legendären Ausstellung *When Attitudes Become Form* vor, die 1969 in der Kunsthalle Bern stattfand. In der Ausstellung wurden zahlreiche künstlerische Positionen gezeigt, die heute eine besondere Bedeutung für die Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein

haben. Die verflochtenen Erzählungen untersuchen die durchlässigen Beziehungen zwischen künstlerischer Produktion, Sammeln, Präsentieren und Bewerten von Kunst.

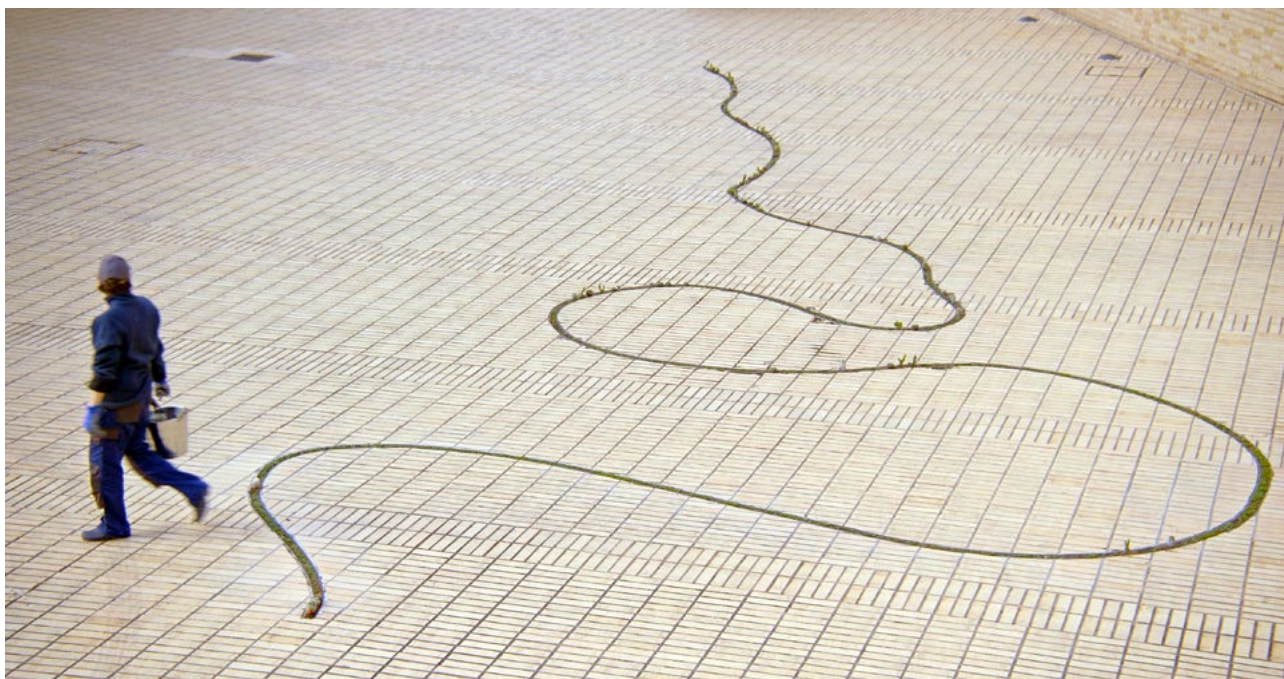
Testament E... Rework.02 (Vaduzism.02) (2025) ist ein Leuchtkasten, der aus einem Filmstill einer Videoarbeit von Tony Cokes besteht; das Zitat des Werkes «we don't have the freedom to be bored anymore» ist dem Film *Testament E: MF.slow.cancel.2014*, entnommen. Letzterer ist ein Film von 2024, in dem Tony Cokes einen Vortrag von Mark Fisher (1968–2017) aus dem Jahr 2014 adaptiert hat. Im Rahmen des Events *Everything Comes Down to Aesthetics and Political Economy* im MaMA Zagreb hielt Fisher einen Vortrag mit dem Titel *The Slow Cancellation Of The Future* über die zyklische Natur der Popmusik des 21. Jahrhunderts und das «zeitliche Unbehagen» der zeitgenössischen Kultur. Mark Fisher war ein britischer Schriftsteller und Kulturwissenschaftler. Als Blogger beschäftigte er sich unter dem Namen *k-punk* mit radikal-kritischer Politik, Musik und Populärkultur. Tony Cokes bedient sich in zahlreichen Arbeiten seiner Zitate.

2025 wurde auch entschieden ein weiteres Werk der Liechtensteiner Künstlerin Martina Morger (geb. 1989 in Vaduz) anzukaufen; ihr Video *No Maintenance* [Keine Pflege] (2025) war für die Ausstellung *Auf der Strasse* produziert worden. In der Sammlung befindet sich bereits ihr Werk *Cleaning Sappho* (2021) aus der Werkgruppe *Cleaning Her*, in der die Künstlerin zumeist vergessene oder verfallende Kunstwerke von Künstlerinnen im öffentlichen Raum reinigt.

Das Werk *No Maintenance* ist eine künstlerische Intervention im öffentlichen Raum von Vaduz, die sich auf die Kunst am Bau-Arbeit der liechtensteinischen Künstlerin Regina Marxer (geb. 1951 in Vaduz) bezieht. Marxer hatte 2006 vorgeschlagen, ein Stück des Klinkerpflasterbodens zwischen der liechtensteinischen Regierung und dem Landesarchiv in einer gekrümmten Linienform aufzustemmen, um dort Pflanzen wachsen zu lassen, die sich selbst ansiedeln. Anstatt das Kunstwerk zu reinigen, kam in gemeinsamen Gesprächen mit Marxer das Konzept auf, die Arbeit *Leben ist krummlichnicht* durch eine gezielte Bepflanzung zu aktivieren. Entlang der bestehenden gekrümmten Metallschiene setzte Morger in einem performativen Akt kleine Kakteen und Sukkulenten. Diese Intervention ist zugleich eine Hommage an Marxers ursprüngliches künstlerisches Konzept, eine Reflexion über den Umgang mit Kunst im öffentlichen Raum und ein Aufruf zur Achtsamkeit des «urbanen» Umfelds.

Ebenfalls ergänzt werden konnte die bestehende Werkgruppe der Brüder Christoph und Markus Getzner. Christoph Getzner arbeitet in der Dombauhütte zu St. Stephan in Wien, Markus Getzner ist buddhistischer Mönch im Kloster Rabten Choeling in Le Mont-Pèlerin am Genfersee. Seit 2004 arbeiten beide neben ihren jeweiligen beruflichen Tätigkeiten gemeinsam an zeichnerischen, skulpturalen und installativen Werken. In der Sammlung sind bereits mehrere skulpturale Arbeiten vertreten; eine grossformatige Zeichnung war bislang jedoch nicht vorhanden. Das Werk *Wo keiner siedelt wo keiner wohnt* (2025) mit seiner barock anmutenden Steinbalustrade ergänzt diesen Aspekt.

Die malerischen Zeichnungen von Markus Getzner entstehen auf Papier. Um darauf mit Ölfarbe arbeiten zu können, werden zunächst eine Leimschicht und anschliessend ein Kreide-



3



4

3 Martina Morger, *No Maintenance*, 2025, Foto: Lukas Zerbst | © Martina Morger

4 Jochen Lempert, *Calla – Leuchten*, 2023, Foto: Roberto Ruiz | © Jochen Lempert/2026, ProLitteris, Zürich, Courtesy of ProjecteSD, Barcelona

grund aufgetragen – eine traditionelle malerische Technik. Der bewusste Einsatz solcher handwerklichen und zugleich ökonomischen Mittel spielt im gemeinsamen Werk der Brüder eine zentrale Rolle. Christoph Getzners skulpturaler Beitrag sind die Rahmenkästen aus gelben Verschalungsbrettern und Holzplatten mit ihren charakteristisch gerundeten Ecken. Die ausgewählte Arbeit mit der Balustrade zeigt eine weisse, undurchsichtige Wolke, die sich hinter der architektonischen Struktur ausbreitet. Sie fungiert als Metapher für trügerische Illusion, Unklarheit und die Auflösung von Gewissheiten. Seit Ende der 1980er-Jahre ist das Zeichnen das zentrale Ausdrucksmedium von Hanni Schierscher (geb. 1943 in Vaduz). Seit Mitte der 1990er-Jahre arbeitet sie intensiv mit Tusche, Tinte und Farbe, bevorzugt auf japanischem und chinesischem Reispapier. Charakteristisch für ihr Werk ist das In-Gang-Setzen offener Prozesse: Die gestische Setzung einer Linie löst einen eigenständigen Verlauf auf dem Papier aus. Farben und Tuschen durchdringen dabei das Material und werden nahezu eins mit ihm.

Schierschers Arbeiten spiegeln natürliche Prozesse wider und lassen an vertraute Formationen denken – an Landschaften, Wolken, Flüsse oder andere organische Gefüge. Bewegung wird dabei als zentrales Prinzip erfahrbar, vergleichbar mit Strömungen und Wachstumsprozessen in der Natur.

Die Werkgruppe *Geste* wurde nach gemeinsamer Besichtigung der Ausstellung *innen und aussen II* (2025) im Kunstraum Engländerbau durch die Ankaukskommission erworben. Die *Gesten* entstanden ursprünglich für eine Ausstellung im Haus Gutenberg im Herbst 2024. Die aus einem Reservoir persönlich bedeutungsvoller Stoffe gefertigten zwölf Stücke wurden im Aussenraum – an Bäumen, Sträuchern, Mauern und auf dem Boden – installiert und Wind und Wetter ausgesetzt, wodurch ihre intensive Farbigkeit teilweise ausbleichte. In der Präsentation im Kunstraum Engländerbau holten sie dieses Aussen in den Innenraum und thematisierten die Wechselwirkung zwischen äusseren Bedingungen und inneren Zuständen. Die *Gesten* Schierschers fügen sich in vielerlei Hinsicht in die Sammlung ein. So zeigt etwa die Videoarbeit *Muscle Memory III* (2022) von Abdel Hamid den Prozess des Ausbleichens gefärbter Stoffe als Form der Trauerarbeit, während bei Schierscher natürliche Prozesse – das Leben selbst – die Gesten mitformen. Darüber hinaus lassen sich weitere Anknüpfungsmomente innerhalb der Sammlung erkennen, unter anderem zu Richard Tutties *Untitled (Brown Triptych)* von 1965.

Das Museum hat 2025 eine weitere Schenkung erhalten, die einstimmig angenommen wurde: Nach den Folgestationen der Ausstellung *Barry Le Va: In a State of Flux* in der Fruitmarket Gallery Edinburgh (15. November 2024 – 2. Februar 2025) und im Museum Kurhaus Kleve (30. März – 29. Juni 2025) schenkte der Nachlass des Künstlers dem Kunstmuseum die Zeichnung zur raumgreifenden Arbeit *Accumulated Vision: Series II* (1977).

Das Werk ist das einzige vollständig erhaltene Beispiel aus der umfangreichen Serie *Accumulated Vision* der späten 1970er-Jahre. In dieser Werkgruppe führt Le Va seine Auseinandersetzung mit der Durchdringung von Raumgrenzen konsequent weiter. Ausgangspunkt ist die Vorstellung, «durch die Wände dieser Skulpturen hindurchsehen zu können». Zu diesem Zweck platzierte Le Va mehrere sich kreuzende Blickpunkte ausserhalb des Raumes – etwa unter dem Fussboden – und erzeugte so eine Umkehrung der zentralperspektivischen Raumauffassung der Renaissance. Sichtbar im Raum sind die Schnittpunkte der konstruierten Projektionen sowie die sich überlagernden und verknüpften Blickachsen. «They are about being inside and projecting beyond the room.» (Barry Le Va)

Die Zeichnung *Installation Study (Accumulated Vision: Series II, Whitney Biennial)* (1977), die als Isometrie des Raumes angelegt ist, vermittelt dieses räumliche Konzept eindrücklich. Sie ist mehrschichtig aufgebaut: Das untere Blatt zeigt die perspektivische Darstellung ausserhalb des Raumes, während das obere Blatt aus Pergaminpapier die konstruierten Schnittpunkte und Blickachsen im Raum sichtbar macht. Die Zeichnung ergänzt die von den Freunden des Kunstmuseums geschenkte Arbeit *Accumulated Vision: Series II* in idealer Weise und vertieft das Verständnis von Le Vas raumtheoretischem Ansatz.

B
Sammlung
Ankäufe und Schenkungen

Ankäufe

Majd Abdel Hamid
1988 in Damaskus, Syrien
Muscle Memory Motif 2, 2022
Baumwollfaden auf synthetischem Gewebe und Leinen
11 × 9 cm
KML 2025.024
Erworben bei gb agency, Paris

Majd Abdel Hamid
1988 in Damaskus, Syrien
Muscle Memory Composition 3, 2022
Baumwollfaden auf Leinengewebe
26,5 × 19 cm
KML 2025.025
Erworben bei gb agency, Paris

Majd Abdel Hamid
1988 in Damaskus, Syrien
Muscle Memory Composition 1, 2022
Baumwollfaden auf Baumwollgewebe
38 × 37 cm
KML 2025.026
Erworben bei gb agency, Paris

Majd Abdel Hamid
1988 in Damaskus, Syrien
Muscle Memory I, 2022
Baumwollfaden auf Baumwollhandtuch und
Baumwollstoff, Indigo
19 × 12 cm
KML 2025.027
Erworben bei gb agency, Paris

Majd Abdel Hamid
1988 in Damaskus, Syrien
Motif, 2023
Stickerei auf Postkarte
14,8 × 10,5 cm
KML 2025.028
Erworben bei gb agency, Paris

Majd Abdel Hamid
1988 in Damaskus, Syrien
Muscle Memory / Composition, 2024
Stickseidenfaden auf Baumwollpapier
13 × 9 cm
KML 2025.029
Erworben bei gb agency, Paris

Majd Abdel Hamid
1988 in Damaskus, Syrien
Untitled, 2024
Stickerei auf Stoff auf Postkarte
14,8 × 10,5 cm
KML 2025.030
Erworben bei gb agency, Paris

Francis Alijs
1959 in Antwerpen, Belgien
Sleepers IV, 2011
80 Kleinbild-Dia-Carousel-Projektion oder digitale
Projektion
Ed. 4/4
KML 2025.012
Erworben bei Galerie Peter Kilchmann, Zürich

Eleanor Antin
1935 in New York, USA
Caught in the Act, 1973
Ein-Kanal Video, s/w, Ton 36'
KML 2025.047
Erworben bei Electronic Arts Intermix (EAI), New York

Eleanor Antin
1935 in New York, USA
The King, 1972
Ein-Kanal Video, s/w, Ton 52'
KML 2025.048
Erworben bei Electronic Arts Intermix (EAI), New York

Eleanor Antin
1935 in New York, USA
The Little Match Girl Ballet, 1975
Video, Farbe, Ton
26' 30"
KML 2025.049
Erworben bei Electronic Arts Intermix (EAI), New York

Tony Cokes
1956 in Richmond, VA, USA
LtYrsIfBFree.01–03, 2025
Drei-Kanal HD-Video, Farbe, Ton
35' 42"
Ed. 1/5
KML 2025.041
Erworben bei Galerie Felix Gaudlitz, Wien

Tony Cokes
1956 in Richmond, VA, USA
Testament E... Rework.02 (Vaduz-ism.02), 2025
Leuchtkasten mit SEG-Gewebe
124,5 × 165 × 12 cm
Ed. 1/3
KML 2025.042
Erworben bei Galerie Felix Gaudlitz, Wien

General Idea
gegründet 1967, aufgelöst 1994
Artists and Models, 1976
Installation in 3 Teilen: 1. Hängendes Aluminiumgitter,
2. Gelatinesilberabzug auf geformtem Sperrholzaus-
schnitt, 3. Zeichentisch aus Holz und Spiegelglas
222,3 × 246,4 × 63,5 cm
KML 2025.016
Erworben bei Galerie Esther Schipper, Berlin

General Idea
gegründet 1967, aufgelöst 1994
Loco, 1982
Film in Farbe, Ton
8' 47"
KML 2025.019
Erworben bei Electronic Arts Intermix (EAI), New York

General Idea
gegründet 1967, aufgelöst 1994
Pilot, 1977
Film in Farbe, Ton
28' 52"
KML 2025.020
Erworben bei Electronic Arts Intermix (EAI), New York

Markus Getzner
Christoph Getzner
1965 in Bludenz, Österreich
1960 in Feldkirch, Österreich
Wo keiner siedelt wo keiner wohnt, 2025
Kreidegrund auf Papier, Ölfarbe
127 × 175 × 12 cm
KML 2025.043
Erworben bei den Künstlern, Wien

Invernomuto
gegründet 2003
Zion, Paesaggio, 2014
Holz, Eisen, Tintenstrahldruck auf Holz, tropische
Pflanzen (Catleia, Phalaenopsis, Oncidium, Dendrobium,
Monstera, Rhipsalis)
235 × 170 × 200 cm
KML 2025.037
Erworben bei pinksummer contemporary art, Genua

Zhanna Kadyrova
1981 in Brovary, Ukraine
Palianytsia. Ukraine, 2022
Gefundener Flusstein
2.100 kg (4,630 lbs)
KML 2025.035
Erworben bei der Künstlerin, Kiew

Zhanna Kadyrova
1981 in Brovary, Ukraine
RUSSIAN ROCKET PROJECT, 2022 – andauernd
Aufkleber, Video ohne Ton
KML 2025.038
Erworben bei Galleria Continua, San Gimignano

Sonia Leimer
1977 in Meran, Italien
Arctic, 2023
Glasfaser, Keramik, Aluminium, Musou Black
186 × 155 × 6 cm
KML 2025.014
Erworben bei Galerie nächst St. Stephan, Wien

Sonia Leimer
1977 in Meran, Italien
Eden Antarctica, 2020
Video, HD, Loop, Farbe, Ton, 16:9
8' 39"
Ed. 1/3
KML 2025.015
Erworben bei Galerie nächst St. Stephan, Wien

Jochen Lempert
1958 in Moers, Deutschland
Calla - Leuchten, 2023
Fotografie, Gelatinesilberabzug
36,8 × 46 cm
Ed. 5/5
KML 2025.021
Erworben bei PROJECTESD, Barcelona

Klara Lidén
1979 in Stockholm, Schweden
Self Portrait with the Keys to the City, 2005
Fotografie, Digitaldruck
60 × 42 cm
Ed. 6/10
KML 2025.013
Erworben bei Galerie Neu, Berlin

Klara Lidén
1979 in Stockholm, Schweden
Untitled, 2021
Holz, Gummi, Beton
46 × 192,5 × 62,5 cm
KML 2025.022
Erworben bei Galerie Neu, Berlin

Martina Morger
1989 in Liechtenstein
No Maintenance, 2025
4K-Video
16' 22"
Ed. 1/3
KML 2025.017
Erworben bei der Künstlerin, Balzers

Arash Nassiri
1986 in Teheran, Iran
Untitled (H02), 2025
Epochen-Puppenhaus, additiv gedruckte Struktur,
LCD-Bildschirm, Video-Loop, Mikrocontroller
33 × 22 × 40 cm
KML 2025.044
Erworben bei Ginny on Frederick LTD, Hertford

Arash Nassiri
1986 in Teheran, Iran
Untitled (H07), 2025
Epochen-Puppenhaus, additiv gedruckte Struktur,
LCD-Bildschirm, Video-Loop, Mikrocontroller
29 × 21 × 29 cm
KML 2025.045
Erworben bei Ginny on Frederick LTD, Hertford

Arash Nassiri
1986 in Teheran, Iran
Untitled (H09), 2025
Epochen-Puppenhaus, additiv gedruckte Struktur,
LCD-Bildschirm, Video-Loop, Mikrocontroller
29 × 22 × 32 cm
KML 2025.046
Erworben bei Ginny on Frederick LTD, Hertford

Schenkungen

Lydia Ourahmane
1992 in Saïda, Algerien
1 decade of hair, 2019
 37 cm langer Haarzopf, gebunden
 KML 2025.039
 Erworben bei der Künstlerin, Barcelona

Lydia Ourahmane
1992 in Saïda, Algerien
HARAGA (The Burning), 2014
 Drahtlose Videoübertragung
 1' 13"
 Ed. 2/3
 KML 2025.040
 Erworben bei der Künstlerin, Barcelona

Puppies Puppies (Jade Guanaro Kuriki-Olivo)
1989 in Dallas, TX, USA
Electric Dress (Atsuko Tanaka), 2025
 LED-Kleid aus Textil und Kunststoff, auf Mannequin drapiert, 12 Lithium-Ionen-Batterien in Gehäusen in Textiltaschen, Madrix programmierte Micro-SD-Karte, Performance (optional)
 85 × 60 × 30 cm
 KML 2025.018
 Erworben bei Galerie Trautwein Herleth, Berlin

Puppies Puppies (Jade Guanaro Kuriki-Olivo)
1989 in Dallas, TX, USA
Felt Dress (Cefinn) (6–14), 2019
 Vinyl, Kleiderbügel
 KML 2025.036
 Erworben beim Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf

Hanna Roeckle
1950 in Vaduz, Liechtenstein
Polyhedron (Silverstar), 2025
 Dichroic Lack auf Acrylstaal
 13 × 9 × 9 cm
 13 × 9 × 9 cm
 Ed. 1/25
 Ed. 25/25
 KML 2025.006 und KML 2025.007
 Erworben bei der Künstlerin, Zürich

Hanni Schierscher
1943 in Nendeln, Liechtenstein
Gesten, 2024
 Acryl auf handgewebtem Stoff
 250 × 400 cm
 KML 2025.050
 Erworben bei der Künstlerin, Schaan

Sung Tieu
One Thousand Times, 2023
 HD-Video, Super-8-Film auf Digitalfilm übertragen
 8' 51"
 Ed. 5/5
 KML 2025.033
 Erworben bei Galerie Trautwein Herleth, Berlin

Sung Tieu
Unspeakable Compromise #2, 2023
 Siebdruck auf Edelstahl, Schrauben, Unterlegscheiben,
 18-teilige Serie
 42 × 534,6 cm
 KML 2025.034
 Erworben bei Galerie Trautwein Herleth, Berlin

Erwerbungen mit Drittmitteln

Hanna Roeckle
1950 in Vaduz, Liechtenstein
A Silver Lining, 2025
 Wandmalerei
 394,5 × 869,2 cm
 KML 2025.005
 Erworben bei der Künstlerin, Zürich
 Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz / Gefördert von
 Ars Rhenia

Ankäufe mit Mitteln der Stiftung Freunde des Kunstmuseum Liechtenstein

Ana Lupas
1940 in Cluj, Rumänien
Identity Shirt, First Generation, 1969
 Verschiedene Stoffe, Garn, maschinengenähte Zeichnung
 64 × 78,3 cm
 KML 2025.001
 Erworben mit Mitteln der Stiftung Freunde des Kunstmuseum Liechtenstein bei P420, Bologna

Ana Lupas
1940 in Cluj, Rumänien
Identity Shirt, First Generation, 1969
 Verschiedene Stoffe, Garn, maschinengenähte Zeichnung
 59 × 109,6 cm
 KML 2025.002
 Erworben mit Mitteln der Stiftung Freunde des Kunstmuseum Liechtenstein bei P420, Bologna

Ana Lupas
1940 in Cluj, Rumänien
Eye, 1974–1991
 Porzellan
 Durchmesser: 71 cm
 KML 2025.003
 Erworben mit Mitteln der Stiftung Freunde des Kunstmuseum Liechtenstein bei P420, Bologna

Ana Lupas
1940 in Cluj, Rumänien
Portrait, 1985
 Kobaltweisses Porzellan, kobaltblaues Pigment
 29 × 18 × 19,5 cm
 KML 2025.004
 Erworben mit Mitteln der Stiftung Freunde des Kunstmuseum Liechtenstein bei P420, Bologna

Ana Lupas
1940 in Cluj, Rumänien
Self-Portrait, 2000
 Papier, Buntstifte, Acrylfarbe und Wachskreide
 89 × 64,6 cm
 KML 2025.008
 Schenkung der Künstlerin

Ana Lupas
1940 in Cluj, Rumänien
Self-Portrait, 2000
 Papier, Buntstifte, Acrylfarbe und Wachskreide
 89 × 64,6 cm
 KML 2025.009
 Schenkung der Künstlerin

Ana Lupas
1940 in Cluj, Rumänien
Self-Portrait, individual exhibition poster, Szent István Museum, Székesfehérvár, Hungary, 1998
 Serigrafie
 89 × 64,6 cm
 KML 2025.010
 Schenkung der Künstlerin

Barry Le Va
1941 in Long Beach, CA, USA –
2021 New York, NY, USA
Installation Study (Accumulated Vision: Series II, Whitney Biennial), 1977
 Tusche und Grafit auf Pergaminpapier und Papier
 55,9 × 66 cm
 KML 2025.011
 Schenkung der David Nolan Gallery, New York

Majd Abdel Hamid
1988 in Damaskus, Syrien
Muscle Memory III, 2022
 Ein-Kanal-HD-Video, Farbe
 18' 47"
 Ed 3 + 2 AP
 KML 2025.023
 Schenkung des Künstlers

Majd Abdel Hamid
1988 in Damaskus, Syrien
Muscle Memory Motif 1, 2022
 Polaroids auf gemaltem Holz
 20 × 25 × 1 cm
 KML 2025.031
 Schenkung des Künstlers



Leihgaben für die Ausstellung*Wo wir uns begegnen*

Palais Liechtenstein.

Forum für zeitgenössische Kunst, Feldkirch

27. Februar 2025 – 06. Januar 2026

Anne Marie Jehle**1937 in Feldkirch, Österreich –****2000 in Vaduz, Liechtenstein***Ohne Titel (Feldkirch, Katzenturm) (Selbst), n.d.*

Ansichtskarte, Fotomontage

10,4 × 14,6 cm

KML 2021.159

Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz /

Schenkung der Anne Marie Jehle Stiftung

*...um gute Kontakte bemüht... (Feldkirch, Katzenturm)**(Selbst), n.d.*

Ansichtskarte, Fotomontage

10,4 × 14,6 cm

KML 2021.160

Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz /

Schenkung der Anne Marie Jehle Stiftung

*Ohne Titel (Feldkirch mit Katzenturm und beweglichem**Porträt der Künstlerin als Kind) (Selbst), n.d.*

Ansichtskarte, Fotomontage, Faserstift auf Holz

13,7 × 14,7 cm

KML 2021.162

Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz /

Schenkung der Anne Marie Jehle Stiftung

Leihgabe für die Ausstellung*Zeit des Umbruchs | Egon Schieles späte Jahre,**1914–1918*

Leopold Museum, Wien

28. März 2025 – 13. Juli 2025

Egon Schiele**1890 in Tulln a.d. Donau, Österreich –****1918 in Wien, Österreich***Mutter mit Kind, 1917*

Kreide und Deckfarben auf Velin

Rahmenmass: 55,3 × 69,8 × 5 cm

Bildmass: 29,6 × 46 cm

LSK 1985.09

Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

Leihgaben für die Ausstellung*Barry Le Va*

Museum Kurhaus Kleve

30. März 2025 – 22. Juni 2025

Barry Le Va**1941 in Long Beach, CA, USA –****2021 New York, NY, USA***On Center Shatter-or-Shatterscatter (Within the Series of Layered Pattern Acts), 1968–1971*

5 Glasscheiben (8mm stark)

Je 91,5 × 151,5 cm oder 122 × 183 cm

Gesamtdimension variabel

KML 2006.31.01

Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz / Ehemalige

Sammlung Rolf Ricke im Kunstmuseum Liechtenstein,

Vaduz, Kunstmuseum, St.Gallen, MMK Museum für

Moderne Kunst, Frankfurt am Main

Layered Pattern Acts, 1971

Fotografie mit Filzstift überzeichnet, auf Papier

Blattmass: 43 × 61 cm

Rahmenmass: 49,6 × 61,5 × 1,9 cm

KML 2006.31.02

Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz / Ehemalige

Sammlung Rolf Ricke im Kunstmuseum Liechtenstein,

Vaduz, Kunstmuseum, St.Gallen, MMK Museum für

Moderne Kunst, Frankfurt am Main

Accumulated Vision: Series II, 1977

Holz

Dimensionen variabel, je nach Installation

KML 2024.014

Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz / Erworben

mit Mitteln der Stiftung Freunde des Kunstmuseum

Liechtenstein

*Installation Study (Accumulated Vision: Series II,**Whitney Biennial), 1977*

Tusche und Grafit auf Pergaminpapier und Papier

55,9 × 66 cm

KML 2025.011

Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz /

Schenkung der Nolan Gallery, New York

Leihgabe für die Ausstellung*Bill Bollinger, Lorenza Longhi, Alan Michael*

Fanta MLN, Mailand

07. Juni 2025 – 25. Juli 2025

Bill Bollinger**1939 in Brooklyn, NY, USA –****1988 in Pine Plains, NY, USA***Rope Piece, 1969 (2011)*

Hanfseil, Seilklemmen, Ringschrauben, Spannschraube,

Klebeband

Länge zwischen 5 und 10 m

Seilstärke 1,3 cm

KML 2019.02 (für die Ausstellung wurde eine Kopie

angefertigt)

Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz / Schenkung Rolf

Ricke, Berlin

Erstmals realisiert in der Ausstellung Live in Your Head.

When Attitudes Become Form, Kunsthalle Bern, 1969

Leihgabe für die Ausstellung*Für Kinder. Kunstgeschichten seit 1968*

Haus der Kunst, München

18. Juli 2025 – 31. Mai 2026

Rivane Neuenschwander**1967 in Belo Horizonte, Brasilien***O nome do medo / Vaduz (Schmutzwasser/Überwachungskamera), 2021*

Baumwoll-Twill, Vlieseinlage, Einlagestoff, Filz, PVC

ca. 108 × 66 × 38 cm

KML 2022.007 (für die Ausstellung wurde eine Kopie

angefertigt)

Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz /

Schenkung der Künstlerin

O nome do medo / Vaduz (Krankheit/Schnecken), 2021

Baumwoll-Twill, Vlieseinlage, Einlagestoff, Knöpfe

ca. 102 × 95 × 38 cm

KML 2022.003 (für die Ausstellung wurde eine Kopie

angefertigt)

Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz /

Schenkung der Künstlerin

O nome do medo / Vaduz (Enge Räume/Maskierte Menschen), 2021

Baumwoll-Twill, Polyester, Vlieseinlage, PVC, Knöpfe

ca. 100 × 116 × 10 cm

KML 2022.004 (für die Ausstellung wurde eine Kopie

angefertigt)

Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz /

Schenkung der Künstlerin

Leihgabe für die Ausstellung*Geister*

Kunstmuseum Basel

20. September 2025 – 08. März 2026

Markus Getzner, Christoph Getzner**1965 in Bludenz, Österreich; 1960 in Feldkirch,****Österreich***Von der Kürze der Dauer, 2014*

Papiermaché, Polyamid, Eitempera

61 × 40,6 × 41,7 cm

KML 2014.19

Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz /

Schenkung der Künstler

Meret Oppenheim**1913 in Berlin, Deutschland –****1985 in Basel, Schweiz***Gespenst mit Leintuch (Spectre au drap), 1962*

Holz, Stoff, in Polyester getränkt, Ölfarbe

129,8 × 28 × 19,2 cm und 140 × 42 × 4,5 cm (Platte)

KML 2000.02

Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

Leihgabe für die Ausstellung*Description Without a Place*

Bangkok Kunsthalle, Thailand

13. Dezember 2025 – 31. Mai 2026

ABSALON**1964 in Ashdod, Israel – 1993 in Paris, Frankreich***Cellule no. 5, 1992*

Holz, Pappe, Polster, Dispersion, Leuchtstoffröhren

Höhe: 405 cm

Durchmesser: 240 cm

KML 2000.51 (für die Ausstellung wurde ein Duplikat

angefertigt)

Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz



6

Das Kunstmuseum Liechtenstein feierte 2025 sein 25-jähriges Bestehen. Mit vier Ausstellungen sowie verschiedenen Performances, Projekten und Festen lud es dazu ein, Kunst auf vielfältige Weise zu erleben. Das Jubiläumslogo, in dem das Kunstmuseum von einem Herzpfeil getroffen wird, wurde von den Liechtensteiner Kunstschaaffenden Eliane Schädler und Adam Vogt entworfen. Es zog sich mit dem Claim «25 Jahre Liebe zur Kunst» durch das gesamte Jahr, von Werbe- und Kommunikationskampagnen bis hin zu verschiedenen Produkten im Shop.

Cloud Castle

Die gemeinsame Plattform *Cloud Castle* von Kunsthaus Bregenz, Bündner Kunstmuseum Chur, Kunstmuseum St. Gallen und Kunstmuseum Liechtenstein präsentierte am 11. Januar 2025 mit *Carmen in den Bergen* im Klanghaus Toggenburg das erste Kunstprojekt. Inspiriert von Bizets Oper und der Schweizer Berglandschaft begeisterte die US-amerikanische Künstlerin Wu Tsang das Publikum mit einem Klangerlebnis aus Musik und Tanz. In Zusammenarbeit mit Enrique Fuenteblanca und Moved by the Motion.

Ausstellungen

Den feierlichen Auftakt bildete die Präsentation *Silber steht Dir. 25 Jahre Liebe zur Kunst* (28. Februar – 9. Juni 2025) mit Arbeiten aus 25 Jahren Sammlungstätigkeit und drei «Wunschwerken», die eine Vision für die Zukunft entwarfen. Im Fokus der Ausstellung standen die Geschichten der Werke, des Museums und des Publikums. Eliane Schädler und Adam Vogt illustrierten eine Auswahl von Geschichten aus dem Land, die so Teil der Ausstellung wurden.

Zur Eröffnung von *Silber steht Dir* präsentierte sich auch der Eingangsbereich des Kunstmuseums in neuer Gestaltung: Die Künstlerin Hanna Roeckle liess die Garderobe und das Treppenhaus unter dem Titel *A Silver Lining* erstrahlen.

Die Gruppenausstellung *Auf der Strasse* (11. April – 31. August 2025) untersuchte den öffentlichen Raum als Inspirationsquelle für künstlerisches Arbeiten und als Ort für radikale und poetische Aktionen. Werke aus der Sammlung und Interventionen internationaler Künstler:innen wie Francis Alÿs, Klara Lidén oder Agnès Varda beleuchteten die vielfältigen Beziehungen zwischen Kunst und öffentlichem Raum.

Salon Liz (Anna Hilti/Stefanie Thöny/Anita Zumbühl) entwickelte das Projekt *Rumor*: In einem offenen Atelier sammelte das Künstlerinnenkollektiv Gerüchte und verwandelte diese in textile Objekte und Kostüme. Unter Mitwirkung der Besuchenden inszenierten sie damit im und um das Museum performative Momente.

In der Ausstellung *Demons Are Tearing Me Apart* (27. Juni 2025 – 18. Januar 2026) in der Reihe *Im Kontext der Sammlung* eröffnete der dänische Künstler Henrik Olesen einen Dialog mit Werken des Lettrismus-Gründers Isidore Isou aus der Sammlung des Kunstmuseums. Für die Ausstellung realisierte Henrik Olesen neue Werke, in denen er zentrale Motive des Lettrismus – insbesondere Sprache und Stimme – aufgreift.

Tony Cokes bringt mit seiner einzigartigen Form des Videoessays eine neue Perspektive in die Sammlung. Wie ein DJ sampelt und mixt der amerikanische Künstler in seiner Ausstellung *Let Yourself Be Free* Fragmente aus Popkultur und Medien, um deren herrschende Codes zu unterlaufen.

Die Hilti Art Foundation zeigte 2025 mit *Die ganze Palette* und *In Touch* zwei Sammlungspräsentationen. In der Ausstellung *In Touch* fand dabei ein Wechsel innerhalb der Präsentation statt: Im Laufe des Jahres wurde die Gegenüberstellung von Gotthard Graubner und Lovis Corinth durch den Dialog von Sean Scully und Paul Klee abgelöst.

Performances

Manuel Pelmuş griff in Zusammenarbeit mit dem Tänzer Anton Skaaning in der Performance *Untitled* am 16. Februar 2025 den Sinn für das Geheimnisvolle und die poetische Sensibilität im Schaffen der rumänischen Künstlerin Ana Lupas auf.

Die Künstlerin Martina Morger läutete mit ihrer Performance *Ceremony* (*Einläuten/Ausläuten*) die Ausstellung *Auf der Strasse* ein (18. März 2025) und im Rahmen einer Finissage wieder aus (31. August 2025). In einem mit Glocken besetzten Kleid führte sie das Publikum wie in einer Prozession durch das Vaduzer Städtle. In Kooperation mit der STAGE Bregenz.

Der Schichtwechsel bot im Rahmen des MITTWOCH XL am 4. Juni 2025 mit der ortsspezifischen Performance *Circadian* von Gabriela Lesmes López und Nina Frommelt eindrucksvolle Momente.

Am 6. Juli wurde Vaduz zur Bühne für den performativen Spaziergang *A Deluded State of Mind* von Liesbet Hermans. Verbunden über Kopfhörer folgten die Teilnehmenden den Performer:innen auf ihrem ungewöhnlichen Weg durch den Ort.

In Zusammenarbeit mit dem Liechtensteinischen Landesmuseum brachte das Kunstmuseum zudem die Aktion *Borderline Knitting* des Künstlers Noam Holdengreber auf die Strasse.

Kooperationen

Vernetzung und internationale Kooperationen sind ein zentraler Bestandteil des Selbstverständnisses und der Arbeit des Kunstmuseum Liechtenstein. Wir freuen uns daher sehr, wenn Ausstellungen und Produktionen des Museums in Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen an weiteren Orten gezeigt werden.

Christiane Meyer-Stoll kuratierte die erste posthume Retrospektive des bahnbrechenden Prozesskünstlers Barry Le Va. Nach dem Auftakt im Kunstmuseum Liechtenstein im Frühling 2024 und einer Station in der Fruitmarket Edinburgh (16. November 2024 – 2. Februar 2025) wanderte die Ausstellung weiter ins Museum Kurhaus Kleve (30. März – 22. Juni 2025).

Georgia Sagri realisierte 2024 die Performance *City*, die als Teil ihrer Einzelausstellung in Vaduz uraufgeführt wurde. 2025 wurde die Arbeit bei der 13. *Göteborg International Biennial for Contemporary Art* (20. September – 30. November 2025) in der Röda Sten Konsthall präsentiert.

Martina Morgers Performance *Ceremony* war am 26. September 2025 im Migros Museum für Gegenwartskunst in Zürich zu erleben.

Das Haus der Kunst in München zeigt bis 31. Mai 2026 die Ausstellung *Für Kinder. Kunstgeschichten seit 1968*. Darin ist die Arbeit *Der Name der Angst/Vaduz* (*Enge Räume/Maskierte Menschen*) von Rivane Neuenschwander aus der Sammlung des Museums prominent vertreten – Capes, die Schutz vor Ängsten bieten und auf Kinderzeichnungen basieren, die in kollaborativen Workshops mit Schulklassen aus Liechtenstein und der Schweiz entstanden sind.

Das Jubiläumsjahr bot zugleich Anlass, auf 25 Jahre engagierter Aufbauarbeit zurückzublicken. In dieser Zeit entwickelte sich das Kunstmuseum Liechtenstein von einer jungen Institution mit ausgeprägtem Pioniergeist zu einem etablierten Museum mit klarer programmatischer Ausrichtung, wachsender Reichweite und internationaler Sichtbarkeit. Die kontinuierliche Arbeit an der Sammlung als zentralem Grundpfeiler des Museums, am Ausstellungsprogramm, an der Vermittlung sowie an der lokalen, regionalen und internationalen Vernetzung bildete dabei ein tragfähiges, zugleich offenes Fundament.

Ausstellungen

Ana Lupas



7



8

7 Performance *Untitled* von Manuel Pelmuş mit Anton Skaaning Thomsen im Rahmen der Ausstellung Ana Lupas. *Intimate Space – Open Gaze*, 16. Februar 2025, Foto: Sandra Maier | © Manuel Pelmuş/Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

8 Ausstellungsansicht Ana Lupas. *Intimate Space – Open Gaze*, Foto: Stefan Altenburger Photography, Zürich | © Ana Lupas/Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

ANA LUPAS

Intimate Space – Open Gaze

1. November 2024 – 16. März 2025

Experimentell, zutiefst spirituell und radikal humanistisch – Ana Lupas (geb. 1940 in Cluj-Napoca, Rumänien) ist seit den 1960er-Jahren eine herausragende Figur in der Kunst Osteuropas.

Das Kunstmuseum Liechtenstein widmete ihr die bislang umfangreichste Einzelausstellung mit Arbeiten aus verschiedenen Schaffensperioden von den 1960er-Jahren bis heute. Ein Fokus lag dabei auf zwei Werkserien, die zum ersten Mal präsentiert wurden: *Eyes* (1974–1991) und *Self-Portrait* (2000). Die umfangreiche Werkserie *Eyes* umfasst 21 Skulpturen in Form von Augäpfeln, die so aufgestellt waren, dass ihr Blick sich auf eine Wand ausrichtete. Die darauf präsentierten Bilder wählte Lupas aus der Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein aus.

1998 widmete die ungarische Stadt Székesfehérvár Ana Lupas zuletzt eine umfassende Einzelausstellung. Diese fand an mehreren Orten gleichzeitig statt und wurde im gesamten Stadtraum mit Plakaten beworben. Das Plakatomotiv basierte auf dem Druck einer Fotografie – höchstwahrscheinlich eines Passfotos der Künstlerin. Handschriftlich ergänzte Lupas darauf die ungarischen Wörter für die Organe der Wahrnehmung – Auge, Nase, Mund: SZEM, ORR, SZAY. Nach der Ausstellung nahm sie übriggebliebene Plakate zurück nach Cluj und bearbeitete im Jahr 2000 nahezu täglich eines dieser Blätter. Es entstanden fast 200 eigenständige und ganz unterschiedliche Selbstdarstellungen, die als Gruppe in ihrer Vielfalt den Titel *Self-Portrait* tragen und hier erstmals so grosszügig gezeigt werden konnten.

Lupas' Karriere, die sich über sechs Jahrzehnte erstreckt, legt eindrucksvoll Zeugnis ab von ihrer Resilienz und ihrem unerschütterlichen Engagement für die Kunst inmitten schwieriger politischer Umstände. In einem von Unfreiheit und Unterdrückung geprägten Umfeld in Rumänien schuf Lupas ein ebenso beeindruckendes wie radikales OEuvre. Das über vier Jahrzehnte herrschende kommunistische Regime (1945–1989) vereinnahmte die Kunst für seine entmenslichende, totalitäre Ideologie, wodurch freies Experimentieren und Ausstellen massiv erschwert wurden. Ana Lupas ging dennoch unbeirrt und konsequent ihren eigenen Weg.

Ihr frühes, experimentelles Werk umfasst Textilobjekte, Skulpturen, Environments, Installationen und Aktionskunst. Oft bedient sie sich dabei einfach zu beschaffender Materialien wie Korn, Wolle, Wachs oder Textilien und lässt sich von Folklore und jahrhundertealten Traditionen inspirieren. Aus westeuropäischer Sicht sind Ähnlichkeiten zu den Avantgarde-Bewegungen des späten 20. Jahrhunderts, zur Konzeptkunst

sowie zur Land Art erkennbar. Obwohl Ana Lupas immer wieder gezwungen war, im Verborgenen zu arbeiten, gelang es ihr, gross angelegte partizipative Projekte mit lokalen Bewohner:innen zu realisieren und die lokale Künstler:innencommunity zu fördern. Hier sei besonders auf die gezeigte Arbeit *Humid Installation* hingewiesen, die sie in Zusammenarbeit mit Dorfbewohner:innen in Rumänien realisierte.

Neben der Produktion neuer Werke ist die Wiederaufnahme sowie die Überarbeitung bestehender Arbeiten ein zentrales Anliegen der Künstlerin. Sie ist bestrebt, sich selbst und das eigene Schaffen zu hinterfragen, indem sie es immer wieder neu inszeniert, wie sie es auch hier eindrücklich getan hat.

Performance

Ein Highlight im Begleitprogramm war am 16. Februar 2025 die Performance *Untitled* konzipiert von Manuel Pelmuș (geb. 1974 in Bukarest, Rumänien). Im Dialog mit dem Werk von Lupas reflektierte die Performance Gesten und Bewegungen als Formen intergenerationaler Übertragung und griff die poetische Sensibilität sowie den Sinn für das Geheimnisvolle in ihrem Schaffen auf. Die von Anton Skaaning Thomsen aufgeführte Performance eröffnete eine vielschichtige Auseinandersetzung mit Körper, Zeit und Erinnerung: Durch Bewegung wurden vergangene Bilder und halb vergessene Erinnerungen aktiviert – ein leises Erinnern körperlich ausgedrückt.

Die Ausstellung wurde in enger Zusammenarbeit mit der Künstlerin entwickelt und ist eine Koproduktion mit dem Stedelijk Museum Amsterdam, kuratiert für das Kunstmuseum Liechtenstein von Letizia Ragaglia.

Begleitend zur Ausstellung ist die umfassende Publikation *Ana Lupas* im Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König, Köln, auf Englisch mit einem begleitenden deutschen Textheft, erschienen. Herausgegeben von Gwen Parry, Masha van Vliet und Carlos Zepeda Aguilar. Vorwort von Letizia Ragaglia, Rein Wolfs und Philippe Van Cauteren. Mit Texten von Tanja Boon, Leontine Coelewijn, Marina Lupas, Ramona Novicov, Letizia Ragaglia, Christian Rattemeyer und Mechtild Widrich. Gestaltet von Akiko Wakabayashi.

Ausstellungen Auf der Strasse



9



10

AUF DER STRASSE

11. April – 31. August 2025

Die Ausstellung beleuchtete, wie Künstler:innen seit den 1960er-Jahren den öffentlichen Raum erkunden, befragen, sich aneignen und neue Bedeutungsräume eröffnen.

Strassen sind mehr als blossе Transitorie. Sie sind Schauplätze des öffentlichen Lebens, an denen Menschen flanieren, spielen, Kontakte knüpfen, arbeiten, Waren anbieten oder protestieren. Dennoch nehmen wir sie oft nur beiläufig wahr.

Auf der Strasse lädt dazu ein, diese Räume neu zu entdecken – als Orte der Begegnung, des Austauschs und der Gemeinschaft, aber auch als Schauplätze des Protests, an denen Gefühle öffentlich und soziale Verhältnisse, wie das Leben auf der Strasse, sichtbar werden. Wie beeinflusst der öffentliche Raum unser Denken, Handeln und Sein – und wie gestalten wir ihn aktiv durch unsere Präsenz? Diese Fragen bildeten den Ausgangspunkt der Ausstellung.

Die Geschichte der Moderne ist eng mit dem «neutralen» Raum für Kunst – dem «White Cube» – verbunden. Doch gerade seit den 1960er-Jahren brechen Künstler:innen bewusst mit diesem Konzept. Sie verlassen den geschützten institutionellen Rahmen und suchen die Strasse – sei es als Ort für radikale und poetische Aktionen oder auch als Inspirationsquelle für ihre Werke. Diese Haltung hat nicht nur die Grenzen von Kunst, sondern auch das Verhältnis von privatem und öffentlichem Raum neu definiert. *Auf der Strasse* verfolgte diese vielschichtigen Beziehungen zwischen Kunst, öffentlichem Raum, musealer Praxis und dem Leben selbst.

In den vier Themenräumen entfaltete die Ausstellung nicht nur ein breites Spektrum künstlerischer Perspektiven, sondern Themenstränge, die miteinander verwoben waren: von archaischen Momenten bis hin zu aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen. Die Auswahl der Künstler:innen folgte einer narrativen Setzung: Einige waren mit ihren Werken in mehreren thematischen Zusammenhängen präsent, wodurch Querverbindungen und unterschiedliche Perspektiven entstanden.

Die von Mayer & Hüssy, Triesen, entworfene Ausstellungsarchitektur schaffte in jedem Raum speziell gestaltete Plätze, die Pionier:innen der 1960er-Jahre gewidmet waren und jeweils den Ausgangspunkt bildeten. Die Ausstellung lud zum Flanieren ein – wandernd, beobachtend und reflektierend.

Die Ausstellung wurde durch ein vielschichtiges **Performanceprogramm** erweitert, das den öffentlichen Raum als Erfahrungs- und Handlungsfeld unmittelbar einbezog.

Mit *Einläuten* hatte die Performance- und Multimediakünstlerin Martina Morger (geb. 1989 in Vaduz, Liechtenstein) Mitte März den Auftakt zu *Auf der Strasse* gesetzt. Wie bei einer modernen Prozession zog sie mit einer Sammlung von Glocken durch das Städtle in Vaduz und verband so Tradition mit zeitgenössischer Kunst. Inspiriert von einer alten Sage aus Balzers verwebt Morger mit ihrer Performance Vergangenheit und Gegenwart. Am 31. August 2025 läutete Morger mit der Performance *Ausläuten* die Ausstellung aus.

Vom 10. April bis 11. Mai 2025 lud das Künstler:innenkollektiv Salon Liz (Anna Hilti/Stefanie Thöny/Anita Zumbühl, 2006 initiiert) zu einem offenen Atelier im Seitenlichtsaal ein – jeweils mittwochs und donnerstags sowie am Sonntag, den 11. Mai. Ausgangspunkt war die Arbeit *Rumor*, die speziell für die Ausstellung *Auf der Strasse* entwickelt worden war und sich mit der Dynamik und Funktion von Gerüchten und Klatsch auseinandersetzte.

In der offenen Ateliersituation führte Salon Liz Gespräche mit Besucher:innen und sammelte Gerüchte, die in textile Objekte und Kleidungsstücke eingearbeitet wurden. Unter Mitwirkung des Publikums entstanden performative Momente, die im und um das Museum sichtbar wurden.

Zusätzlich entstand das Klatschmagazin *Rumor*, welches im Laufe der Ausstellung auch als Edition in einer Auflage von 60 Exemplaren herausgegeben worden ist.

Die performative Wanderung *A Deluded State of Mind* der Künstlerin Liesbet Hermans (geb. 1981 in Hasselt, Belgien) lud kleine Gruppen dazu ein, einer Darstellerin oder einem Darsteller auf zwei Spaziergängen durch Vaduz zu folgen. Über Kopfhörer hörten die Teilnehmenden den inneren Monolog (in englischer Sprache) der vorausgehenden Person. Stille und spontane Assoziationen wechselten sich dabei ab und schufen einen Dialog zwischen der Gegenwart des unbekannten Anderen und den Spazierenden. Bei strömendem Regen erlebten die Besucher:innen Vaduz in einer ungewohnten und intensivierten Annäherung.

Ein besonderer Abend war der MITTWOCH XL am 4. Juni 2025 mit der Performance *Circadian* von Gabriela Lesmes López und Nina Frommelt, gefolgt von einer Afterparty mit Live-Musik und DJ. Die Veranstaltung wurde vom Kunstverein Schichtwechsel ausgerichtet.

Die Strasse erwies sich dabei als Bewegungs- und Spielraum zugleich – nicht als neutraler Ort, sondern als ein von Regeln, Routinen und zufälligen Begegnungen geprägter Raum, in dem unterschiedliche Realitäten aufeinandertreffen und koexistieren. In *Circadian* untersuchten Gabriela Lesmes López und Nina Frommelt die Strasse als Ort des Durchquerens, des Handels und des Spiels. Die Performance arbeitete mit dem natürlichen Rhythmus des Strassenlebens – mit seinen Akteur:innen, Requisiten und Störungen. Sie fand sowohl im Kunstmuseum Liechtenstein als auch im öffentlichen Raum statt und bespielte beide Orte als miteinander verwobene Bühnen.

Ausstellungen Auf der Strasse



11



12

AUF DER STRASSE

11. April – 31. August 2025

Ebenfalls im Rahmen der Ausstellung realisierte das Kunstmuseum Liechtenstein in Zusammenarbeit mit dem Liechtensteinischen Landesmuseum die Aktion *Borderline Knitting* von Noam Holdengreber am 27. August 2025. Als performative Intervention im öffentlichen Raum umstrickte der Künstler im Dialog mit Passant:innen Stacheldraht mit Wolle. Ausgehend von persönlichen und politischen Erfahrungen thematisierte die Arbeit Grenzen und Abschottung und deren fragile, veränderbare Bedeutung.

Die Ausstellung wurde von einem Reader begleitet, der für jede:n vertretene:n Künstler:in auf einem DIN-A2-Plakat ein ganzseitiges Bildmotiv mit Texten in deutscher und englischer Sprache vereinte. Er lag zur vertieften Lektüre aus und ist weiterhin im Shop erhältlich.

Eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein, kuratiert von Christiane Meyer-Stoll.

Künstler:innen der Ausstellung

Majd Abdel Hamid
 Francis Alÿs
 Ovidiu Anton
 Joseph Beuys
 Stanley Brouwn
 André Cadere
 Lottie Child
 Damiano Curschellas und Wim De Pauw
 Guy Debord
 Sari Dienes
 Tomislav Gotovac
 Liesbet Hermans
 Anna Jermolaewa
 Corita Kent
 Jiří Kovanda
 Mierle Laderman Ukeles
 Klara Lidén
 Małgorzata Mirga-Tas
 Martina Morger
 Rivane Neuenschwander
 Adrian Piper
 William Pope.L
 Lotty Rosenfeld
 Salon Liz (Anna Hilti/Stefanie Thöny/Anita Zumbühl)
 Agnès Varda
 Steina und Woody Vasulka

Ausstellungen

Tony Cokes



13



14

TONY COKES**Let Yourself Be Free**

26. September 2025 – 1. März 2026

Das Kunstmuseum Liechtenstein hat den US-amerikanischen Künstler Tony Cokes (geb. 1956 in Richmond, Virginia) eingeladen, in einen Dialog mit der Sammlung zu treten.

Die Ausstellung *Let Yourself Be Free* präsentiert Leuchtkästen sowie Schrift- und Videoinstallationen des Künstlers zusammen mit einer neuen Auftragsarbeit und einer Auswahl von Werken verschiedener Künstler:innen aus der Sammlung. Das Prinzip der (unerwarteten) Gegenüberstellung, des Neu-Mischens und Neu-Interpretierens, prägt die Ausstellung dabei ebenso wie das Schaffen von Cokes an sich. So eröffnen beispielsweise drei Leuchtkästen mit farbigen Texten den Rundgang und treten mit drei Werken aus der Museumsammlung, in denen die Auseinandersetzung mit Form und Raum zentral ist, in einen Dialog.

Tony Cokes ist bekannt für seine einzigartigen Videoarbeiten, in denen Zitate aus ganz unterschiedlichen Texten mit leuchtend farbigen Hintergründen und Musik kombiniert werden. So entstehen Sequenzen, die die Betrachter:innen dazu anregen, zu überdenken, wie Bilder und Klänge unser Verständnis von Politik, Kultur und Macht formen. Cokes bezeichnet sich selbst als «Post-Konzeptkünstler» und betont, dass es ihm weniger um die Produktion von Bildern geht als vielmehr um die Untersuchung unserer Beziehung zu ihnen.

Wie ein DJ «sampelt» und «remixt» er Fragmente aus Popkultur und Massenmedien, um deren herrschende Codes zu unterlaufen. Seit Ende der 1980er-Jahre beschäftigt er sich kritisch mit Medien und Machtverhältnissen, Rassismus und Konsumverhalten. Neben Social Media greift er auf Found Footage, also bereits existierendes Filmmaterial, sowie journalistische Texte und philosophische Schriften zurück.

In jüngerer Zeit richtet Cokes den Blick verstärkt auf die Geschichte und Rezeption von Konzeptkunst und Minimalismus. An diesen Fokus knüpft die Ausstellung im Kunstmuseum Liechtenstein an: Tony Cokes präsentiert ausschliesslich Werke aus seinem Œuvre, die sich mit Persönlichkeiten und Themen aus den Bereichen der bildenden Kunst und der Musik auseinandersetzen.

Der Ausstellungstitel geht auf die neu konzipierte Auftragsarbeit *Let Yourself Be Free.01–03* zurück, eine Mehrkanal-Installation, die Tony Cokes eigens für das Museum aus dem Kontext der Sammlung entwickelt hat. In ihr setzt er drei Figuren in den Blick: den Kunsthändler und Sammler Rolf Ricke, den Künstler und Sammler Donald Judd sowie den kuratierenden

Sammler Harald Szeemann. Die miteinander verflochtenen Erzählungen untersuchen die durchlässigen Beziehungen zwischen künstlerischer Produktion, Sammeln, Präsentieren und dem Bewerten von Kunst. Die Arbeit wurde für die Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein erworben.

Tony Cokes' Werk *SM BNGRZ 1 + 2* von 2021 war zudem von der Eröffnung bis zur Langen Nacht der Museen am 4.10.2025 sowie erneut am MITTWOCH XL am 10.12.2025 im Auditorium zu sehen.

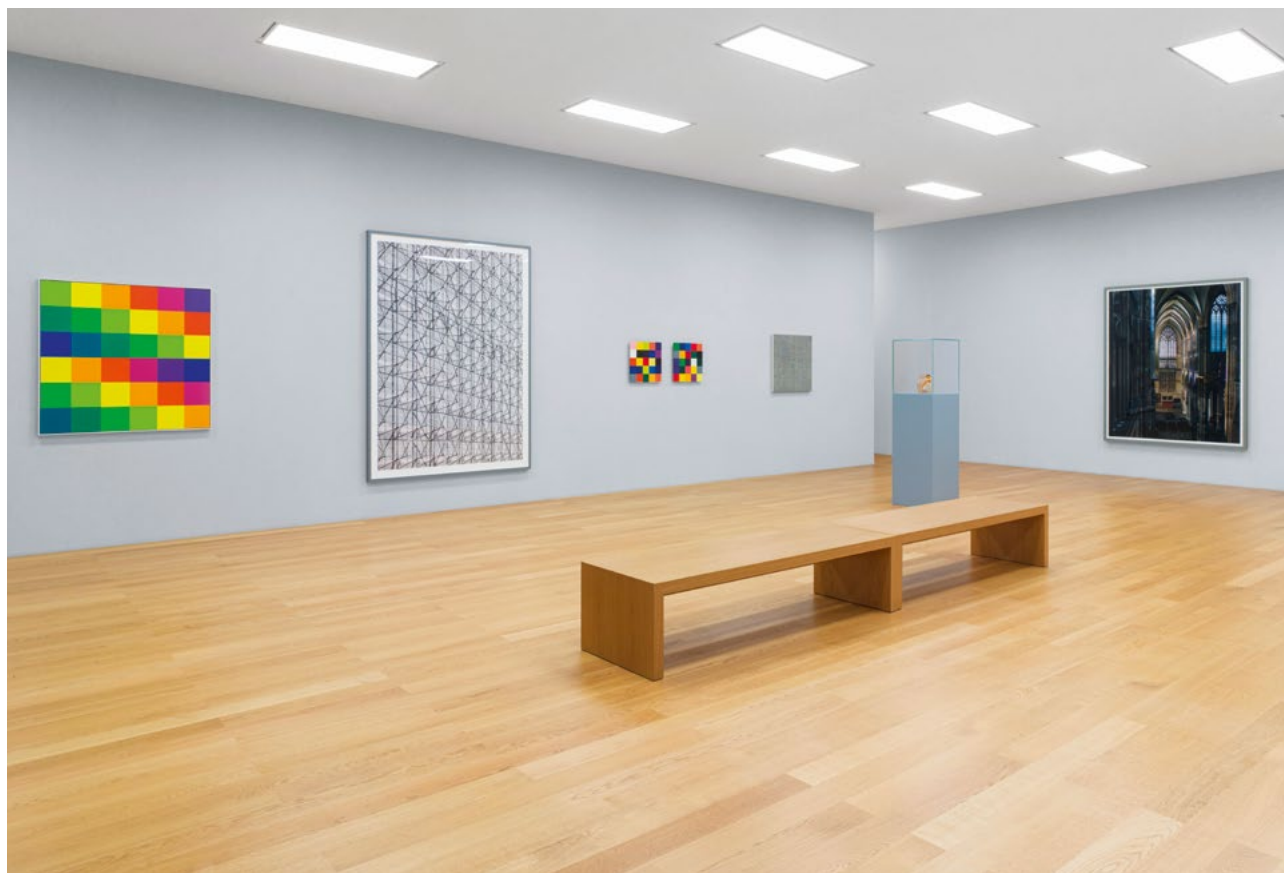
Ein besonderes Merkmal der Ausstellung ist die enge Einbindung der Sammlung in die Präsentation. Tony Cokes' Videoessays basieren ausschliesslich auf bereits existierenden Texten; durch seine visuelle Umsetzung, die Auswahl und Montage entstehen Kontexte, Themen, Haltungen und Atmosphären, die derart nicht unmittelbar erfasst werden. Auch im Zusammenspiel mit den Werken der Sammlung gelingt es ihm, diese in ihrer Kraft zu zeigen, sie sprechen zu lassen und zugleich als Träger einer bestimmten Zeit erfahrbar zu machen.

Er kombiniert seine Videoessays mit Arbeiten von Nazgol Ansarinia, Bill Bollinger, James Lee Byars, Dan Flavin, Dan Graham, Anne Marie Jehle, Donald Judd, Gary Kuehn, Allan McCollum, Liliana Moro, Cady Noland, Steven Parrino, Pope.L, Fred Sandback, Richard Serra und Andy Warhol aus der Sammlung.

Eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein, kuratiert von Letizia Ragaglia in enger Zusammenarbeit mit dem Künstler.

Ausstellungen

Die ganze Palette



15



16

DIE GANZE PALETTE

Werke aus der Hilti Art Foundation

17. November 2023 – 2. März 2025 (verlängert)

Die Ausstellung Die ganze Palette. Werke aus der Hilti Art Foundation war über das gesamte Jahr für das Publikum zugänglich. Mit 40 Werken, darunter 24, die erstmals im Rahmen einer Ausstellung der Hilti Art Foundation öffentlich zu sehen waren, bot sie einen repräsentativen und eindrucksvollen Einblick in den aktuellen Stand der Sammlung.

Gezeigt wurden die prominentesten Werke der Malerei, zu denen bekannte Bilder von Pablo Picasso, Max Beckmann, Ferdinand Hodler, Piet Mondrian oder Karl Schmidt-Rottluff gehören, aber ebenso Neuerwerbungen von Edvard Munch, Sophie Taeuber-Arp, Max Ernst, Verena Loewensberg, Gerhard Richter oder Callum Innes. Zudem sind neue Werke der Collage, Plastik, Fotografie und Grafik zu sehen, etwa von Henri Matisse, Jean Tinguely, Frank Thiel oder Carol Wyss. Auf drei Etagen offerierte Die ganze Palette nicht nur eine überraschende Vielfalt an Gattungen und Stilen, sondern auch an Motiven, Materialien und Farben.

Im ersten Untergeschoss wurde exemplarisch die künstlerische Darstellung des Menschen vom Ende des 19. bis zum 20. Jahrhundert veranschaulicht. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie die physische und psychische Existenz des Men-

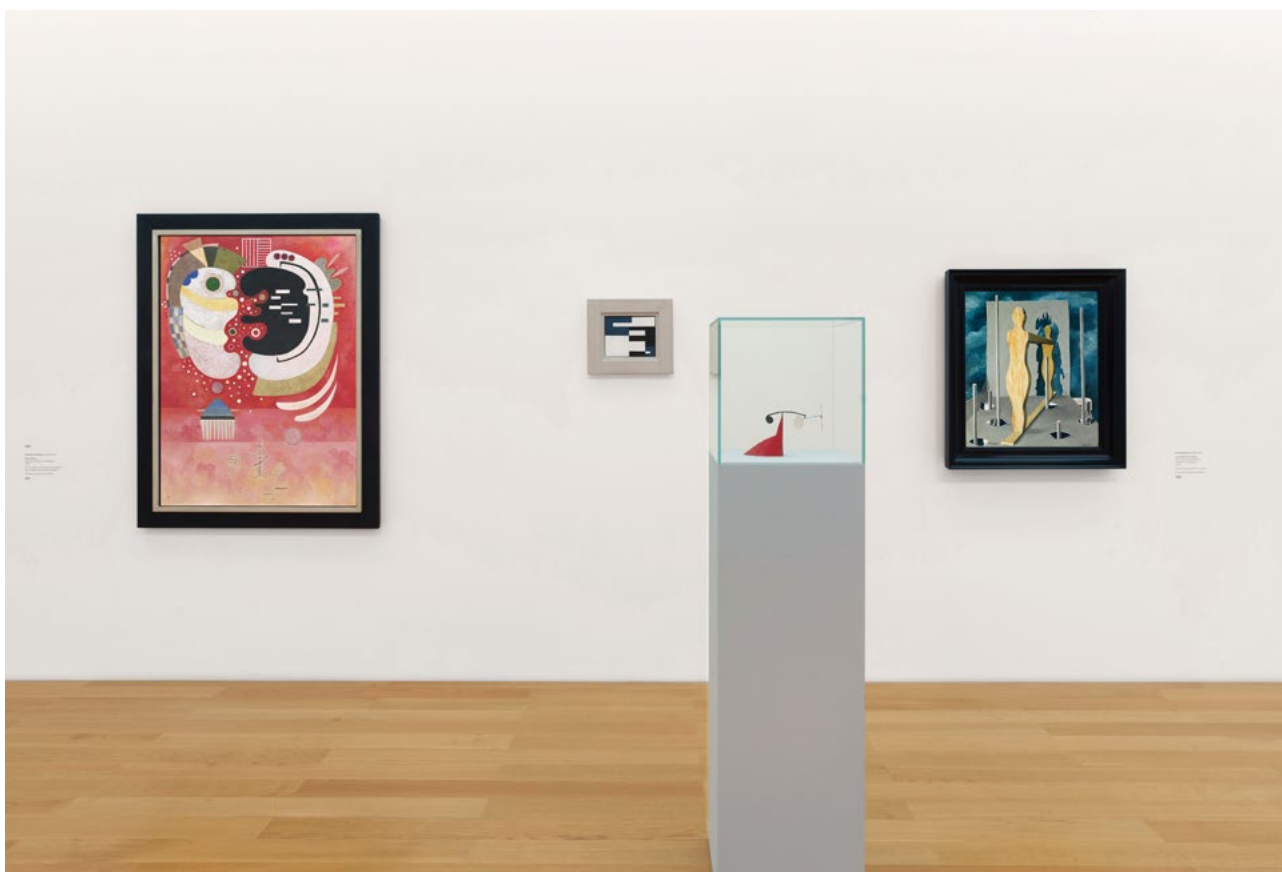
schen in einer durch Wissenschaft, Industrie, Technik oder auch durch Krieg sich ständig verändernden Welt in ein Bild übersetzt werden kann. Das erste Obergeschoss war dem Reichtum der konstruktiven und konkreten Kunst des 20. Jahrhunderts gewidmet und veranschaulichte die Entwicklung der europäischen Abstraktion, ausgehend von Pionier:innen wie Hans Arp, Sophie Taeuber-Arp oder Piet Mondrian. Die Rätselhaftigkeit der Entstehung und Erscheinung künstlerischer Formen – einer Linie, einer Kontur, eines Umrisses oder eines plastischen Körpers – bestimmte das «Bild» des dritten Obergeschosses.

Die Ausstellung wurde kuratiert von Uwe Wieczorek, Kurator der Hilti Art Foundation bis 31. März 2024.

Ausstellungen In Touch



17



18

IN TOUCH

Begegnungen in der Sammlung

16. Mai 2025 – 12. April 2026

Die Ausstellung *In Touch* versteht Kunst als kraftvollen Raum von Verbindungen, von Kontakt und Austausch.

Die Ausstellung gliedert sich in drei Themenfelder:

Connected

Politische und gesellschaftliche Umbrüche prägen den Beginn des 20. Jahrhunderts in Europa. Naturwissenschaft und Technik stellen Traditionen in Frage, und auch in den Künsten kommt es zu radikalen Neuanfängen. Über Ländergrenzen hinweg bilden die Kunstschaaffenden ein Netzwerk, kommen in Vereinigungen zusammen und inspirieren sich gegenseitig. Wie etwa Wassily Kandinsky, Sophie Taeuber-Arp oder Paul Klee thematisieren sie in ihren Werken immer wieder Harmonie und Gleichgewicht, aber auch Konflikt und Trennung.

Same, same but different

Stilvielfalt ist ein wesentliches Merkmal der Moderne. Künstlerische Positionen entstehen zwar zur selben Zeit, bilden aber nicht selten Gegensätze. Führt man Werke mit vergleichbaren Motiven zusammen, werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede besonders augenfällig: bei Meerbildern von Emil Nolde und Lyonel Feininger, bei Bronzefiguren von Germaine Richier, Max Beckmann und Willem de Kooning oder bei Kompositionen von Verena Loewensberg und Pablo Picasso.

Across Time

Zu jeder Zeit haben sich Kunstschaaffende an ihren Vorgänger:innen orientiert und eigene Verwandtschaften gefunden. Zum Ende des 20. Jahrhunderts knüpfen sie for-

schend an eine Moderne an, die bereits als «klassisch» gilt. Im ersten Halbjahr der Ausstellung zeigen wir exemplarisch Gotthard Graubner und Lovis Corinth als Paar – zwei Maler, die den Eigenwert der Farbe feiern. Seit Herbst 2025 führen die Künstler Sean Scully und Paul Klee ein vielschichtiges Zwiegespräch.

40 Gemälde und Skulpturen aus der Sammlung der Hilti Art Foundation umspannen rund hundert Jahre künstlerischer Arbeit: 23 Künstlerinnen und Künstler des 20. Jahrhunderts begegnen sich in ihren Werken – und treten in Dialog mit uns. Kuratiert von Karin Schick, Direktorin der Hilti Art Foundation. Ein mit tonwelt, Berlin, entwickelter **Mediaguide** beleuchtet die ausgestellten Werke und deren historische Kontexte. In der App stehen Touren in Deutsch und Englisch zur Verfügung: mit einführenden Texten, Interviews, Musik und Theater.

Werke von

Max Beckmann
Alexander Calder
Max Ernst
Lyonel Feininger
Otto Freundlich
Julio González
Ferdinand Hodler
Wassily Kandinsky
Ernst Ludwig Kirchner
Paul Klee
Willem de Kooning
Verena Loewensberg
August Macke
René Magritte
Franz Marc
Joan Miró
Piet Mondrian
Emil Nolde
Max Pechstein
Pablo Picasso
Sophie Taeuber-Arp
Germaine Richier
Sean Scully



19



20

IM KONTEXT DER SAMMLUNG: GEORGIA SAGRI – CASE_O. BETWEEN WARS

20. September 2024 – 9. Februar 2025

Georgia Sagris Ausstellung *Case_O. Between Wars* im Kunstmuseum Liechtenstein erkundete das komplexe Zusammenspiel persönlicher und kollektiver Kämpfe inmitten globaler Spannungen. Mit einem Kunstschaffen, das tief in Performance, Skulptur und gesellschaftlichem Engagement verwurzelt ist, durchsteuert Sagri (geb. 1979 in Athen, Griechenland) das Spannungsfeld von Konflikt, Überleben und Transformation. Die Ausstellung untersuchte, wie Kriege – sowohl im Inneren als auch im Äusseren – Identitäten, Gesellschaften und Geschichte(n) gestalten, und lud das Publikum ein, sich mittels immersiver Erfahrungen, die Geist und Körper vereinen, mit diesen Themen auseinanderzusetzen.

Case_O. Between Wars stellte eine Fortsetzung von Sagris fortlaufender Serie *Cases* dar und folgte damit *Case_L* in der Kunsthalle Friart, Fribourg (2022). In *Case_L* legte Sagri den Schwerpunkt auf physiologische Reaktionen, auf Angstzustände und Panikattacken – immer wiederkehrende Themen in ihrer Forschungspraxis IASI [griechisch für «Erholung»]. *Case_O* beschäftigte sich dabei vor allem mit Spuren von Konflikt, Trauma und dem Potenzial für Regeneration. Seit mehr als einem Jahrzehnt lässt Sagri ihre selbstentwickelte Forschungspraxis IASI in ihre Ausstellungen und Performances einfließen. Ursprünglich als Methode entwickelt, um sich von den physischen und emotionalen Anforderungen ihrer Langzeitperformances zu erholen, verbindet IASI Atmen, Bewegung und Stimmtechnik, um Selbstfürsorge und kollektive Heilung zu fördern. Wie Sagri erläutert: «Der Atem ist der Sitz von Befreiung und Einschränkung. Er hat die Macht, uns mit uns selbst und miteinander in Verbindung zu setzen, und kulturelle und sprachliche Barrieren zu überwinden.»

Case_O. Between Wars präsentierte eine Auswahl älterer und neuer Arbeiten der Künstlerin, die speziell für diese Ausstellung konzipiert worden waren. Diese Werke wurden einander im Dialog mit sechs Nachkriegsarbeiten aus der Sammlung von Veronika und Peter Monauni gegenübergestellt, die dem Informel zuzurechnen sind. Im Zentrum dieser Arbeiten, die aus der Zeit des deutschen Wiederaufbaus in den 1950er-Jahren stammen, steht die befreiende Gestik als Reaktion auf Traumata. Sagri zeigte jeweils nur eines der Werke, was der Ausstellung eine dynamische und rhythmische Komponente verlieh.

Ausgangspunkt der Ausstellung war die grosse Skulptur *Dynamis/Soma in orgasm as sex* (2017), 2023, aus der Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein.

Eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein, kuratiert von Christiane Meyer-Stoll und Letizia Ragaglia.

In der Ausstellung kam die Performance *City* von Georgia Sagri am 19. September zur Uraufführung und wurde ausserdem am 23. und 24. November 2024 gezeigt.

Zum Abschluss der Ausstellung ist die Publikation *Case_O. Between Wars* im Eigenverlag des Kunstmuseum Liechtenstein erschienen, herausgegeben von Letizia Ragaglia und Christiane Meyer-Stoll. Mit Beiträgen von Christina Lehnert, Christiane Meyer-Stoll, Letizia Ragaglia, Mayra Rodríguez Castro und der Partitur der Performance *City* von Georgia Sagri. Fotografien der Ausstellung und der Performance bieten einen vertieften Einblick. Gestaltet von Yvonne Quirmbach.



21



22

SILBER STEHT DIR

25 Jahre Liebe zur Kunst

28. Februar – 9. Juni 2025

2025 feierte das Kunstmuseum Liechtenstein sein 25-jähriges Bestehen.

Den Auftakt des Ausstellungsjahrs bildet *Silber steht Dir. 25 Jahre Liebe zur Kunst*. Die Farbe Silber spielt dabei auf die Tradition der Silberhochzeit an, in der Silber nicht nur Glanz und Stärke, sondern auch Wertbeständigkeit symbolisiert. Gezeigt wurde eine Auswahl von 25 Arbeiten aus den Erwerbungen der Jahre 2000 bis 2024 für die Sammlung. Für das Jubiläumsjahr 2025 wurden ausserdem drei Werke präsentiert, die als mögliche Ankäufe vorgeschlagen wurden, so dass die Ausstellung 28 Werke umfasste. Die drei «Wunschwerke» stammten von jüngeren Künstler:innen: Sonia Leimer (geb. 1977 in Meran, Italien), Ghislaine Leung (geb. 1980 in Stockholm, Schweden), Puppies Puppies (Jade Guarnaro Kuriki-Olivo; geb. 1989 in Dallas, Texas, USA). Ihre Werke greifen gesellschaftlich relevante Themen auf und eröffnen Perspektiven für die Zukunft. Auf diese Weise möchte das Museum die Bedeutung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in ihrer lebendigen Spannung hervorheben. Zwei der drei Vorschläge sind Teil der Sammlung geworden.

Das «Herzstück» eines Museums ist seine Sammlung. Über die letzten 25 Jahre hat das Kunstmuseum Liechtenstein seine Bestände kontinuierlich erweitert und gezielt Schwerpunkte aufgebaut. Besonders hervorzuheben sind die Arte Povera, die Postminimal Art bis hin zur Konzeptkunst, ein Fokus auf Performanz, das Reservoir Moderne sowie wichtige Positionen aus Liechtenstein. Die sorgfältige Arbeit der Ankaukskommission und der kontinuierliche Erwerb von Schlüsselwerken haben die Sammlung zu einem international anerkannten Fundament gemacht. Ziel der Ausstellung war es, diese bedeutenden Stränge nochmals klar hervorzuheben und ihre Qualität, Vielfalt und historische Relevanz sichtbar zu machen.

Begleitend wurde die Sammlung auf besondere Weise gefeiert: Eliane Schädler und Adam Vogt schufen einen eigenen künstlerischen Beitrag, der den herausragenden Stellenwert der Sammlung unterstrich. Eliane Schädler (geb. 1992 in Liechtenstein) und Adam Vogt (geb. 1992 in Ungarn) widmeten sich in ihren Werken dem Illustrieren und dem Geschichtenerzählen. Acht Geschichten haben sie für *Silber steht Dir*

illustriert. Dazu wurden Geschichten gesammelt, die für das Land und die Region seit dem Jahr 2000 von besonderer Bedeutung sind und die Entwicklung des Landes widerspiegeln. Die Illustrationen bildeten in der Ausstellung einen Resonanzraum rund um die Geschichte der Sammlung.

Die Eröffnung der Ausstellung *Silber steht Dir. 25 Jahre Liebe zur Kunst* war fulminant, ganz dem Jubiläum entsprechend. Ein besonderes Highlight im umfangreichen Begleitprogramm war der Abend *Bösch. Fiedler. Ospelt – Kunst schreiben und sprechen*, an dem die Autor:innen Gabriele Bösch (AT), Heike Fiedler (D/CH) und Mathias Ospelt (LI) Texte zu ausgewählten Werken der Ausstellung schrieben, lasen und performten. Ihre Beiträge bezogen sich unmittelbar auf ausgestellte Werke und eröffneten neue Perspektiven.

Zudem wurde im Auditorium immer wieder das Werk *Screening: Dedicated to the Youth of the World* (2019/2023) von Roman Khimei und Yarema Malashchuk (gegründet 2013; leben in Kyjiw (Kiew)) gezeigt, ein Neuankauf der letzten Jahre, der den Ukraine-Krieg und die Stimmung der Jugend reflektiert.

Insgesamt war die Ausstellung in ihrer Dichte beeindruckend: Sie machte die Qualität der Sammlung und das feinsinnige Zusammenspiel der Werke auch in dieser kompakten Form eindrücklich sichtbar.

Eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein, kuratiert von Christiane Meyer-Stoll und Letizia Ragaglia.



23



24

IM KONTEXT DER SAMMLUNG: HENRIK OLESEN UND ISIDORE ISOU

Demons Are Tearing Me Apart

27. Juni 2025 – 18. Januar 2026

Im Kunstlichtsaal zeigt das Kunstmuseum Liechtenstein Ausstellungen, die neue Perspektiven auf die Sammlung eröffnen und gleichzeitig versuchen, die traditionellen Erzählungen eines Museums in Frage zu stellen.

Henrik Olesen (geb. 1967 in Esbjerg, Dänemark) hat sich als Künstler schon sehr früh damit beschäftigt, dominante Diskurse, die die Wahrnehmung von Identität, Körper und Sexualität prägen, zu dekonstruieren. Im Rahmen des Formats *Im Kontext der Sammlung* wurde er eingeladen, sich mit der Sammlung des Kunstmuseums auseinanderzusetzen. Olesens Wahl fiel auf Isidore Isou (1925 in Botoșani, Rumänien – 2007 in Paris, Frankreich). Isou gilt als Begründer der Lettrismus-Bewegung, die den Buchstaben (frz. «lettre») als grundlegendes, unverfälschtes und kleinstes Element des Sprachlichen ins Zentrum ihres Schaffens stellte. Beharrlich zeigte er auf, dass Sprache, Kategorien und Kultur nicht in starre Raster eingebettet sind, sondern auf veränderbaren Prozessen beruhen. Auch Henrik Olesen strebt eine Kultur der Zwischenräume an, in der es Raum für Veränderung und Verletzlichkeit gibt.

Die Ausstellung war voller Verweise und Anspielungen auf Isou und die Lettristen. Bereits der Titel – *Demons Are Tearing Me Apart* – bezog sich auf die pseudo-erotische Erzählung *Les Démons me déchirent!*, die Isou 1969 veröffentlicht hatte. Diese Referenz blieb bewusst abstrakt und unterstrich die ambivalente Haltung, mit der Olesen dem durchaus kontroversen Künstler begegnete – einer Figur, die sich gerne als «Allroundgenie» inszenierte.

Für die Ausstellung setzte sich Olesen mit zentralen Motiven der Lettristen auseinander – insbesondere mit Sprache und Stimme. In seinen neuen Werken tauchten wiederholt Sprechblasen und Zungen auf. Auch Formate und Farbwahl lettristischer Werke – etwa von Isous *Ohne Titel (La Vérité)* von 1961 – griff er auf und integrierte sie in seine eigene Bildsprache. Henrik Olesen nahm für die Installation seiner Werke Isidore Isou als Ausgangspunkt und trat mit ihm in einen Dialog – sowohl auf formaler als auch auf inhaltlicher Ebene.

Für die Ausstellung hat er neue Werke realisiert, die er zusammen mit bereits bestehenden Gemälden, seiner Serie der Boxen und sechs Sammlungswerken von Isou zeigte.

Eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein, kuratiert von Letizia Ragaglia.

Die Ausstellung wurde durch zahlreiche Führungen begleitet. Unter anderem führten Maurin Dietrich, Direktorin des Kunstvereins München, und Nikola Dietrich, Direktorin der Liste Art Fair Basel, durch die Ausstellung, berichteten von ihren Erfahrungen mit dem Künstler und vermittelten die Werke auf eindruckliche Weise.



25



26

KOLLABOR. KUNST + RAUM FÜR KLEINE KINDER

22. Oktober 2024 – 12. April 2026

Mit kollabor bot das Kunstmuseum Liechtenstein auch im Berichtsjahr einen speziell für kleine Kinder (0–4 Jahre) und ihre erwachsenen Begleitpersonen konzipierten Raum an. Der Name «kollabor» trägt ein Hauptanliegen des Museums mit: kollaborative Prozesse zu ermöglichen und anzuregen.

Dafür ist im Seitenlichtsaal ein Ort eingerichtet, an dem Kunst sinnlich, körperlich und spielerisch erfahrbar ist und frühe ästhetische Erfahrungen ermöglicht werden. Das Projekt versteht sich als Beitrag zur ästhetisch-kulturellen Bildung in der frühen Kindheit und Ausdruck des kollaborativen Selbstverständnisses des Museums sowie als Beitrag zur Umsetzung der UN-Kinderrechte ab der frühen Kindheit.

Dan Peterman – Civilian Defense Vaduz

Dreh- und Angelpunkt dieses Raumes ist seit dem Start von *kollabor* die Skulptur *Civilian Defense Vaduz* (2023): Tausend Sandsäcke bieten Schutz und machen Lust aufs Erkunden – mit Händen und Füßen. Ebenso viele Elemente aus recyceltem Plastik laden zum Bauen, Sortieren, Auslegen, Auftürmen und wieder Zerlegen ein. Zu den dauerhaft installierten Werken des amerikanischen Künstlers Dan Peterman (1960 in Minneapolis, Minnesota, USA) kommen wechselnde Elemente, die Themen der jeweils aktuellen Ausstellungen aufgreifen.

Chantal Küng – OPEN PLAY

Ab dem 31. Oktober 2024 wurde *Civilian Defense Vaduz* durch das Projekt *OPEN PLAY* der Künstlerin Chantal Küng (geb. 1985 in Basel, Schweiz) ergänzt. Für ihre so benannten «Play Sculptures» orientierte sie sich am Konzept des ergebnisoffenen Spiel(zeug)s und forschte zu Playscapes und Spielplätzen in der Kunst. Aus Stoff, Schaf- und Stopfwohle fertigte sie überdimensionale Objekte an, die alle Sinne ansprechen: Sie konnten betastet, verändert und gerochen werden – behüpft, verschoben und miteinander verbunden. Unabhängig von Alter und Beeinträchtigung hatten Menschen bei *OPEN PLAY* die Möglichkeit, Kunst spielerisch und sinnlich zu erkunden.

Parallel zur Ausstellung *Ana Lupas. Intimate Space – Open Gaze* wurden Abbildungen textiler Skulpturen gezeigt, die Ana Lupas in den 1970er-Jahren für Kinder entworfen hatte. Dadurch wurde eine weitere inhaltliche Verbindung zwischen Ausstellung und *kollabor* gesetzt.

Das Projekt *kollabor* wurde von der Binding Stiftung unterstützt.



27

HANNA ROECKLE

A Silver Lining: Künstlerische Neugestaltung von Garderobe und Treppenhaus

Die Künstlerin Hanna Roeckle (geb. 1959 in Vaduz, Liechtenstein) wurde eingeladen, den Eingangsbereich des Kunstmuseum Liechtenstein neu zu gestalten.

In Zusammenarbeit mit den Architekt:innen Uli Mayer und Urs Hüssy liess sie die Garderobe zum Auftakt des Jubiläumsjahres 2025 unter dem Motto «Silber steht Dir» neu erstrahlen. Roeckle realisierte eine grossformatige, abstrakt geometrische Wandmalerei und verleiht den Garderobenschränken eine silberne, glänzende Oberfläche. Ihr Konzept ist Teil der Werkserie *Tilings* und bezieht auch das angrenzende Treppenhaus mit einer sanften Farbgestaltung ein.

«Silver Lining» ist eine aus dem Englischen stammende umgangssprachliche Redewendung für «Lichtblick» oder «Hoffnungsschimmer». Es kann sich aber auch um einen Silberstreifen am Horizont handeln, der bei einer bestimmten Lichtbrechung über dem Wasser erscheint. In Roeckles Wandgemälde formen Silberstreifen eine netzartige Struktur, aus der sich polyedrische Farbflächen zu einer dreidimensional anmutenden Kristallwand verdichten. Die in verschiedenen Abstufungen gemalten Farbtöne Orange, Rosa/Violett, Blau und Silbergrau finden sich in Roeckles skulpturalem Werk wieder und kommen ursprünglich in der Natur in Mineralien vor. Physikalische Phänomene aus der Mineralogie oder Optik, wie etwa die «Mehrfarbigkeit» beim Turmalin, die durch Absorption des Lichts bzw. Betrachtung aus verschiedenen Blickwinkeln entsteht, greift die Künstlerin auf und entwickelt diese weiter. So hat dieser Raum die Anmutung eines begehbaren Kaleidoskops.

Roeckles Werk bewegt sich an der Schnittstelle zwischen Malerei und Skulptur. Ihre plastischen Arbeiten verbinden klare Raumstrukturen und serielle Systeme mit sinnlichen Farbverläufen. Wissenschaft und Kunst verschmelzen, wenn die Künstlerin Themen aus Geometrie, Physik, Systemtheorie sowie der Kultur-, Design- und Architekturgeschichte in ihre Konzepte integriert.

Die Künstlerin und das Kunstmuseum Liechtenstein danken Cordula Huber und Tabita Taj-Eldin für die exzellente Umsetzung dieses Projekts.

Gefördert durch Mittel der Ars Rhenia.





29

CLOUD CASTLE **WU TSANG: CARMEN IN DEN BERGEN**

11. Januar 2025

Klanghaus Toggenburg

Beteiligte Künstler:innen: Tosh Basco, Patrick Belaga, Raúl Cantizano, Enrique Fuenteblanca, Josh Johnson, Asma Maroof, Rocío Márquez, Tapiwa Svosve, Wu Tsang.

Den Auftakt des Jubiläumsjahres bildete das erste Kunstprojekt von Cloud Castle, der gemeinsamen Plattform von Bündner Kunstmuseum Chur, Kunsthaus Bregenz, Kunstmuseum Liechtenstein und Kunstmuseum St.Gallen. In der winterlichen Kulisse der Schweizer Berglandschaft versetzte die US-amerikanische Künstlerin Wu Tsang (geb. 1982 in Worcester, MA, USA) am 11. Januar 2025 das Klanghaus Toggenburg – noch vor dessen offizieller Eröffnung – erstmals

in Schwingung. Die rund 120 geladenen Gäste zeigten sich von dem Gesamterlebnis aus Tanz, Klang, Architektur und Landschaft begeistert. Damit setzte Cloud Castle ein starkes Zeichen für institutionenübergreifende Zusammenarbeit in der Dreiländerregion.

Aus Wu Tsangs intensiver Auseinandersetzung mit Georges Bizets Oper *Carmen* entstand ein emotionales und eindringliches Klangerlebnis, das in Zusammenarbeit mit Enrique Fuenteblanca und dem Performancekollektiv *Moved by the Motion* im Rahmen eines mehrtägigen Workshops eigens für Cloud Castle entwickelt wurde. Das international renommierte künstlerische Ensemble brachte eine einstündige Inszenierung auf die Bühne, die aus Wu Tsangs Recherchen zum *Carmen*-Mythos im Kontext der symbolischen Bedeutung der Berge hervorging und von Flamenco-Klängen getragen wurde.

25 JAHRE LIEBE ZUR KUNST EIN HERZPFEIL MITTEN DURCHS MUSEUM: VOLLTREFFER FÜR DIE KOMMUNIKATION

Das Jubiläumslogo, entworfen von den Liechtensteiner Kunstschaffenden Eliane Schädler und Adam Vogt, wurde 2025 zum visuellen Leitmotiv in der Kommunikation. Zusammen mit dem vom Team entwickelten Slogan «25 Jahre Liebe zur Kunst» zog es sich durch alle Kommunikationsaktivitäten und symbolisierte die Leidenschaft, die das Museum seit einem Vierteljahrhundert für Kunst zeigt.

Von einer Marketingkampagne mit regionalem Fokus über eine 25-wöchige Social-Media-Serie und zielgruppenspezifische Pressearbeit bis hin zu Merchandise-Produkten im Museumsshop machte das Museum sein Jubiläum erlebbar und sich selbst nahbar – als offener, einladender Ort voller kreativer Impulse.

Das Key Visual und der Claim wurden vom Publikum sehr gut angenommen. Die Arbeit damit hat inspiriert und Freude gemacht.





31

Inhaltliche Schwerpunkte des Jahres

Der offizielle Startschuss ins Jubiläumsjahr fiel Ende Februar mit der Ausstellung *Silber steht Dir. 25 Jahre Liebe zur Kunst*. Die Sammlungsausstellung im Seitenlichtsaal, in der auch drei «Wunschwerke» präsentiert wurden, stiess beim lokalen Publikum auf hohe Resonanz. Für die Ausstellung wurden Geschichten aus der Region gesammelt. Dazu wurde ein Aufruf gestartet, dessen Veröffentlichung die Kommunikationsabteilung umsetzte.

Zentral im Jubiläumsjahr war die Sommerausstellung *Auf der Strasse*, die zahlreiche internationale und regionale Positionen präsentierte. Sie erhielt sowohl bei Besucher:innen als auch beim Fachpublikum und in der Presse durchgehend positive Kritik. Das Projekt *Rumor* von Salon Liz (Anna Hilti/Stefanie Thöny/Anita Zumbühl) sowie die zweiteilige Performance *Ceremony (Einläuten/Ausläuten)* von Martina Morger lieferten eindrucksvolle Bilder und Geschichten für die Kommunikation. Passend zum Thema fand im Juni das gemeinsame Sommerfest mit der Hilti Art Foundation statt.

Im Herbst 2025 stand die Ausstellung des US-amerikanischen Medienkünstlers **Tony Cokes** im Zentrum der Aktivitäten. Die Pressebetreuung erfolgte in Zusammenarbeit mit der Berliner Agentur Bureau N. Hervorzuheben ist das Einladungs- und Plakatsujet (Gestaltung: Neuland), das viel positives Feedback bekam.

Um dem performativen Profil des Programms gerecht zu werden, wurden die Performances von Manuel Pelmuş (16. Februar 2025), *Martina Morger* (18. März/31. August 2025), Salon Liz (10. April 2025, zur Eröffnung der Ausstellung *Auf der Strasse*), Gabriela Lesmes López und Nina Frommelt (Schichtwechsel, 4. Juni 2025) und Liesbet Hermans (6. Juli 2025) mit gezielten Kommunikationsmassnahmen begleitet.

Den Schlusspunkt der Feierlichkeiten bildete am 11. November 2025 die Geburtstagsfeier des Kunstmuseums, bei der das Jubiläumsjahr mit Musik, Tanz und Kuchen stimmungsvoll ausklang. Begleitend dazu wurden umfassende lokale Berichte zur Geschichte des Museums lanciert.

Im Frühling 2025 wurde die neue kaufmännische Leitung, im Sommer der Direktorinnenwechsel im Museum bekanntgegeben.

CLOUD CASTLE Kunstprojekt und Podcast

Den Auftakt ins neue Kunstjahr 2025 markierte das erste Projekt von *Cloud Castle*. Die US-amerikanische Performance-Künstlerin Wu Tsang realisierte mit *Carmen in den Bergen* (11. Januar 2025) eine eindrucksvolle Inszenierung aus Musik und Tanz im Klanghaus Toggenburg. Die Veranstaltung stiess auf grosses mediales Interesse: Rund 20 geladene Medienvertreter:innen aus Liechtenstein, Österreich und der Schweiz nahmen teil, darunter Vertreter:innen von *Der Standard*, Ö1, ORF, NZZ und *St.Galler Tagblatt*.

2025 wurden zwei Episoden des Podcasts Cloud Castle – Ein Kunstprojekt veröffentlicht:

- *Carmen in den Bergen*
1. April 2025, mit Wu Tsang
- *Identität in Zeiten künstlicher Intelligenz*
22. Dezember 2025

Verfügbar auf Spotify, Apple Podcasts, Soundcloud sowie unter cloudcastle.art.

Die Podcasts wurden in Abstimmung mit den vier *Cloud-Castle*-Institutionen produziert und beworben.

Pressearbeit

Neben klassischer Pressearbeit mit Massnahmen wie Pressekonzferenzen, Presseausendungen, Medienkooperationen und der gezielten Ansprache von Medienvertreter:innen gewinnen auch PR-Schaltungen zunehmend an Bedeutung. Zur regionalen und überregionalen Verbreitung des Programms werden bezahlte PR-Beiträge im Liechtensteiner Vaterland, OTS-Aussendungen im D/A/CH-Raum sowie e-flux Announcements genutzt.

Auch der allgemeine Newsletter, der an über 1'400 (Presse-Newsletter: knapp 500) Abonnent:innen verschickt wird, dient als wichtiges Kommunikationsmittel und informiert regelmässig über die Angebote und Inhalte des Museums.

Pressekonzferenzen und Presseanlässe:

- Cloud Castle: *Wu Tsang. Carmen in den Bergen*, 11. Januar 2025
- *Silber steht Dir. 25 Jahre Liebe zur Kunst*, 26. Februar 2025
- *Auf der Strasse*, 10. April 2025
- *Tony Cokes*, 25. September 2025
- Jahrespressekonzferenz mit Programmvorstellung 2026, 3. Dezember 2025
- Gruppenmedienreise Liechtenstein Marketing, 6. Juni 2025
- Organisierte Pressereise: Brit Barton (Frieze), 26./27. Juni 2025



Werbemassnahmen

Drucksorten

Produziert wurden eine Jubiläumskarte mit den Highlights des Jubiläumsprogramms mit einer speziellen Silberfolienprägung, ein Jahresprogramm, Einladungen zu allen vier Ausstellungseröffnungen, zwei Halbjahresprogramme mit Veranstaltungskalender sowie eine Einladungskarte zur Performance von Manuel Pemuş. Darüber hinaus umfassten die Drucksorten einen Flyer zu den Angeboten der Kunstvermittlung, die Weihnachtskarte sowie einen Flyer zur Bewerbung der Editionen.

Produzierte Drucksorten:

- Plakate: 5
- Einladungen: 4
- Halbjahreskalender: 2
- Jahresprogramm
- Jubiläumskarte
- Flyer Performance
- Flyer Kunstvermittlung
- Weihnachtskarte
- Flyer Editionen («Dein Lieblingswerk»)

Aussenwerbung und Inseratkampagnen

Die Plakatständer in Vaduz sowie weitere Plakatflächen in Liechtenstein tragen wesentlich zur Sichtbarkeit des Museums bei. Der Mediaplan umfasste neben gezielt abgestimmten lokalen und internationalen Inseratkampagnen (Print und Online) zu den jeweiligen Ausstellungen auch Anzeigen in Tourismusmagazinen und Reiseführern.

In der regionalen *Zeitschrift für Kultur und Gesellschaft* wurden monatlich die Veranstaltungen und Ausstellungen des Kunstmuseums kommuniziert. Das auflagenstarke, kostenlose Magazin *artline* begleitet das Museum als Werbepartner im Dreiländereck. Durch die Partnerschaft mit *artmagazine* war das Museum in Österreich regelmässig präsent. In der Schweiz ist das *Kunst-Bulletin* ein langjähriger Partner.

Jubiläumskampagne

Neben Anzeigen in lokalen Medien beinhaltete die Jubiläumskampagne auch eine ganzjährige Buswerbung mit begleitender Screen-Präsenz sowie eine umfangreiche Plakat- und LED Screen-Kampagne in Liechtenstein und Vorarlberg. Die Fassade des Kunstmuseums war ganzjährig mit dem Jubiläumslogo und dem Claim gestaltet; hierfür wurde eine spezielle glänzende Folie verwendet, die – je nach Lichteinfall – unterschiedlich schimmerte und so einen lebendigen, changierenden Effekt erzeugte.

Kooperationen

Die langjährige Medienpartnerschaft mit Radio Liechtenstein endete mit der bedauerlichen Einstellung des Senders im April 2025. Die Partnerschaft mit Radio Ö1 blieb regulär bestehen.

Im März 2025 realisierte das Kunstmuseum Liechtenstein die Performance von Martina Morger in Kooperation mit der Stage Bregenz, die das Museum aktiv in die Kommunikation einband.

Auch die Kooperation mit dem poolbar-Festival Feldkirch wurde weitergeführt: Das Kunstmuseum war Partner des Open-Air-Konzerts von Kettcar am 8. August 2025. Werbemittel des Museums (Jubiläumsplakate und Flyer) wurden am Festivalgelände platziert, das Logo des Museums erschien auf der Festival-Website und in einer Anzeige im Festivalmagazin. Jubiläums-Merchandise wurde beim Pub-Quiz verlost.

Filme

2025 wurden die beiden Ausstellungen in den Oberlichtsälen (*Auf der Strasse*, *Tony Cokes*) filmisch begleitet. Entstanden sind jeweils Trailer, Ausstellungsfilm und Videos für Social Media. Zum Auftakt des Jubiläumsjahres wurde ein Eröffnungsvideo der Ausstellung *Silber steht Dir* produziert.

Hilti Art Foundation

Die Kommunikationsabteilung stand 2025 in regelmässigem Austausch mit Lena-Sophia Nachbaur, Kommunikationsverantwortliche der Hilti Art Foundation (HAF). Die Ausstellung und Veranstaltungen der HAF wurden über die Website, den Newsletter sowie das Jahres- und das Veranstaltungsprogramm des Kunstmuseums kommuniziert. Bis Ende Februar 2025 wurde das HAF-Programm zudem in den Social-Media-Kanälen des Museums mitgeführt. Am 3. Dezember 2025 fand die vom Kunstmuseum organisierte gemeinsame Jahrespressekonzferenz statt. Zudem wurden die Bewerbung des gemeinsamen Sommerfests (28. Juni 2025) abgestimmt und umgesetzt sowie das Veranstaltungsformat *Yoga mit Picasso* mitorganisiert und betreut.

Im Frühjahr 2025 waren im Zuge einer kommunikativen Neuausrichtung der Hilti Art Foundation intensive Abstimmungsprozesse zum gemeinsamen Auftritt erforderlich. Im Fokus standen dabei die zu überarbeitende Einbindung der HAF in die Kommunikationsmittel des Kunstmuseums sowie insbesondere die Neudefinition der Logoverhältnisse beider Institutionen. Darüber hinaus erfolgte in enger Abstimmung mit der Direktion die inhaltliche bzw. grafische Gestaltung der Stele vor dem Museum.

Website

Die kontinuierliche inhaltliche Betreuung und Aktualisierung der Website ist ein fester Bestandteil der Kommunikationsarbeit.

2025 stand die Neugestaltung der Website im Fokus: Im ersten Jahresdrittel wurde das Design fertiggestellt, im Frühjahr und Sommer die Inhalte (Text und Bild) komplett überarbeitet, und im Herbst lag der Schwerpunkt auf der noch ausstehenden Konzeption einer praktikablen Lösung für den Webshop, die 2026 final umgesetzt werden soll. Zudem wurde ein neuer Sammlungstext entwickelt, der in enger Zusammenarbeit mit der Ankaukskommission des Kunstmuseums entstand.

Social Media

#LiebeZurKunst

Das Kunstmuseum Liechtenstein ist auf Facebook und Instagram präsent. 2025 lag der Fokus auf organischem Wachstum: Durch regelmässiges Posten und Interaktion wurde die Beziehung und der Kontakt zur Community gestärkt. Es konnten 1'322 neue Follower:innen gewonnen werden. Auf Instagram entstanden insgesamt 344 Feed-Postings – fast täglich ein Beitrag – sowie zahlreiche Stories, die Videos, tagesaktuelle Eindrücke, Behind-the-Scenes-Momente und Inhalte aus Vermittlung und Veranstaltungsprogramm transportierten. So wurde das Museum online erlebbar und seine Präsenz nachhaltig gestärkt.



Social-Media-Kampagne zum 25-jährigen Jubiläum: Über 25 Wochen hinweg wurden spannende Einblicke ins Museum und die Tätigkeiten seiner Mitarbeiter:innen, Aspekte zur Architektur und Sammlung sowie Backstage-Momente geteilt.



Ausstellungs-Highlights: Während der Ausstellungen von Henrik Olesen und Tony Cokes erzielten die Social-Media-Aktivitäten besonders hohe Reichweiten und Engagement.



Takeover im Rahmen des Kunstvermittlungsprojekts: Studierende der BMS Liechtenstein übernahmen im Dezember 2025 für drei Tage den Instagram-Account des Kunstmuseums und boten spannende Einblicke aus ihrer Perspektive.

Followerzahlen:

Instagram

Follower 2025: 9'789

Zuwachs: +1'322 Follower (ca. 16 % Wachstum)

Beiträge (Feed): 344

Facebook

Follower: 7'251

Zuwachs: +27 Follower

(Stand: 9.1.2026)

Top Social-Media-Posts 2025



Now Open: Henrik Olesen, 27. Juni 2025

33'612 Aufrufe

459 Likes, 7 Kommentare

Höchste Reichweite → grösste Sichtbarkeit



Abschied Letizia Ragaglia, 28. Dezember 2025

15'307 Aufrufe

577 Likes, 22 Kommentare

Höchstes Engagement → stärkste Interaktion



Coming-Up-Ankündigung Tony Cokes, 27. August 2025

18'626 Aufrufe

85,9 % Nicht-Follower, 181 Likes, 7 Mal geteilt

Beste Ansprache neuer Zielgruppen

Abteilung Kommunikation

Leitung: Barbara Wagner (70 %)

Presse und Kommunikation: Franziska Hilbe (70 %)

Kommunikation und Marketing: Melanie Büchel (60 %)





Cloud Castle
Wu Tsang: Carmen in den Bergen
11. Januar 2025

Der Standard (AT)
13. Januar 2025
Eine queere Carmen in den Schweizer Bergen
Ivona Jelčić

[...] *Cloud Castle*, eine gemeinsame Unternehmung der Kunstmuseen Liechtenstein, St. Gallen und Chur sowie des Kunsthaus Bregenz, die mit dem Projekt eine Plattform für experimentelle Performance- und Kunstprojekte sowie natürlich Synergieeffekte schaffen wollen. [...] Tsang war zuletzt als Hausregisseurin am Schauspielhaus Zürich tätig und hat dort unter anderem mit einer queeren Neuinterpretation von Bizets Oper *Carmen* von sich reden gemacht. Für *Cloud Castle* erdachte sie nun zusammen mit ihren Mitstreitern eine am Flamenco und an der Vorstellung von anarchistischen Gebirgs-Bandoleros, die ihren eigenen Gesetzen gehorchen, geschulte Version des Carmen-Stoffs. [...] Musikalisch ist das vor allem ob der beeindruckenden Leistung von Flamenkosängerin Rocío Márquez über weite Strecken auch hervorragend gelungen, und das Klanghaus Toggenburg erwies sich mit seinen Ausblicken in die umliegende Winterlandschaft und mit seinen akustischen Qualitäten als optimaler Resonanzkörper für diese «Carmen in den Bergen».

Liechtensteiner Vaterland (LI)
13. Januar 2025
Leid und Klang: Carmen erobert die Berge
Julia Kaufmann

[...] Abgesehen von dem eindrücklichen Erlebnis werden die vier Kunsthäuser auch in ihrem Podcast zu «Cloud Castle» die Performance aufgreifen.

Vorarlberger Nachrichten (AT)
17. Januar 2025
Wu Tsangs «Carmen in den Bergen»
Andreas Marte

Eine außergewöhnliche Premiere in den Schweizer Alpen: Mit «Carmen in den Bergen» sorgte die US-amerikanische Künstlerin Wu Tsang [...] im Klanghaus Toggenburg für ein einzigartiges Klangerlebnis. [...] Rund 120 geladene Gäste waren Zeugen dieser Premiere, die von vier führenden Kunstinstitutionen – dem Bündner Kunstmuseum Chur, dem Kunsthaus Bregenz, dem Kunstmuseum Liechtenstein und dem Kunstmuseum St. Gallen – initiiert wurde. Die Aufführung erweckte Georges Bizets «Carmen» in einer völlig neuen, zeitgenössischen Interpretation zum Leben.

NZZ am Sonntag (CH)
19. Januar 2025
PERFORMANCE: Cloud Castle
Gerhard Mack

Warum alleine bleiben, wenn es gemeinsam besser geht: Das Kunsthaus Bregenz und die Kunstmuseen in Chur, St. Gallen und Vaduz haben sich für ein Projekt zusammengetan. Einmal im Jahr soll eine ephemere Kunstproduktion gefördert werden; das verbindet die Region und verschafft Aufmerksamkeit darüber hinaus. Den Anfang machte die Künstlerin Wu Tsang. Sie setzte ihre Befragung von Bizets «Carmen» am Schauspielhaus Zürich mit einer fulminanten Tanz- und Musikperformance im Klanghaus Toggenburg bei Wildhaus fort, das im Mai eröffnet wird.

Silber steht Dir
25 Jahre Liebe zur Kunst
28. Februar – 9. Juni 2025

Liechtensteiner Vaterland (LI)
27. Februar 2025
Künstlerische Highlights aus 25 Jahren
Mirjam Kaiser

Im Kunstlichtsaal [...] sind anlässlich des Jubiläums bis Juni 25 Werke aus der Sammlung zu sehen, die in den vergangenen 25 Jahren angekauft wurden. [...] «Ein Museum muss auch immer in die Zukunft schauen», sagte Letizia Ragaglia mit Blick auf drei Kunstwerke, die sich das Kunstmuseum für die Zukunft wünscht. [...] Als besonderen Liechtenstein-Aspekt wurden mit einem weiteren, von Eliane Schädler und Adam Vogt umgesetzten Werk die Stimmen der Bevölkerung in die Ausstellung einbezogen. Auf der Grundlage von eingesandten Texten über die Veränderungen in den letzten 25 Jahren illustrierten die beiden Liechtensteiner Künstler acht der eingereichten Geschichten auf Silberkarton.

Saiten (CH)
März 2025
Ein Vierteljahrhundert für die Kunst und die Menschen
Kristin Schmidt

[...] Das Kunstmuseum Liechtenstein ist ein Solitär – als Baukörper wie als Institution. Der Kubus versucht nicht, sich der Umgebung anzupassen, aber er ignoriert sie auch nicht. [...] Diese architektonische Sprache, mit ihrer Eigenständigkeit und Offenheit, entspricht der Arbeit des Museumsteams von Anfang an. Hin zur Akzeptanz vor Ort war es jedoch ein längerer Weg. Den ist auch die Sammlung des Hauses mitgegangen, wie die Jubiläumsausstellung im Kunstlichtsaal zeigt. [...] Silber steht dem Museum gut!

Kultur (AT)
März 2025
«Silber steht Dir»
Anita Grüneis

Die Zahl 25 steht für das Kunstmuseum Liechtenstein nicht nur für die aktuelle Jahreszahl, sie symbolisiert zugleich ein wichtiges Jubiläum für die staatliche Kulturinstitution. Im August 2000 erhielt das Land Liechtenstein den markanten schwarzen Kubus im Herzen von Vaduz als Geschenk – mit einer Verpflichtung!

Vorarlberger Nachrichten (AT)
8. März 2025
Silber steht Dir – Glanz, Stärke und Wertbeständigkeit
Andreas Marte

Das Kunstmuseum Liechtenstein feiert sein 25-jähriges Bestehen im Jahr 2025 mit einer Ausstellung, die das reiche Erbe der Sammlung und die anhaltende Dynamik der zeitgenössischen Kunst in den Mittelpunkt stellt. [...] Die Ausstellung spielt mit der Symbolik der Farbe Silber, die an die Silberhochzeit erinnert – ein Fest des Glanzes, der Stärke und der Wertbeständigkeit. [...] Diese Vielfalt unterstreicht den Anspruch des Kunstmuseums Liechtenstein, sich als internationales Museum zu positionieren. Gleichzeitig tragen die für 2025 vorgeschlagenen Werke von Sonia Leimer, Ghislaine Leung und Puppies Puppies dazu bei, den Blick über den Tellerrand zu erweitern und den Dialog zwischen etablierten und aufstrebenden Künstlern zu fördern.

Südostschweiz, Linth-Zeitung (CH)
17. Juni 2025
Silber steht dir
Marie-Eve Hofmann-Marsy, Kunstverein Oberer Zürichsee

[...] Internationale Kunst von der frühen Moderne bis hin zur Gegenwart mit dem Schwerpunkt auf Kunst nach 1945 wird in der beeindruckenden Sammlung gezeigt. Mit «Silber steht dir», Bezugnehmend auf die Silberhochzeit, werden 25 Arbeiten gezeigt, für jedes Jahr eine, zuzüglich drei Werke junger Kunstschaffender für das Jubiläumsjahr, die mögliche Ankäufe sind. [...] Lichtobjekte, Videoarbeiten, abstrakte und realistische Kunst, Fotografie, Installationen, Drucke und so vieles mehr fesselte die Kunstverein-Mitglieder.

Hanna Roeckle
A Silver Lining: Künstlerische Neugestaltung von Garderobe und Treppenhaus

Liechtensteiner Vaterland (LI)
28. Februar 2025
Erstmals Farbe im Museumsgebäude
Mirjam Kaiser

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums liess das Team des Kunstmuseums die Garderobe und das Treppenhaus von der Liechtensteiner Künstlerin Hanna Roeckle in Zusammenarbeit mit den Architekten Uli Mayer und Urs Hüssy neu gestalten. [...] Entstanden ist das wandfüllende Werk «A Silver Lining», dessen Titel sich einerseits auf das meteorologische Phänomen des Silberstreifens am Horizont bezieht und andererseits auch ein Symbol für Hoffnung und Lichtblicke ist, wie Chefkuratorin Christiane Meyer-Stoll erklärte.

Auf der Strasse
11. April – 31. August 2025

Vorarlberger Nachrichten (AT)
12. April 2025
Kunst auf offener Straße
Andreas Marte

[...] «Auf der Strasse» ist mehr als eine klassische Ausstellung. Sie ist eine Einladung zum Flanieren, zum Innehalten, zum Mitdenken. Zahlreiche performative und situative Arbeiten beziehen sich direkt auf den Stadtraum rund um das Kunstmuseum und regen an, auch jenseits der Museumswände über Teilhabe und Sichtbarkeit nachzudenken. Die Straße wird zum Resonanzraum für Fragen nach Zusammenleben, Fürsorge, politischem Handeln und urbaner Poesie. [...] Mit dieser Ausstellung setzt das Kunstmuseum Liechtenstein einmal mehr ein Zeichen für eine Kunst, die sich nicht mit dem Schutzraum des Museums begnügt, sondern sich in das Leben mischt – unmittelbar, irritierend, inspirierend.

St. Galler Tagblatt (CH)
15. April 2025
Kunst auf der Strasse
Kristin Schmidt

[...] Für viele Künstlerinnen und Künstler ist die Strasse ein wichtiger Aktionsraum. Für andere ist sie ein Ort der Beobachtungen oder ein Reservoir von Dingen, die sich sammeln lassen. Das Kunstmuseum Liechtenstein widmet der Kunst auf der Strasse eine umfangreiche und sehr sehenswerte Ausstellung. Das ist nicht selbstverständlich, denn das Konzept birgt ein Dilemma: Was passiert mit der Kunst der Strasse, wenn sie ins Museum geholt wird? Wie gelingt es, sie lebendig zu halten? Ein Mittel ist die durchdachte Ausstellungsarchitektur und Szenografie: Sie lädt gleichermaßen zum Flanieren wie zum Innehalten ein.

KuL – die Kulturzeitung (LI)
25. April 2025
Stoffgewordene Figuren lassen Gerüchte sichtbar werden
Julia Kaufmann

Das Künstlerinnenkollektiv Salon Liz zeigt, dass Gerüchte weit mehr als banales Gerede sein können – und verwandelt das Kunstmuseum mit «Rumor» in einen Ort des Austauschs, der Erinnerung und Verwandlung.

artmagazine.cc (AT)
27. Mai 2025
Kunst, aber anders
Edith Schlocker

[...] Um in die Ausstellung wirklich eintauchen zu können, sollte man viel Zeit mitbringen. Gibt es hier doch sehr viel zu lesen, schauen, zu begreifen und hinterfragen, wie der öffentliche Raum nicht zuletzt auch unser eigenes Handeln und Sein beeinflusst. Die in vier Räumen inszenierte Schau folgt unterschiedlichen, raffiniert ineinander verwobenen Themensträngen, in denen manche KünstlerInnen mehrfach auftauchen. [...] Begleitet wird die Schau, die einen großen Bogen von den 1960er-Jahren bis heute spannt, durch einen äußerst schön gestalteten Reader, den sich zu leisten wirklich lohnt.

Kunstforum International (DE)
Juni 2025
Vaduz. AUF DER STRASSE
Hans-Dieter Frons

[...] Die Ausstellung *Auf der Straße* im Kunstmuseum Liechtenstein legt mit knapp einhundert Werken den Fokus auf die Gegenwartskunst seit den 1960er-Jahren. Die von Christiane Meyer-Stoll konzipierte Schau erstreckt sich über alle vier geräumigen Oberlichtsäle des Museums. Speziell gestaltete Bereiche in jedem Saal sind Künstlerinnen und Künstlern der 1960er-Jahre gewidmet. Die leisteten für das Themenfeld Straße Pionierarbeit.

artline (DE)
Juni 2025
Aufgelesen
(Redaktion)

[...] «Auf der Strasse» reflektiert [...] den Vorwurf, Kunst sei elitär. Die thematische Ausstellung tritt an, das Gegenteil zu beweisen.

[...] Wie politisch nicht nur Grenzen, sondern auch Straßen wieder sind, zeigt derzeit die Weltpolitik. Oder eine Ausstellung, die sich mitten in der Gegenwart verortet.

Marie – Die Vorarlberger Straßenzeitung (AT)
3. Juni 2025
Die Kunst liegt auf der Straße
Simone Fürnschuß-Hofer

[...] Es ist eine Ausstellung, die zum Flanieren einlädt, aber auch zu all dem auffordert, wozu der öffentliche Raum steht: zum Auflesen und Sammeln, Gehen, Stehen, Beobachten, zum Protestieren, zum Arbeiten, zum (Über)leben. Herausgekommen ist ein unterhaltsamer Streifzug durch einen Schauplatz des Lebens, den wir meist nur beiläufig wahrnehmen: die Straße. Einen Schauplatz, der gleichzeitig die Kunst und ihre Protagonist:innen inspiriert, sie zur Stellungnahme auffordert und ihren Prozessen und Werken gleichzeitig Raum gibt.

**Im Kontext der Sammlung:
Henrik Olesen und Isidore Isou
Demons Are Tearing Me Apart
27. Juni 2025 – 18. Januar 2026**

Liechtensteiner Vaterland (LI)
27. Juni 2025
Radikale Sprachkunst trifft queeres Körperdenken
Julia Kaufmann

Im Kunstlichtsaal des Kunstmuseums entfaltet sich seit gestern ein Spannungsgeladener Austausch zwischen zwei Künstlern, deren Werk Jahrzehnte trennt, inhaltlich jedoch viele Gemeinsamkeiten aufweisen: Der dänische Konzeptkünstler Henrik Olesen begegnet sechs Arbeiten des Lettristen und Sprachrevolutionärs Isidore Isou (1925–2007).

[...] Die Ausstellung ist letztlich nicht nur eine Begegnung zweier Ausnahmekünstler, sondern auch ein Statement zur Aktualität von Sprache als Werkzeug der Befreiung und zur Kunst als Raum, in dem Identität stets neu verhandelt wird.

kulturzeitschrift.at (AT)
17. Juli 2025
Die Dämonen reissen mich auseinander
Martina Pfeifer Steiner

[...] Henrik Olesen nimmt den zur Verfügung stehenden Kunstlichtsaal (vielleicht wörtlich?) als Kunst-saal, licht und leer, gibt den vier Wänden damit starke Ausdruckskraft. Streng strukturiert – und in der Hängung akzentuiert – sind auf einer Wand die referenzierten Gemälde aus der Sammlung des Kunstmuseums Liechtenstein, in der Folge die direkten Antworten darauf, und auf den zwei weiteren Flächen eine Aufladung mit seinen Werkzyklen der «Organ Paintings» und der «Boxen».

frieze.com (UK)
7. August 2025
Henrik Olesen Dissects Isidore Isou's Legacy
Brit Barton

At the Kunstmuseum Liechtenstein, 20 of Henrik Olesen's paintings hang in conversation with six postwar works by Isidore Isou – the somewhat obscure, overshadowed founder of the French avant-garde movement lettrism, which used letters and symbols not as a linguistic medium but as meaningful visual forms in their own right. Olesen's engagement with the Kunstmuseum's collection for the exhibition 'Demons Are Tearing Me Apart' extends his ongoing analysis of the male ego and autonomy. What emerges are tension-filled gestures of abstraction and didacticism, with subtle nods to reduction inspired by the principles of lettrism.

mousemagazine.it (IT)
19. September 2025
Henrik Olesen and Isidore Isou "Demons Are Tearing Me Apart" at Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
[...] Staged in the artificial light gallery, Kunstmuseum Liechtenstein presents exhibitions that offer new perspectives on the collection while also questioning traditional museum narratives. Olesen and Isou are represented in the collection with several works.

**Tony Cokes
Let Yourself Be Free
26. September 2025 – 1. März 2026**

kunststart (DE)
September/Oktober 2025
Bunte Bilder, poppige Töne. Tony Cokes im Kunstmuseum Liechtenstein
Dieter Begemann

[...] Seine jüngeren Werke sind strikt durchchoreografierte Videoessays, manchmal auch animierte Kurzfilme, die das (kritische) Bewusstsein erreichen sollen. Und, zwecks vertieften Erkenntnisgewinns, über fetzige Klänge auch den Körper ins Tanzen bringen: «It is possible to dance and think at the same time.»

KuL – die Kulturzeitung (LI)
26. September 2025
Musik, Text und Farbe eröffnen neue Perspektiven auf Kunst
Julia Kaufmann (im Interview mit Tony Cokes)

[...] Und wie würden Sie die Zusammenarbeit mit dem Museum und der Direktorin Letizia Ragaglia beschreiben?
(Tony Cokes) Als sehr inspirierend. Die Zusammenarbeit bietet mir eine Gelegenheit zum Austausch und die Gespräche sind sehr bereichernd. [...] Ausserdem ist es toll, die Offenheit des Museums gegenüber meiner Praxis zu spüren. Man merkt, dass das Kunstmuseum Liechtenstein oft mit Kunstschaaffenden zusammenarbeitet, die sich wiederum mit der Sammlung auseinandersetzen. Dadurch kam bei mir auch nie das Gefühl auf, dass ich mit der Sammlung arbeiten «muss», sondern es war mir eine Freude. So ist diese Ausstellung weit mehr als nur ein Auftrag für mich.

Neue Vorarlberger Tageszeitung (AT)
26. September 2025
Ragaglias letzte Schau
Sebastian Vetter

Wie ein DJ der Bildenden Kunst erscheint Tony Cokes, dessen neue Ausstellung «Let Yourself Be Free» gestern Abend im Kunstmuseum Liechtenstein eröffnet wurde. [...] Was Cokes mit Texten, Farben und Sounds erreicht, hat Ragaglia in ihrer Amtszeit mit der Sammlung versucht: Bekanntes neu zu mischen und daraus überraschende Geschichten entstehen zu lassen.

Kultur – Zeitschrift für Kultur und Gesellschaft (AT)
Oktober 2025
Die Wirkung von Bildern, ohne sie real vor Augen zu haben
Karlheinz Pichler

[...] Entscheidend ist immer auch der Sound. So setzt sich Cokes in einer neueren Arbeit, «Free Britney? (2022)», etwa mit dem Rechtsstreit um die Vormundschaft der Pop-Ikone Britney Spears auseinander, indem er deren eigene Songtexte mit der zeitgenössischen Medienberichterstattung in Dialog setzt. Die Stellung und der Umgang mit in der Öffentlichkeit stehenden Personen, die Rolle von Frauen in der Gesellschaft, aber auch Handlungsfähigkeit und -unfähigkeit werden hier zur Diskussion gestellt.

saiten.ch (CH)
28. Oktober 2025
Lies weiter und tanze!
Kristin Schmidt

Achtung Text! In der aktuellen Ausstellung «Let Yourself Be Free» im Kunstmuseum Liechtenstein gibt es viel zu lesen: Satzschnipself, Worte, Sätze – gross auf Bildern, Plakaten, Monitoren und sogar wandfüllend in Videoprojektionen. Eingebledet. Ausgebledet. Der nächste Satz, die nächsten Wörter. Lies weiter! Aber bleibe nicht stehen, sondern bewege dich! Tony Cokes schafft, woran wortreiche Ausstellungen oft scheitern: Der US-amerikanische Künstler verzichtet vollständig auf abbildende Motive und fesselt dennoch.

Kunst-Bulletin (CH)
Dezember 2025
Tony Cokes
Kristin Schmidt

[...] Passend dazu zeigt er aus der Sammlung des Kunstmuseums Liechtenstein Werke der Minimal Art und der Pop Art und lässt in einer Auftragsarbeit Rolf Ricke, Donald Judd und Harald Szeemann zu den Verflechtungen zwischen künstlerischer Produktion, Sammeln, Präsentieren und Bewerten von Kunst zu Wort kommen.



35



36

35 Kinder der Kita Villa Wirbelwind mit *Plastic Bones* von Dan Peterman, Foto: Sandra Maier

36 Kinder der Kita Villa Wirbelwind in der Ausstellung Tony Cokes. *Let Yourself Be Free*, Foto: Sandra Maier

Das **Jubiläum** des Kunstmuseums war auch in der Kunstvermittlung Anlass für besondere Projekte. Zur Ausstellung *Silber steht Dir* sammelten wir Geschichten für das Auftragswerk von Eliane Schädler und Adam Vogt. Was war Menschen aus der Region wichtig? Was wollten sie erzählen? Für die persönlichen und gesellschaftlichen Themen fanden die Kunstschaaffenden in ihren Illustrationen eine Form. Auch für die Veranstaltungen und das Fest am 11. November leisteten wir verschiedene Beiträge. 25 Jahre Kunstmuseum boten einen Anlass, mit der Konzeption und Erarbeitung einer Publikationsreihe zu beginnen. Die ersten drei *Hefte zur Kunstvermittlung des Kunstmuseum Liechtenstein* erscheinen im März 2026. Sie blicken zurück, dokumentieren herausragende Projekte und reflektieren wichtige Themen. Heft 1 bis 3 behandeln: kollabor, die PopUp-Gärten sowie Projekte mit Schulen.

Einen besonderen Anlass, zu dem die Hilti Art Foundation und das Kunstmuseum gemeinsam einluden, stellte das Sommerfest am 28. Juni dar. Mit Führungen und verschiedenen lebendigen Angeboten für Kinder und Familien in den Ausstellungen, im Atelier und auf dem Museumsplatz konnten wir etwa 360 Besuchende ansprechen.

Als **Schwerpunkt für 2025** nahm sich die Kunstvermittlung die Arbeit mit Jugendlichen vor, die eine Lehre machen. Auf sehr positive Resonanz stiess die Idee beim Koordinator der Arbeitsgruppe Industrielhre der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer (AGIL.li), mit dem wir die Ausschreibung und das Angebot absprachen. *Lernende ins Kunstmuseum* sieht drei Möglichkeiten vor:

- Treffpunkt: ein erstes Kennenlernen des Museums mit Blick hinter die Kulissen
- Toolbox: mehrmalige Besuche mit Workshops im Atelier
- Tiefgang: die Erarbeitung eines gemeinsamen Projekts über einen längeren Zeitraum

Die Vorstellung im Kreis der Ausbilder:innen hatte nicht die erhoffte Resonanz. Das Angebot wurde im Kontext einer Vielzahl von Möglichkeiten wahrgenommen und wir mussten erfahren, dass der Wert eines Projektes mit Kunst sich nicht unmittelbar erschliesst. Zudem wurden die verteilten Ausbildungsorte (Betrieb, Berufsschule, überbetriebliche Kurse) als zu grosse Herausforderung eingeschätzt, um gemeinsame Zeit zu organisieren. Wir sehen folgende Nutzen für die Lernenden:

- Lernen mit Kunst fördert die Persönlichkeitsentwicklung
- Die Auseinandersetzung mit Kunst stärkt Toleranz, Offenheit und Respekt
- Wichtige Kompetenzen werden in Projekten mit Kunst gefördert: der Umgang mit Komplexität, kritisches Denken, Problemlösungsfähigkeiten, kreatives Handeln
- Eine öffentliche Präsentation von Projekten trägt zur Sensibilisierung einer breiteren Öffentlichkeit für die Kompetenzen von Lernenden bei

Um dem Projekt neuen Schub zu geben, entwickelten wir eine Kooperation mit dem Fachbereich Gestaltung der Berufsmaturitätsschule Liechtenstein (BMS). Dort studieren ehemalige Auszubildende aus Lehrbetrieben. In mehreren Besuchen erhielten sie Einblicke in aktuelle Ausstellungen und hinter die Kulissen des Museums – vom Ausstellungsaufbau bis zu den Arbeitsbereichen in den Büros. Sie lernten verschiedene Museumsberufe kennen, wurden im Atelier selbst gestalterisch aktiv und entwickelten im Unterricht Kommunikationsmittel, um das Angebot des Kunstmuseums und der Hilti Art Foundation für Lernende und Ausbildungsbetriebe sichtbar zu machen. Am 10. Dezember um 18 Uhr, vor dem Mittwoch XL, präsentierten sie ihre Projekte im Seitenlichtsaal und erhielten ausgesprochen positives Feedback von allen Seiten.

Zu allen **Ausstellungen** des Jahres entwickelten wir Rundgänge und Workshops für Schulklassen. Bei *Auf der Strasse* arbeiteten wir mit Methoden aus der Performance und mit Interaktionen im öffentlichen Raum. Wir luden dazu den Kurator und Kunstvermittler Markus Waitschacher aus Graz und die Performancekünstlerin Angela Hausheer aus Zürich ein. In den beiden Weiterbildungen erschlossen wir uns Methoden der Wahrnehmung und der Intervention in der Ausstellung und auf der Strasse. Sich sichtbar oder unsichtbar körperlich zu involvieren, auszusetzen und zu handeln erprobten wir individuell und als Gruppe. Aufbauend auf diese Erfahrungen konzipierten wir die Anwendung der Methoden in der Arbeit mit Schüler:innen und in Workshops mit Kindern und Familien, was auf grosse Begeisterung stiess.

Zu *In Touch. Begegnungen in der Sammlung* der Hilti Art Foundation entwickelte das Team drei neue Angebote für Schulen, die sehr gute Resonanz erfuhren. Das Ferien-Atelier am 6. August sowie das Familienprogramm zum Reiseziel Museum am 7. September widmeten sich mit Streifzügen und einem gestalterischen Angebot ebenfalls dieser Ausstellung. Einführungen für Lehrpersonen fanden am 30. September (in Kooperation mit dem Schulamt Liechtenstein) und am 4. November (in Kooperation mit der PH Vorarlberg) statt. Dabei stellten wir auch *Let Yourself Be Free* von Tony Cokes vor. Berührungen von bildender Kunst und Musik thematisieren beide Ausstellungen auf je eigene Weise. In der Vermittlung setzten wir Klangbeispiele sowie gefundenes Sound- und Textmaterial ein, das die Schüler:innen auf Tablets und mit analogen Mitteln zu Montagen und Collagen verbanden. Im Kunstlichtsaal kamen wir immer wieder auch in die Ausstellung von Henrik Olesen. Seine Experimente mit Malmitteln, Klebeband, Plastikfolien und Papier stellten wir einem Gemälde von Wassily Kandinsky aus der Hilti Art Foundation gegenüber, in dem Kandinsky Sand als malerisches Mittel einsetzt. Beide Techniken konnten im Atelier der Kunstvermittlung erprobt werden.

Die Angebote der **Kunstvermittlung bei Grossanlässen** wie dem Kinderfest der Gemeinde Vaduz, dem Staatsfeiertag und der ORF-Langen Nacht der Museen waren gut besucht. Öffentliche und gebuchte Führungen, die Werkbetrachtungen vor *Yoga mit Picasso*, *Kunst am Mittag* in Kooperation mit der Stein Egerta und *Take Away* gaben Einblicke sowie vertiefte Analysen und Gespräche.

Im **kollabor**, dem Raum für Kunst und kleine Kinder, war neben den Werken von Dan Peterman bis März 2025 die Installation *OPEN PLAY* von Chantal Küng zu Gast. Sie weckte eine breite Aufmerksamkeit für die Museumsarbeit mit Kleinkindern und machte sowohl dem Team als auch den Gästen sehr viel Freude. Auch die Zusammenarbeit mit der Kita Villa Wirbelwind konnten wir fortsetzen.

Ebenso erfreulich ist die **langjährige Kooperation** mit dem Freiwilligen Zehnten Schuljahr. Jugendliche, die noch auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz sind, kommen regelmässig, lernen das Kunstmuseum und die Hilti Art Foundation kennen, gewinnen Selbstsicherheit und entwickeln sich in ihrer Ausdrucksfähigkeit.

Seit vielen Jahren arbeiten wir mit der Organisation Demenz Liechtenstein zusammen, bei *Gemeinsam Aktiv* mit Beate Frommelt und *Bewegen und Wohlfühlen* mit Ursula Wolf. Dieser Zusammenarbeit konnten wir einen Textbeitrag in der Publikation «Nicht auf Leitern steigen. Über Alter, Bildung und Museum», herausgegeben von Franziska Dürr und Heiderose Hildebrand, widmen.

Wichtige Beiträge leisteten wir auch zur **Aus- und Weiterbildung von Kunstvermittler:innen**. Studierende des Lehrgangs KUPERUM lernten im Rahmen von kurzen Praktika das Kunstmuseum Liechtenstein kennen. Ebenso erhielten Teilnehmer:innen des CAS Kunst und Vermittlung der Pädagogischen Hochschule Chur eine Weiterbildung, die sie befähigt, Museen als Bildungsorte zu nutzen. Einen ganzen Tag lang erarbeiteten sie sich mit dem Team der Kunstvermittlung Zugänge zu den Ausstellungen, lernten diverse Methoden der Kunstvermittlung kennen und entwickelten eigene Ideen dafür. Mehrere Teilnehmende kommen aus der Region und können diese Kompetenzen künftig im Kunstmuseum und der Hilti Art Foundation einsetzen.



37



38

37 Schüler:innen der BMS und das Projektteam bei der Präsentation am 10. Dezember 2025, Foto: Sandra Maier

38 Teamworkshop zu *Auf der Strasse* mit Angela Hausheer, Foto: Kunstmuseum Liechtenstein



39

Das Kunstmuseum Liechtenstein stellt jeden Monat ein Werk aus der eigenen Sammlung in den Mittelpunkt. Seit Mai 2015 werden regelmässig auch Werke aus der Sammlung der Hilti Art Foundation auf diese Weise vorgestellt. Informationen zum jeweiligen Kunstwerk des Monats finden sich auf einem im

Kunstmuseum erhältlichen Handout und auf der Website www.kunstmuseum.li. Dort ist auch ein Archiv aller bisherigen Kunstwerke des Monats angelegt.

2025 handelte es sich um folgende Werke:

- Januar

Isidore Isou
1925 in Botoșani, Rumänien –
2007 in Paris, Frankreich
Les Nombres (X), 1952
[Die Zahlen (X)]
Öl auf Leinwand
65 × 54 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz /
Schenkung Robert Altmann, Viroflay
- Februar

Jean Dubuffet
1901 in Le Havre – 1985 in Paris
Paysage noir avec Joueur de fifre, 1949
...I auf Leinwand
89,5 × 116,5 cm
Hilti Art Foundation, Schaan
- März

Dora Budor
1984 in Zagreb, Kroatien
Something To Remind Me, 2020
[Etwas, was mich erinnert]
Stahl eines Leihfahrrad
11-teilig, je ca. 7,5 × 36,5 × 16,5 cm
Sockel: 60 × 60 × 20 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

- April

Marion Baruch
1929 in Timișoara, Rumänien
Pedana, 1987–1989
[Podest]
Metall, Gummi, Holz
14 × 61 × 61 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
- Mai

Klara Lidén
1979 in Stockholm, Schweden
Der Mythos des Fortschritts (Moonwalk), 2008
Video, Ton
3' 32"
Ed. 2/5
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
- Juni

William Pope.L
1955 in Newark, USA –
2023 in Chicago, USA
Member a.k.a. Schlong Journey, 1996
[Mitglied alias Schlong Journey]
Video, Ton
3' 30"
Ed. 2/5
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

- Juli

Anna Jermolaewa
1970 in St. Petersburg, Russland
Research for Sleeping Positions, 2006
[Suche nach Schlafpositionen]
Video, Ton
18'
4/5
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
- August

Francis Alÿs
1959 in Antwerpen, Belgien
Sleepers IV, 2011
[Schlafende IV]
80 Kleinbild-Dia-Carousel-Projektion
1.500 Kopien (Erstauflage)
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
- September

Henrik Olesen
1967 in Esbjerg, Dänemark
Paul Thek 1965, 2023
Siebdruck auf Holz, Acryl, Lack, Druck
auf Papier, Plexiglas
35,5 × 43,3 × 43,9 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

- Oktober

Andy Warhol
1928 in Pittsburgh, USA –
1987 in New York, USA
Bellevue I, 1963
Siebdruck und Polymerfarbe auf
Leinwand
270,8 × 205,7 cm
Privatsammlung /
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
- November

Tony Cokes
1956 in Richmond, VA, USA
DFAI.01–05, 2023
Zwei-Kanal HD-Video, Farbe, Ton
23' 31"
Ed. 3/5
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz
- Dezember

Henrik Olesen
1967 in Esbjerg, Dänemark, lebt in Berlin
Materials: Tongue, 2025
[Materialien: Zunge]
Öl und Malbutter auf Holz, Klebeband,
Edding
30 × 40 cm
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

27. Februar
Silber steht Dir. 25 Jahre Liebe zur Kunst

15. Mai
In Touch. Begegnungen in der Sammlung

25. September
Tony Cokes. Let Yourself Be Free

10. April
Auf der Strasse

26. Juni
**Im Kontext der Sammlung:
Henrik Olesen und Isidore Isou**



40



41

40 Vernissage *Silber steht Dir. 25 Jahre Liebe zur Kunst*: Letizia Ragaglia, Hanna Roeckle, Christiane Meyer-Stoll, Adam Vogt, Eliane Schädler und Manuel Frick, Foto: Sandra Maier

41 Vernissage *Auf der Strasse*: Unter Mitwirkung der Besuchenden inszenierte Salon Liz (Anna Hilti/Stefanie Thöny/Anita Zumbühl) während des Abends performative Momente, die flüchtig wie Gerüchte auftauchten und wieder verschwanden, Foto: Sandra Maier

Begleitveranstaltungen und Kooperationen



42



43

42 Familien-Atelier zur Ausstellung *Silber steht Dir. 25 Jahre Liebe zur Kunst*, 16. März 2025, Foto: Sandra Maier

43 Mittwoch XL: *Silber steht uns*, Impro-Theater-Inszenierung der Kreativ Akademie zu ausgewählten Werken der Ausstellung, 26. März 2025, Foto: Sandra Maier

Öffentliche Führungen durch die Ausstellungen

Donnerstag, 12. Juni, 18 Uhr
In Touch. Begegnungen in der Sammlung
mit Karin Schick

Donnerstag, 21. August, 18 Uhr
Auf der Strasse
mit Christiane Meyer-Stoll

Donnerstag, 28. August, 18 Uhr
In Touch. Begegnungen in der Sammlung
mit Karin Schick

Donnerstag, 11. September, 18 Uhr
In Touch. Begegnungen in der Sammlung
mit Karin Schick

Donnerstag, 2. Oktober, 18 Uhr
Tony Cokes. Let Yourself Be Free
mit Letizia Ragaglia

Donnerstag, 30. Oktober, 18 Uhr
Im Kontext der Sammlung: Henrik Olesen und Isidore Isou
mit Leslie Ospelt

Donnerstag, 11. Dezember, 18 Uhr
In Touch. Begegnungen in der Sammlung
mit Karin Schick

Liechtensteinische Kunstgesellschaft

Donnerstag, 30. Januar, 18 Uhr
Vortrag
«Kreative Zersetzung: Wie Geheimdienste in die Kunst eingreifen – und was das heute noch bedeutet»
von Kata Krasznahorkai und Sylvia Sasse

Donnerstag, 6. Februar, 18 Uhr
Book Launch & Artist Talk (in engl. Sprache)
Georgia Sagri. Case_O. Between Wars
mit Christina Lehnert, Letizia Ragaglia und Georgia Sagri

Donnerstag, 13. März, 18 Uhr
Führung und Gespräch
Ana Lupas. Intimate Space – Open Gaze
mit Leontine Coelewijn und Letizia Ragaglia

Donnerstag, 20. März, 18 Uhr
Führung
Silber steht Dir. 25 Jahre Liebe zur Kunst
mit Christiane Meyer-Stoll und Letizia Ragaglia

Donnerstag, 17. April, 18 Uhr
Führung
Auf der Strasse
mit Christiane Meyer-Stoll

Sonntag, 11. Mai, 14 Uhr
Künstlerinnengespräch
«Von Godsibb zu Gossip»
mit Salon Liz (Anna Hilti/Stefanie Thöny/Anita Zumbühl)

Donnerstag, 3. Juli, 18 Uhr
Führung und Gespräch
Auf der Strasse
mit Kristina Groß und Christiane Meyer-Stoll

Sonntag, 6. Juli, 11 und 15 Uhr
Performance
A Deluded State of Mind
von Liesbet Hermans

Sonntag, 31. August, 10–17 Uhr
Finissage
Auf der Strasse
Künstlertgespräch
mit Damiano Curschellas
Performance Ceremony (Ausläuten)
von Martina Morger

Donnerstag, 18. September, 18 Uhr
Führung
Im Kontext der Sammlung: Henrik Olesen und Isidore Isou Demons Are Tearing Me Apart
mit Letizia Ragaglia

Donnerstag, 2. Oktober, 18 Uhr
Führung
Tony Cokes. Let Yourself Be Free
mit Letizia Ragaglia

Sonntag, 2. November, 11 Uhr
Künstlerinnengespräch
A Silver Lining
mit Hanna Roeckle und Christiane Meyer-Stoll

Donnerstag, 20. November, 18 Uhr
Führung und Gespräch
Tony Cokes. Let Yourself Be Free
mit Maurin Dietrich und Letizia Ragaglia

Donnerstag, 4. Dezember, 18 Uhr
Führung und Gespräch
Im Kontext der Sammlung: Henrik Olesen und Isidore Isou Demons Are Tearing Me Apart
mit Nikola Dietrich und Letizia Ragaglia

Take Away

Mittwoch, 15. Januar, 12.30–13 Uhr
Die ganze Palette. Werke aus der Hilti Art Foundation
mit Susanne Kudorfer

Mittwoch, 19. Februar, 12.30–13 Uhr
Ana Lupas. Intimate Space – Open Gaze
mit Susanne Kudorfer

Mittwoch, 12. März, 12.30–13 Uhr
Ana Lupas. Intimate Space – Open Gaze
mit Susanne Kudorfer

Mittwoch, 9. April, 12.30–13 Uhr
Silber steht Dir. 25 Jahre Liebe zur Kunst
mit Susanne Kudorfers

Mittwoch, 21. Mai, 12.30–13 Uhr
In Touch. Begegnungen in der Sammlung
mit Karin Schick

Mittwoch, 18. Juni, 12.30–13 Uhr
Auf der Strasse
mit Susanne Kudorfer

Mittwoch, 20. August, 12.30–13 Uhr
Auf der Strasse
mit Susanne Kudorfer

Mittwoch, 17. September, 12.30–13 Uhr
In Touch. Begegnungen in der Sammlung
mit Karin Schick

Mittwoch, 22. Oktober, 12.30–13 Uhr
Tony Cokes. Let Yourself Be Free
mit Susanne Kudorfer

Mittwoch, 19. November, 12.30–13 Uhr
Im Kontext der Sammlung: Henrik Olesen und Isidore Isou Demons Are Tearing Me Apart
mit Susanne Kudorfer

Mittwoch, 17. Dezember, 12.30–13 Uhr
Tony Cokes. Let Yourself Be Free
mit Susanne Kudorfer

Skino im Kunstmuseum

Donnerstag, 16. Januar, 18 Uhr
La Gomera
von Corneliu Porumboiu, RO 2019, 97'

Donnerstag, 20. Februar, 18 Uhr
Bad Luck Banging or Loony Porn
von Radu Jude, RO 2021, 106'

Mittwoch, 14. Mai, 17 Uhr
Les glaneurs et la glaneuse
von Agnès Varda, FR 2000, 82'

Mittwoch, 11. Juni, 17 Uhr
Les glaneurs et la glaneuse
von Agnès Varda, FR 2000, 82'

Mittwoch, 9. Juli, 17 Uhr
Les glaneurs et la glaneuse
von Agnès Varda, FR 2000, 82'

Mittwoch, 13. August, 17 Uhr
Les glaneurs et la glaneuse
von Agnès Varda, FR 2000, 82'

Donnerstag, 6. November, 18 Uhr
Stop Making Sense
von Jonathan Demme, US 1984, OmdU, 88'
Artist's Choice: Empfehlung von Tony Cokes

Donnerstag, 13. November, 18 Uhr
The Filth and the Fury
von Julien Temple, UK 2000, OV, 108'
Artist's Choice: Empfehlung von Tony Cokes

Donnerstag, 18. Dezember, 18 Uhr
High Tech Soul: The Creation of Techno Music
von Gary Bredow, US 2006, OmeU, 64'
Artist's Choice: Empfehlung von Tony Cokes

Familie

Sonntag, 19. Januar, 14–17 Uhr
Familien-Atelier
mit Simone Fiorillo und Beate Frommelt

Sonntag, 16. März, 14–17 Uhr
Familien-Atelier
mit Simone Fiorillo und Elena Hohl

Sonntag, 6. Juli, 10–17 Uhr
Reiseziel Museum
mit Manuela Bischofberger, Olivia Büchel, Elena Hohl und Simone Fiorillo

Sonntag, 3. August, 10–17 Uhr
Reiseziel Museum
mit Olivia Büchel, Elena Hohl und Simone Fiorillo

Sonntag, 7. September, 10–17 Uhr
Reiseziel Museum
mit Simone Fiorillo und Beate Frommelt

Sonntag, 16. November, 14–17 Uhr
Familien-Atelier
mit Olivia Büchel und Beate Frommelt

Kinder

Dienstags jeweils 10–11.30 Uhr und donnerstags jeweils 14–15.30 Uhr, 7. Januar – 18. Dezember
kollabor. Kunst+Raum für kleine Kinder
mit Elena Hohl

Mittwoch, 23. April, 14–17 Uhr
Ferien-Atelier
mit Elena Hohl und Simone Fiorillo

Donnerstag, 24. April, 14–17 Uhr
Ferien-Atelier
mit Elena Hohl und Simone Fiorillo

Mittwoch, 6. August, 14–17 Uhr
Ferien-Atelier
mit Elena Hohl und Simone Fiorillo

Mittwoch, 15. Oktober, 14–17 Uhr
Ferien-Atelier
mit Simone Fiorillo und Beate Frommelt

Donnerstag, 16. Oktober, 14–17 Uhr
Ferien-Atelier
mit Simone Fiorillo und Beate Frommelt

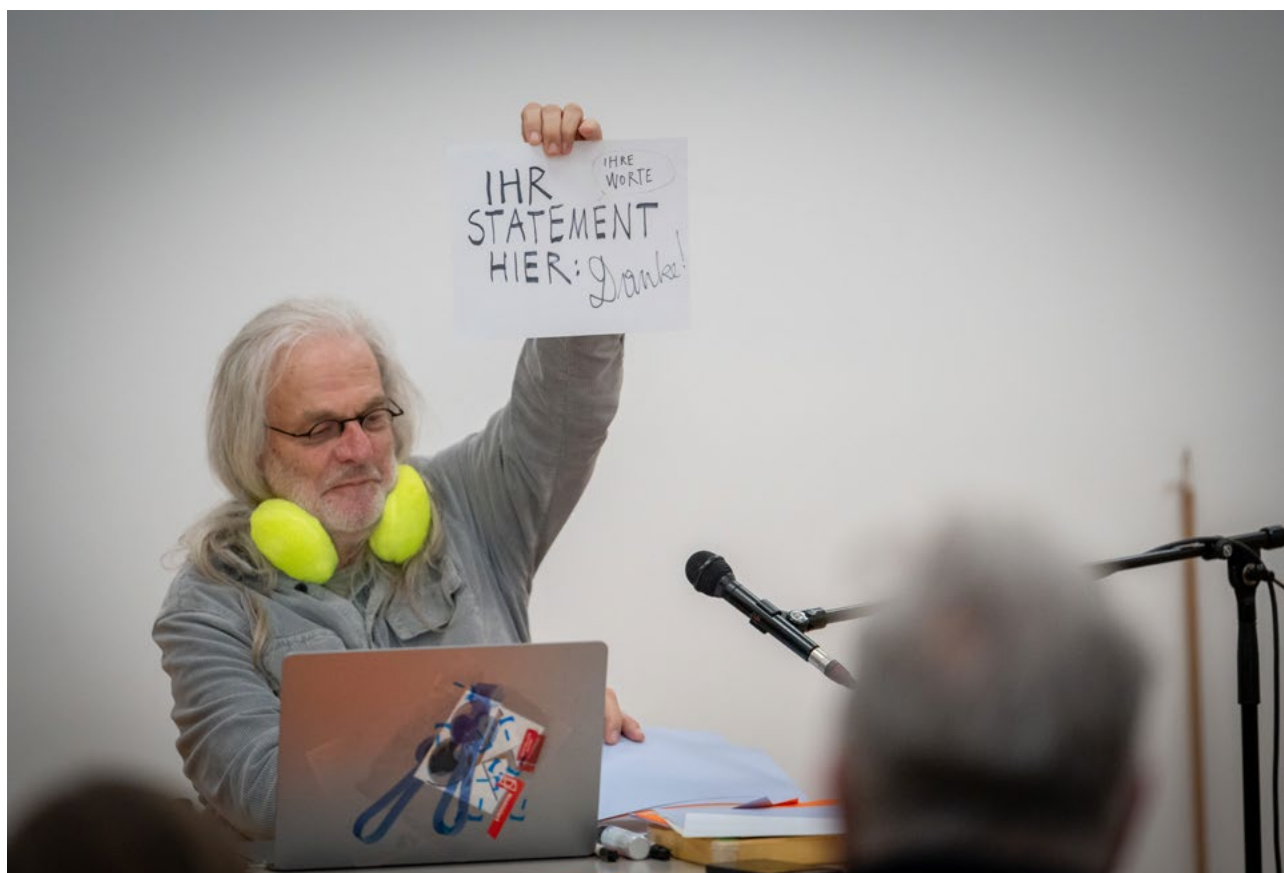
Gemeinsam aktiv

Dienstags, 14–15 Uhr
Bewegen und Wohlfühlen
mit Ursula Wolf
In Kooperation mit Demenz Liechtenstein

Mittwoch, 22. Januar, 14–16.30 Uhr
Ein Nachmittag im Kunstmuseum zur Ausstellung Ana Lupas. Intimate Space – Open Gaze
mit Beate Frommelt

Mittwoch, 26. Februar, 14–16.30 Uhr
Ein Nachmittag im Kunstmuseum zur Ausstellung Ana Lupas. Intimate Space – Open Gaze
mit Beate Frommelt

Begleitveranstaltungen und Kooperationen



44



45

44 Mittwoch XL: *Sampeln – Mixen – Schneiden*, Radio-Improvisation von Peter Haas (Salzburg), 10. Dezember 2025, Foto: Sandra Maier

45 Sommerfest der Hilti Art Foundation und des Kunstmuseum Liechtenstein, Konzert auf dem Museumsplatz, 28. Juni 2025, Foto: Sandra Maier

Mittwoch, 26. März, 14–16.30 Uhr
Ein Nachmittag im Kunstmuseum zur Ausstellung
Silber steht Dir. 25 Jahre Liebe zur Kunst
 mit Beate Frommelt

Mittwoch, 30. April, 14–16.30 Uhr
Ein Nachmittag im Kunstmuseum zur Ausstellung
Auf der Strasse
 mit Beate Frommelt

Mittwoch, 28. Mai, 14–16.30 Uhr
Ein Nachmittag im Kunstmuseum zur Ausstellung
Auf der Strasse
 mit Beate Frommelt

Mittwoch, 25. Juni, 14–16.30 Uhr
Ein Nachmittag im Kunstmuseum zur Ausstellung
 der Hilti Art Foundation *In Touch. Begegnungen in der Sammlung*
 mit Beate Frommelt

Mittwoch, 27. August, 14–16.30 Uhr
Ein Nachmittag im Kunstmuseum zur Ausstellung
Auf der Strasse
 mit Simone Fiorillo

Mittwoch, 24. September, 14–16.30 Uhr
Ein Nachmittag im Kunstmuseum zur Ausstellung
Im Kontext der Sammlung:
Henrik Olesen und Isidore Isou
 mit Beate Frommelt

Mittwoch, 22. Oktober, 14–16.30 Uhr
Ein Nachmittag im Kunstmuseum zur Ausstellung
Tony Cokes. Let Yourself Be Free
 mit Beate Frommelt

Mittwoch, 26. November, 14–16.30 Uhr
Ein Nachmittag im Kunstmuseum zur Ausstellung
Tony Cokes. Let Yourself Be Free
 mit Beate Frommelt

Mittwoch, 17. Dezember, 14–16.30 Uhr
Ein Nachmittag im Kunstmuseum zur Ausstellung
Im Kontext der Sammlung:
Henrik Olesen und Isidore Isou
 mit Beate Frommelt

Yoga mit Picasso

Donnerstag, 9. Januar, 18–19 Uhr
Yoga mit Sabrina Feliu
 Eine Veranstaltung der Hilti Art Foundation

Donnerstag, 13. Februar, 18–19 Uhr
Yoga mit Mirjam Büchel
 Eine Veranstaltung der Hilti Art Foundation

Donnerstag, 3. April, 18–19 Uhr
Yoga mit Sarah Buchli
 Eine Veranstaltung der Hilti Art Foundation

Donnerstag, 4. September, 18–19 Uhr
Yoga mit Sarah Buchli
 Eine Veranstaltung der Hilti Art Foundation

Donnerstag, 23. Oktober, 18–19 Uhr
Yoga mit Gloria Amelia
 Eine Veranstaltung der Hilti Art Foundation

Donnerstag, 27. November, 18–19 Uhr
Yoga mit Sabrina Feliu
 Eine Veranstaltung der Hilti Art Foundation

poolbar-Festival

Freitag, 8. August
Konzert
 Kettcar

Veranstaltungen und Workshops

Mittwoch, 8. Januar, 17 Uhr
Film
SALOON: There Is No Country In Our Hearts
 von Georgia Sagri, 2014, 74'

Mittwoch, 22. Januar, 18–20 Uhr
Theory Tuesdays
«The Theory of Loose Parts»
 von Simon Nicholson (1972)
 Gemeinsam diskutieren wir in Deutsch und Englisch.
 Moderation: Philip Matesic
 Textauswahl: Susanne Kudorfer

Mittwoch, 12. Februar, 18–20 Uhr
Theory Tuesdays
«Philosophie der Migration»
 von Donatella Di Cesare (2021)
 Gemeinsam diskutieren wir in Deutsch und Englisch.
 Moderation: Philip Matesic
 Textauswahl: Anna Hilti

Sonntag, 11. Mai, 15–17 Uhr
Finissage
Salon Liz. Rumor
15.00 Magazinpräsentation: Rumor
 mit Salon Liz (Anna Hilti/Stefanie Thöny/Anita Zumbühl)

Donnerstag, 22. Mai, 18 Uhr
Lesung
Bösch. Fiedler. Ospelt. Kunst schreiben und sprechen
 In Kooperation mit dem Literaturhaus Liechtenstein.

Donnerstag, 5. Juni, 18 Uhr
Vortrag
«Strassen als Lebensräume»
 von Niklaus Reichle; mit anschliessender Gesprächs-
 runde
 mit Luis Hilti und David Moosbrugger

Mittwoch, 26. November, 18 Uhr
Artist Talk
«Sean Scully in Touch with Paul Klee»
 mit Sean Scully, Michael Hilti und Karin Schick
 in englischer Sprache
 Eine Veranstaltung der Hilti Art Foundation

Samstag, 13. Dezember, 14–16.30 Uhr
Workshop
Sammeln – Schnipseln – Tricksen
 mit Susanne Kudorfer und Anna Ospelt

Erwachsenenbildung Stein Egerta

Mittwoch, 29. Januar, 12.30–13 Uhr
Kunst am Mittag
 mit Christiane Meyer-Stoll

Mittwoch, 26. Februar, 12.30–13 Uhr
Kunst am Mittag
 mit Susanne Kudorfer

Mittwoch, 26. März, 12.30–13 Uhr
Kunst am Mittag
 mit Christiane Meyer-Stoll

Mittwoch, 16. April, 12.30–13 Uhr
Kunst am Mittag
 mit Susanne Kudorfer

Mittwoch, 28. Mai, 12.30–13 Uhr
Kunst am Mittag
 mit Christiane Meyer-Stoll

Mittwoch, 27. August, 12.30–13 Uhr
Kunst am Mittag
 mit Christiane Meyer-Stoll

Mittwoch, 24. September, 12.30–13 Uhr
Kunst am Mittag
 mit Susanne Kudorfer

Mittwoch, 29. Oktober, 12.30–13 Uhr
Kunst am Mittag
 mit Christiane Meyer-Stoll

Mittwoch, 26. November, 12.30–13 Uhr
Kunst am Mittag
 mit Susanne Kudorfer

Mittwoch, 10. Dezember, 12.30–13 Uhr
Kunst am Mittag
 mit Christiane Meyer-Stoll

Mittwoch XL

Mittwoch, 26. März, 19–23 Uhr
Silber steht uns.
 Impro-Theater-Inszenierung der Kreativ Akademie zu
 ausgewählten Werken der Ausstellung;
 Gespräch mit Eliane Schädler und Adam Vogt;
 Musikalische Intervention mit Karin Ospelt;
 Jubiläumsdrink mit Julia Kaiser;
 DJ Andy Kas

Mittwoch, 4. Juni, 19–23 Uhr
Circadian
 Performance von Gabriela Lesmes López und Nina
 Frommelt Afterparty mit Live-Musik und DJ von Bones
 Tan Jones und Different Shades
 Eine Veranstaltung des Kunstvereins Schichtwechsel

Mittwoch, 10. Dezember, 19–23 Uhr
Sampeln – Mixen – Schneiden
 mit dem Radio-Improvisator Peter Haas (Salzburg)
 und einer Lecture Performance von Malene Hagen
 (Paris / München / Vaduz)
 Ausklang mit DJ Set von Ivi & Gio

Einführung für Lehrpersonen

Dienstag, 6. Mai, 18–20 Uhr
Auf der Strasse
 mit Elena Hohl, Simone Fiorillo und Susanne Kudorfer
 In Kooperation mit der PH Vorarlberg

Dienstag, 30. September, 17.30–19.30 Uhr
In Touch. Begegnungen in der Sammlung
Tony Cokes. Let Yourself Be Free
 mit Elena Hohl, Simone Fiorillo und Susanne Kudorfer
 In Kooperation mit dem Schulam Liechtenstein

Dienstag, 4. November, 18–20 Uhr
In Touch. Begegnungen in der Sammlung
Tony Cokes. Let Yourself Be Free
 mit Susanne Kudorfer
 In Kooperation mit der PH Vorarlberg

Kunstmuseum Spezial

Sonntag, 18. Mai, 10–17 Uhr
Kunstmuseum Spezial
Internationaler Museumstag
Führungen zu Silber steht Dir. 25 Jahre Liebe zur Kunst,
Auf der Strasse und In Touch. Begegnungen in der
Sammlung
 mit Susanne Kudorfer und Olivia Büchel
 Familien-Atelier
 mit Elena Hohl und Simone Fiorillo

Mittwoch, 21. Mai, 15–17 Uhr
Liechtensteiner Vorlesetag

Freitag, 15. August, 10–20 Uhr
Staatsfeiertag
 kollabor. Kunst+Raum für kleine Kinder
 mit Elena Hohl
 Kurzführungen durch die aktuellen Ausstellungen
 mit Manuela Bischofberger, Olivia Büchel und Beate
 Frommelt

Samstag, 4. Oktober, 18–24 Uhr
ORF-Lange Nacht der Museen
 Kurzführungen durch die aktuellen Ausstellungen
 mit Manuela Bischofberger, Olivia Büchel, Elena Hohl
 und Susanne Kudorfer

Dienstag, 11. November, 17.30–20 Uhr
Geburtstagsfest 25 Jahre Kunstmuseum Liechtenstein
 Auftritt der Fürstlichen Guggamusig Röfischrenzer
 Schaan
 Geburtstagskuchen
 Tanzrevue von Urban Dynasty, der Showgruppe des
 Tanzclubs Liechtenstein



46

Performance

Sonntag, 16. Februar, 15 Uhr
Untitled
 von Manuel Sebastian Pelmuş
 mit Anton Skaaning Thomsen

Dienstag, 18. März, 18 Uhr
Einläuten
 von Martina Morger
 Im Rahmen der STAGE Bregenz

Mittwoch, 27. August, 11-14 Uhr
Borderline Knitting
 von Noam Holdengreber
 In Kooperation mit dem
 Liechtensteinischen LandesMuseum

Vernissage

Donnerstag, 27. Februar, 18 Uhr
Silber steht Dir. 25 Jahre Liebe zur Kunst

Donnerstag, 10. April, 18 Uhr
Auf der Strasse

Donnerstag, 15. Mai, 18 Uhr
In Touch. Begegnungen in der Sammlung

Donnerstag, 26. Juni, 18 Uhr
Im Kontext der Sammlung:
Henrik Olesen und Isidore Isou

Donnerstag, 25. September, 18 Uhr
Tony Cokes. Let Yourself Be Free

Sonderveranstaltungen

Samstag, 28. Juni, 10–17 Uhr
Sommerfest
 mit Kurzführungen, Kinderprogramm und Musik
 Eine Veranstaltung der Hilti Art Foundation und des
 Kunstmuseum Liechtenstein

Mittwoch, 10. Dezember, 18–19 Uhr
Abschlusspräsentation «Museumsklasse»
 Ein Projekt der BMS Liechtenstein, Fachbereich
 Gestaltung in Zusammenarbeit mit dem
 Kunstmuseum Liechtenstein



Auf der Strasse. Reader zur Ausstellung

Der diese Ausstellung begleitende Reader besteht aus 26 Faltpublikationen im DIN A2 Format. Jeder künstlerischen Position ist ein eigenes Plakat gewidmet – mit einem ganzseitigem Bildmotiv auf der einen sowie einem Text in deutscher und englischer Sprache auf der anderen Blattseite.

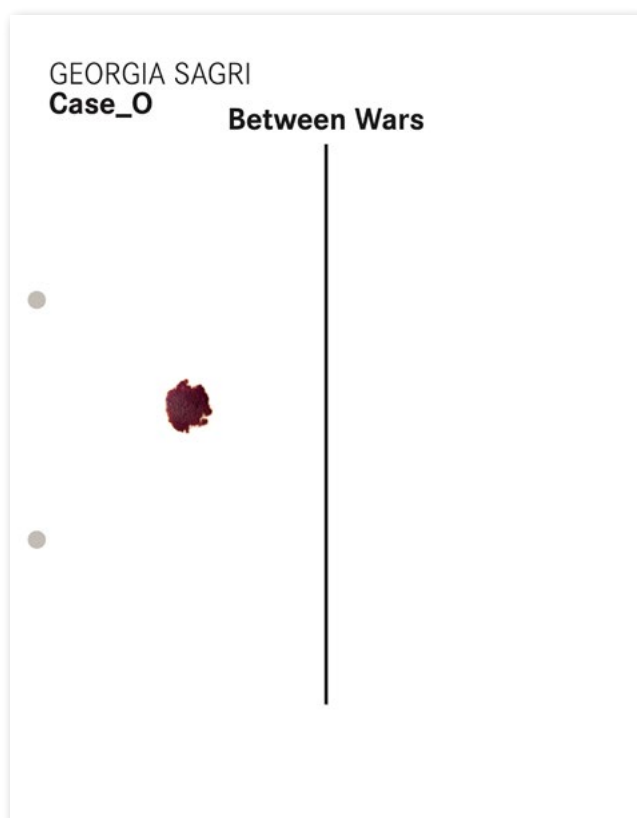
Majd Abdel Hamid, Francis Alys, Ovidiu Anton, Joseph Beuys, Stanley Brouwn, André Cadere, Lottie Child, Damiano Curschellas und Wim De Pauw, Guy Debord, Sari Dienes, Tomislav Gotovac, Liesbet Hermans, Anna Jermolaewa, Corita Kent, Jiří Kovanda, Mierle Laderman Ukeles, Klara Lidén, Małgorzata Mirga-Tas, Martina Morger, Rivane Neuenschwander, Adrian Piper, William Pope.L, Lotty Rosenfeld, Salon Liz (Anna Hilti/Stefanie Thöny/Anita Zumbühl), Agnès Varda, Steina und Woody Vasulka

Der Reader enthält Beiträge von Olivian Cha, Ludovic Delalande, Silvia Eiblmayr, Raphael Gyga, Axel Heil, Susanne Kudorfer, Elise Lammer, Christina Lehnert, Friedemann Malsch, Gerhard Mack, Christiane Meyer-Stoll, Anna Mirga-Kruszelnicka, François Piron, Barbara Pollitt, Letizia Ragaglia, Marnix Rummens, Uwe M. Schneede, Nicole Schweizer, Andreas Spiegl, Monica Unser

Herausgegeben von Christiane Meyer-Stoll
Sprachen: Deutsch und Englisch
Gestaltet von Annett Höland
Eigenverlag 2025
Softcover, 30 × 21 cm
27 ineinandergelegte Faltpublikate DIN A2,
151 Abbildungen

ISBN: 978-3-906790-54-1 (deutsch/englisch)





49

Georgia Sagri. Case_O. Between Wars

Begleitend zur Ausstellung von Georgia Sagri ist eine Publikation erschienen, die Ausstellung und Performance dokumentiert und deren atmosphärische und performative Dimension festhält.

Die Publikation enthält Beiträge von Christina Lehnert, Christiane Meyer-Stoll, Letizia Ragaglia, Mayra Rodriguez Castro sowie die Partitur der Performance City von Georgia Sagri

Herausgegeben von Letizia Ragaglia und Christiane Meyer-Stoll

Sprachen: Deutsch und Englisch

Gestaltet von Yvonne Quirnbach

Eigenverlag, 2025

Softcover, 21,5 × 27 cm

88 Seiten, 52 Farbabbildungen

ISBN 978-3-906790-53-4 (deutsch/englisch)



50

Publikationen in der Reihe «aus der sammlung»: Henrik Olesen

aus der sammlung 13:

Henrik Olesen und Isidore Isou

Diese Publikation aus der Reihe, die sich einzelnen Künstler:innen und den in der Sammlung vertretenen Werken widmet, weist diesmal eine Besonderheit auf: Sie vereint zwei Hefte in einer Publikation und verfügt über ein Wendecover. Ein Heft ist klassisch Henrik Olesen gewidmet, das andere dokumentiert die Ausstellung Henrik Olesen. demons are tearing me apart, einen Dialog mit Isidore Isou, für den Olesen in Auseinandersetzung mit Isous Werk neue Arbeiten geschaffen hat.

Mit Beiträgen von John Kelsey und Christina Lehnert.

Herausgegeben von Letizia Ragaglia und Christiane Meyer-Stoll

Sprachen: Jeweils eine deutsche und englische

Ausgabe

Gestaltet von Sylvia Fröhlich

Eigenverlag, 2024

Softcover, 20,5 × 26,5 cm

64 Seiten, 42 farbige Abbildungen

ISBN 978-3-906790-55-8 (deutsch)

ISBN 978-3-906790-56-5 (englisch)

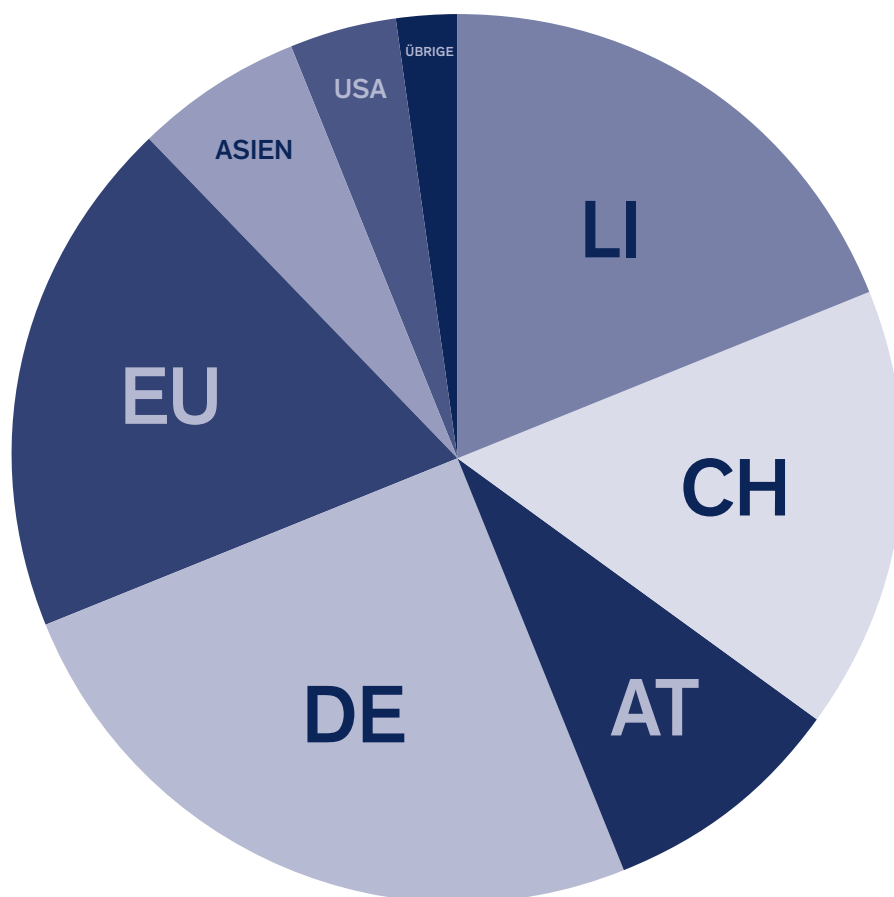
28'210

Besucher:innen
Kunstmuseum und Hilti Art Foundation

Damit konnte die Anzahl an Besucher:innen gegenüber dem Vorjahr um knapp 3,5% gesteigert werden. (Vorjahr: 27'270 Besucher:innen)

Den freien Mittwoch haben 6'329 Personen genutzt. Auch hier konnte eine Steigerung von gut 2% gegenüber dem Vorjahr verzeichnet werden. (Vorjahr: 6'200 Personen)

Herkunft Besucher:innen
FREIER MITTWOCH



9'789

Follower:innen
auf Instagram

7'251

Follower:innen
auf Facebook

120'000

Besuche
Website www.kunstmuseum.li

Die Besuche der Website sind von 95'000 im Vorjahr auf 120'000 angestiegen. Und auch die Follower:innen auf Instagram (Vorjahr: 8'467) und Facebook (Vorjahr: 7'224) konnten ausgebaut werden.

Beträge in CHF

Bilanz				31.12.2025	31.12.2024
Aktiven				593'285	765'226
Liquide Mittel				542'314	728'560
Debitoren				24'458	36'664
Debitor Amt für Finanzen				26'512	0
Kunstgüter				2	2
Passiven				593'285	765'226
Kreditoren				171'489	340'570
Kreditor Amt für Finanzen				0	18'782
Zweckgebundene Spendenfonds				64'409	72'48
Eigenkapital:	Gewinnvortrag	333'390	311'952	357'388	333'390
	Jahresergebnis	23'997	21'439		

Das Kunstmuseum Liechtenstein schloss das Jubiläumsjahr 2025 (25 Jahre Kunstmuseum Liechtenstein) mit einem Gewinn von CHF 23'997 positiv ab. Das Ergebnis liegt etwas über dem Landesvoranschlag 2025, der einen Verlust von CHF 27'000 vorsah.

Der Ertrag war insbesondere dank Spenden höher als budgetiert. Die STIFTUNG FREUNDE DES KUNSTMUSEUM LIECHTENSTEIN ermöglichte dem Kunstmuseum Liechtenstein auch in diesem Jahr den Erwerb wichtiger Kunstwerke. Die Wahl fiel im Jubiläumsjahr auf vier Kunstwerke der Künstlerin Ana Lupas. Ferner trug die Spende einer weiteren Stiftung wesentlich zur Weiterentwicklung des Projekts «kollabor» bei, das die frühe kulturelle Teilhabe und ästhetische Bildung fördert. Um die Bedürfnisse künftig noch besser abzudecken, sollen neben der gezielten Frühförderung von Kindern im Alter von 0 bis 4 Jahren auch Aktivitäten für 4- bis 12-Jährige entwickelt werden. Mit CacchHo CucchhA schafft die Künstlerin Mercedes Azpilicueta eine begehbare, multisensorische Installation für Kinder und Erwachsene. Die Installation verbindet Kunst, Klang und vielerlei Bewegungsformen. Diese laden die Besucher:innen zum Erkunden, Spielen und Mitgestalten ein. Die Installation wird von Mai bis November 2026 im «kollabor» des Kunstmuseum Liechtenstein gezeigt werden und benutzt werden können. Zudem konnte im Jubiläumsjahr 2025 auch die Garderobe des Museums mit Mitteln eines Spendenfonds durch die Künstlerin Hanna Roeckle neugestaltet werden.

Erfolgsrechnung				2025	2024
Ertrag				5'454'326	5'314'834
Staatsbeitrag				4'385'000	4'319'000
Spendenertrag				250'036	152'834
Sponsoringertrag				11'976	16'266
Ertrag aus Eintritten und Führungen				143'218	135'630
Ertrag aus Verkauf von Publikationen, Shopartikeln und Editionen				46'565	46'960
Übriger Ertrag aus Museumsbetrieb				6'313	30'145
Beitrag HAF Kunstvermittlung/Kommunikation/technische Unterstützung				100'000	100'000
Beitrag HAF Aufsichtspersonal				300'000	300'653
Sonstiger Ertrag (Pacht, Miete, Rückerstattungen, etc.)				163'143	167'582
Entnahme zweckgebundene Spendenfonds				48'075	45'765
Aufwand				5'430'329	5'293'395
Gehälter und Sozialbeiträge				2'811'270	2'703'924
Stiftungsrat				0	0
Beirat und Ankaufskommission				27'735	30'470
Kunstankäufe aus Staatsbeitrag				521'466	501'343
Kunstankäufe aus Spenden und Sponsoring				275'534	116'350
Ausstellungen				751'245	778'813
Museumpädagogik / Veranstaltungen				108'969	106'872
Kommunikation				348'416	353'809
Betreuung Sammlung				195'961	217'316
Aufwand Shop				20'375	9'890
Allgemeine Spesen				45'239	40'666
Informatik und Telefon				82'271	122'252
Ausstattung				106'690	110'061
Übriger Verwaltungsaufwand				95'157	165'147
Einlage zweckgebundene Spendenfonds				40'000	36'483
Jahresergebnis				23'997	21'439

Aufgrund dieser Zusatzaktivitäten stieg auch der Aufwand im gleichen Umfang, war jedoch von den Spendenmitteln gedeckt. Anlässlich des Jubiläumsjahres 2025 wurde zudem die Sammlungspräsentation «Silber Steht Dir. 25 Jahre Liebe zur Kunst» und eine Geburtstagsfeier am 11.11. unter anderem mit Guggamusik durchgeführt. Auch das Gebäude der Hilti Art Foundation feierte 10-Jähriges Jubiläum. Aufgrund des Doppel-Jubiläums wurde ein gemeinsames Sommerfest ausgerichtet. Zudem konnten im Bereich der Ausstattung und Veranstaltungstechnik wichtige Geräte angeschafft werden: Veralterte Technik musste teilweise ersetzt werden und teilweise wurde gezielt ergänzt, um eine kostspielige Anmietung zu vermeiden. Auch für die Ausstellungs- und Sammlungstechnik konnten wichtige Geräte, wie Bohrmaschinen, Hubroller, -wagen und -gerüst angeschafft werden. Dennoch ist es gelungen, die Aufwendungen im Rahmen der Vorjahreswerte zu halten.

Anmerkung zur Jahresrechnung

Die Zuordnung zu einzelnen Aufwandspositionen wurde im Rechnungsjahr geändert. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden auch die Vorjahreswerte entsprechend angepasst.

Corporate Governance

Corporate-Governance-Bestimmungen sollen eine verantwortungsvolle und nachhaltige Führung und Kontrolle von Unternehmen sicherstellen. Angestrebt werden Transparenz gegenüber der Eignervertretung und der Öffentlichkeit sowie ein ausgewogenes Verhältnis von Führung und Kontrolle. Bei öffentlichen Unternehmen kommt ergänzend noch die Berücksichtigung der öffentlichen Interessen bei der Erfüllung ihres Auftrages hinzu.

Wesentliche Grundlagen sind das Gesetz über die Steuerung und Überwachung öffentlicher Unternehmen (ÖUSG), das Gesetz über die Stiftung Kunstmuseum Liechtenstein sowie die im Juli 2012 von der Regierung des Fürstentums Liechtenstein erlassenen «Empfehlungen zur Führung und Kontrolle öffentlicher Unternehmen in Liechtenstein» (Public Corporate Governance Code). Weitere Bestimmungen finden sich in den Statuten und dem Organisationsreglement der Stiftung Kunstmuseum Liechtenstein.

Eignerstrategie der Regierung

Die Regierung hat am 30. Januar 2024 die überarbeitete Eignerstrategie für das Kunstmuseum Liechtenstein beschlossen. Die Eignerstrategie der Regierung gibt klare Leitplanken für die Festlegung der Unternehmerstrategie vor und soll sowohl den Mitarbeiter:innen als auch den übrigen Anspruchsgruppen des Kunstmuseum Liechtenstein Sicherheit in Bezug auf die unternehmerische Ausrichtung bieten.

Die Eignerstrategie kann auf der Internetseite des Kunstmuseum Liechtenstein eingesehen werden
www.kunstmuseum.li

Erklärung zur Einhaltung der Empfehlungen zur Führung und Kontrolle öffentlicher Unternehmen in Liechtenstein

Stiftungsrat und Direktion des Kunstmuseum Liechtenstein erklären gemeinsam, dass den Bestimmungen der «Empfehlungen zur Führung und Kontrolle öffentlicher Unternehmen in Liechtenstein» in der Fassung vom Juli 2012 entsprochen wurde.

Der Stiftungsrat des Kunstmuseum Liechtenstein hat am 29. Januar 2018 ein Papier zum Risikomanagement des Kunstmuseum Liechtenstein und am 29. Oktober 2018 eine Unternehmensstrategie für das Haus genehmigt.

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat befasste sich in sechs ordentlichen Sitzungen mit Strukturen, Prozessen und Strategien rund um das Kunstmuseum Liechtenstein.

Neben der Kenntnisnahme der Kunstankäufe wurde in den Stiftungsratssitzungen auch regelmässig die Budget- und Finanzgebarung behandelt und die Ausstellungsplanung dis-

kutiert. Die Direktion und Chefkuratorin brachten den Mitgliedern des Stiftungsrates zudem ausgewählte Kunstwerke aus der Museumssammlung näher. Weiterhin waren auch die Depotsituation und die neue Vereinbarung für den Ausstellungsbetrieb mit der Hilti Art Foundation wichtige Themen. Zudem war der Stiftungsrat mit den Änderungen in der Direktion befasst.

Dr. Marion Matt

Präsidentin
(bis 31.12.2026 bestellt)

Thomas Büchel

Vize-Präsident
(bis 31.12.2026 bestellt)

Rita Kieber-Beck

(bis 31.12.2028 bestellt)

Flurina Seger

(bis 31.12.2028 bestellt)

Märten Geiger

(bis 31.12.2028 bestellt)

Ernst Risch

(bis 31.12.2028 bestellt)

Caroline Voigt

(bis 31.12.2028 bestellt)

Internationaler Beirat

Im Jahr 2025 fand eine Sitzung mit dem Internationalen Beirat statt.

Dr. Linda Schädler

(bis 31.12.2028 bestellt)

Bettina Leidl

(bis 31.12.2028 bestellt)

Achim Hochdörfer

(bis 31.12.2028 bestellt)

Ankaufskommission

Im Jahr 2025 fanden drei Sitzungen der Ankaufskommission statt.

Christina Lehnert

(bis 31.12.2028 bestellt)

Dr. Gerhard Mack

(bis 31.12.2028 bestellt)

Silvia Eiblmayr

(bis 31.12.2027 bestellt)

Angaben gemäss Art. 22 Bst. d des Gesetzes über die Steuerung und Überwachung Öffentlicher Unternehmen (USG):

Die Mitglieder des Stiftungsrates (strategische Führungsebene) verzichteten für ihre Stiftungsratsstätigkeit freiwillig auf eine Entschädigung. Die Gesamtbezüge der Direktion (3 Personen) beliefen sich im Jahr 2025 auf CHF 500'497 (operative Führungsebene). Der internationale Beirat erhielt für seine Tätigkeit eine Entschädigung von CHF 2'500 (eine Sitzung). Die Ankaufskommission erhielt eine Entschädigung von CHF 13'500 (drei Sitzungen).

N

Kunstmuseum Liechtenstein

Team

Direktion

Letizia Ragaglia

Direktorin

Kerstin Appel

Kaufmännische Leitung
bis 31. Mai

Johann Wucherer

Kaufmännische Leitung
ab 1. Juli

Christiane Meyer-Stoll

Chefkuratorin

Verwaltung

Melanie Büchel

Kommunikation und Marketing (60 %)

Simone Fiorillo

Kunstvermittlung / Schwerpunkt
Kinder und Familien, Schulen (40 %)

Beate Frommelt

Kunstvermittlung / Schwerpunkt
Kinder und Familien, Schulen (40 %)

Laura Fuchs

Registarin Sammlung (100 %)

Robin Hemmer

Wissenschaftliche Mitarbeit /
Bibliothek und Archiv (40 %)

Simon Heusser

Sammlungstechnik und Depot (60 %)

Franziska Hilbe

Presse und Kommunikation (70 %)

Elena Hohl

Kunstvermittlung / Schwerpunkt
kollabor (50 %)

Liliane Komminoth Vogt

Frontoffice (40 %)

Susanne Kudorfer

Leitung Kunstvermittlung (80 %)

Leslie Ospelt

Wissenschaftliche Mitarbeit /
Ausstellung und Sammlung (80 %)

Peter Ott

Veranstaltungstechnik (40 %)

Angela Prager

Frontoffice (60 %)

Mischa Rakier

Ausstellungs- und Museumstechnik
(80 %)

Elfi Schädler

Backoffice (80 %)

Henrik Utermöhle

Ausstellungsproduktion (100 %)

Barbara Wagner

Leitung Presse und Kommunikation
(70 %)

Aufsicht / Kasse (Teilzeit)

Esmeralda Carballo Riado

Jeanine Daucher

Marie-Luise von Falz-Fein

Lars Fischer

Annette Frommelt

Tatiana Fuchs

Elmar Gangl

Christine Gärtner

Manuela Hoch

Julia Kaiser

Pasqualina Lo Russo

Hubert Malin

Thelma Martinez de Hengevoss

Ewa Mathies

Claudia Ming

Demet Oesch-Akbay

Lucia Romero Quintero

Helga Schoeck

Zsuzsa Szücs

Ayako Tamura-Flickner

Erika Tanikawa

Wilfried Zilian

Kunstvermittlung

(freie Mitarbeiter:innen)

Manuela Bischofberger

Olivia Büchel

Simon Egger

Ausstellungsaufbau und -abbau

(freie Mitarbeiter:innen)

Moris Frommelt (ab März)

Zeno Langenbahn (bis Mai)

Christine van Weidmann-Truong

(ab März)

Marc Zerbini

